

WINDKRAFT
 STROMKAUF
 KUNDENNAH
 ERDGASENTSPANNUNGSANLAGE
 ENERGIE
 KONTINUIERLICHE INVESTITIONEN
 NEU
 SICHER
 NAH
 KITZDO
 DEW21
 U
 INNOVATIV
 VERANTWORTUNGSVOLL
 VORSCHALTGASTURBINE
NACHHALTIG
ENERGIEEFFIZIENZ
KOMPETENT
EFFEKTIV
GESCHÄFTSBERICHT 2013
 DORTMUNDER ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG GMBH

Auf einen Blick

		DEW21	Teilkonzern DEW21
Bilanzsumme	Mio. Euro	1.033,4	1.118,3
Anlagevermögen	Mio. Euro	863,3	932,6
Investitionen ¹⁾	Mio. Euro	37,9	44,8
Abschreibungen	Mio. Euro	33,2	42,5
Umlaufvermögen	Mio. Euro	108,7	124,3
Stammkapital	Mio. Euro	130,0	130,0
Rücklagen	Mio. Euro	59,5	52,2
Umsatzerlöse			
Strom ²⁾	Mio. Euro	598,1	648,2
Erdgas ³⁾	Mio. Euro	248,0	258,5
Wasser	Mio. Euro	79,9	92,1
Fernwärme	Mio. Euro	29,1	29,1
Nahwärme	Mio. Euro	27,0	27,0
Mitarbeiter zum 31.12.2013 ⁴⁾		997	1.085
davon Auszubildende		73	73
Gesellschafter			
Dortmunder Stadtwerke AG		53 %	
RWE Deutschland AG		47 %	
Stromverkauf			
Menge gesamt	Mio. kWh	3.472,5	4.421,4
Umweltfreundliche Stromerzeugung in Dortmund			
Menge gesamt	Mio. kWh	190,1	201,3
Erdgasverkauf			
Menge gesamt	Mio. kWh	3.896,8	3.896,8
Fernwärmeverkauf			
Menge gesamt	Mio. kWh	394,3	394,3
Nahwärmeverkauf			
Menge gesamt	Mio. kWh	275,2	275,2
Wasserverkauf			
Menge gesamt	Mio. m ³	43,6	43,6

1) ohne Finanzanlagen

2) inkl. Stromsteuer

3) inkl. Energiesteuer

4) in aktive Vollzeitkräfte umgerechnet

Bericht über das Geschäftsjahr 2013

Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH

Inhalt

Aufsichtsrat und Geschäftsführung	04
Vorwort der Geschäftsführung	08
Bericht des Aufsichtsrates	14
Über DEW21	18
Lagebericht und Teilkonzernlagebericht 2013	38
1 Grundlagen des Teilkonzerns	38
1.1 Geschäftsmodell	38
1.2 Teilkonzernstruktur	38
1.3 Wettbewerb	40
2 Wirtschaftsbericht	42
2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	42
2.2 Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen	44
2.2.1 Entwicklung der Energiemärkte 2013	44
2.2.2 Entwicklung des nationalen energiewirtschaftlichen Umfelds	47
2.3 Geschäftsverlauf	50
2.4 Lage	52
2.4.1 Ertragslage	52
2.4.2 Finanzlage	59
2.4.3 Vermögenslage	64
2.5 Sonstige nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	66
3 Nachtragsbericht	68
4 Bericht über die Einhaltung und Erreichung der öffentlichen Zwecksetzung	68
5 Prognose-, Risiko- und Chancenbericht	69
5.1 Prognosebericht	69
5.2 Risiko- und Chancenbericht für den DEW21-Teilkonzern	71
6 Erläuterungen gem. § 6 b Absatz 3 EnWG	77
Teilkonzernabschluss	80
Jahresabschluss DEW21	110
Tätigkeitenabschlüsse 2013	138
Bestätigungsvermerk	150

Aufsichtsrat und Geschäftsführung

Vertreter der Anteilseigner

Guntram Pehlke

Vorsitzender des Aufsichtsrates
Vorsitzender des Vorstandes von DSW21

Bernd Böddeling

Mitglied des Vorstandes
der RWE Deutschland AG

Ulrike Märkel

Selbstständige Grafikerin

Prof. Dr. Hanns-Ferdinand Müller

Sprecher des Vorstandes
der RWE Vertrieb AG

Ulrich Monegel

Kaufmännischer Angestellter
bei der Gelsenwasser AG

Dr. Arndt Neuhaus

Vorsitzender des Vorstandes
der RWE Deutschland AG

Norbert Schilff

Technischer Beamter
bei der DB Netz AG

Jörg Stüdemann

Kämmerer der Stadt Dortmund

Achim Südmeier

Mitglied des Vorstandes
der RWE Vertrieb AG

Vertreter der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Dirk Katzung

Stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrates
Vorsitzender des Betriebsrates

Armin Boese

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender

Michael Bürger

Geschäftsführer der Vereinten
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Dortmund

Andreas Kahlert

Technischer Angestellter der Wasserwerke
Westfalen GmbH

Detlef Kalameya

Kaufmännischer Angestellter

Carmen Kalkofen

Kaufmännische Angestellte

René Kattein

Prokurist

Jörg Koburg

Gewerkschaftssekretär der Vereinten
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Nordrhein-Westfalen

Walter Michnik

Technischer Angestellter

Geschäftsführung

Dr. Frank Brinkmann

Vorsitzender

Dr. Ralf Karpowski

Manfred Kossack





Uns ist kein Weg
zu weit und keine
Baugrube zu tief.
Mit **kontinuierlichen
Investitionen** halten
wir 11.000 Kilometer
Netze fit.

Markus Mielsch und Ulrich Speckmeier
Projektleiter einer DEW21-Großbaumaßnahme
in Dortmund-Huckarde



Vorwort der Geschäftsführung

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Energiewende ist die größte energiepolitische Herausforderung der vergangenen Jahrzehnte in Deutschland. Sie bringt fundamentale Änderungen der Rahmenparameter und damit verbundene Unsicherheiten und Herausforderungen mit sich, die auch DEW21 betreffen und beeinflussen.

Projekte, die vor fünf bis zehn Jahren noch als strategisch und wirtschaftlich erfolgversprechend erachtet wurden, stellen heute eine Belastung für viele Energieversorger dar. Dies gilt insbesondere für fossile Kraftwerksprojekte wie das Steinkohlekraftwerk GEKKO, an dem DEW21 mit 85 MW beteiligt ist, aber auch für Speicherprojekte wie den kommunalen Erdgasspeicher in Epe, an dem DEW21 25 % hält. Zudem ist die Branche geprägt durch Regulationsdruck im Netz mit sinkenden Erlösen sowie einem intensiven Endkundenwettbewerb. Hinzu kommen außerordentliche Belastungen, die nicht auf energiewirtschaftliche Entwicklungen zurückzuführen sind: So muss auch DEW21 aufgrund der historischen Niedrigzinsphase zusätzliche Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen leisten, um dadurch Pensionszusagen der kommenden Jahre einhalten zu können.

Trotz des schwierigen Umfelds und außerordentlicher Belastungen, die sich alleine auf 32,0 Mio. Euro belaufen, ist es DEW21 gelungen – auch im Vergleich zu vielen anderen Energieversorgern – ein sehr gutes operatives Ergebnis zu erzielen und zudem Konzessionsabgaben von insgesamt 41,0 Mio. Euro an die Stadt Dortmund abzuführen. Das mit 98,8 Mio. Euro vor Steuern sehr gute und deutlich überplan-

mäßige Jahresergebnis enthält einen Einmal-effekt aus Korrekturen von Abgrenzungsschätzungen, ist aber insbesondere auf den Anstieg des operativen Ergebnisses in den vergangenen Jahren zurückzuführen. Zur umfassenden Aufklärung des Sachverhaltes im Zusammenhang mit den Abgrenzungsschätzungen ist eine Sonderprüfung beauftragt worden.

Das gute operative Ergebnis kann insbesondere darauf zurückgeführt werden, dass DEW21 bereits frühzeitig sein Produkt- und Dienstleistungsportfolio am Markt ausgerichtet und seine internen Prozesse und Strukturen als Mehrspartenunternehmen optimiert hat. Schon 2011 hat DEW21 als einer der ersten kommunalen Energieversorger den unpopulären Schritt unternommen, im Rahmen des Exzellenzprogramms seine bestehenden Prozesse und Strukturen konsequent zu hinterfragen. DEW21 traf damit rechtzeitig Vorsorge und betrieb bereits im Jahr 2011 gezielte Zukunftssicherung. Die aus dem Exzellenzprogramm abgeleiteten Optimierungsmaßnahmen und -aktivitäten bewähren sich schon jetzt in der Praxis und haben zu einer deutlichen Steigerung des operativen Ergebnisses beigetragen. Bereits im Jahr 2013 konnten Verbesserungen von rund 14,0 Mio. Euro erzielt werden.

Zu den Optimierungsbestrebungen im Geschäftsjahr 2013 gehörten auch Reorganisationsaktivitäten im IT-Management und den Abrechnungsdiensten sowie dem Rechtsbereich und dem Forderungsmanagement. Die Reorganisation Technik, welche zum 01.01.2014 umgesetzt wurde, soll u. a. das Angebot von technischen Dienstleistungen

bei DEW21 weiter stärken und die technischen Prozesse optimieren.

Die Gas- und Stromversorgungsnetze in Dortmund sowie das Gasversorgungsnetz in Herdecke werden seit 2007 von der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung – Netz GmbH (DEW21-Netz), einer 100%igen Tochtergesellschaft von DEW21, betrieben.

Ihre Erlöse generiert DEW21-Netz aus von der Bundesnetzagentur genehmigten Netzentgelten. Die Jahre 2015 (Gasnetz) und 2016 (Stromnetz) stellen die Basisjahre für die Ermittlung der jeweiligen Erlösobergrenzen für die 3. Regulierungsperiode ab 2018 dar. Im Rahmen eines Projektes wird geprüft, welche Möglichkeiten für eine optimale Aufstellung von DEW21 und DEW21-Netz für die nächste Regulierungsperiode bestehen.

Die Entwicklung der technischen Dienstleistungen bei DEW21 war auch im Geschäftsjahr 2013 positiv. Nicht nur die Anzahl der Aufträge konnte im Vergleich zu 2012 gesteigert werden, auch die Erlöse liegen mit knapp acht Mio. Euro um fast eine Mio. Euro über denen des Geschäftsjahres 2012. Im Wachstumsmarkt Contracting konnte DEW21 sich ebenfalls behaupten und die selbstgesteckten Wachstumsziele erreichen.

Eine ähnlich positive Entwicklung ist im Vertrieb außerhalb des Dortmunder Stadtgebietes zu erkennen. Bei den Haushaltskunden ist DEW21 inzwischen in über 1.000 Städten bundesweit mit einem Tarifangebot für Strom und /oder Erdgas am Markt. Auch bei den Geschäftskunden setzt sich der Wachstumstrend über Dortmund hinaus fort,

sodass bereits heute mehr als die Hälfte des Absatzes bei den Stromgeschäftskunden von DEW21 außerhalb Dortmunds erzielt wird. Die positive Kundenentwicklung von DEW21 ist das Ergebnis einer markt- und vertriebsorientierten Ausrichtung.

Im Winter 2013 wurde eine neue Vorschaltgasturbine im Heizkraftwerk Dortmund in Betrieb genommen. Mit dem Ausbau des Heizkraftwerkes wurde die Stromerzeugung in Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) deutlich von 10.000 auf 45.000 Haushalte erhöht und eine CO₂-Einsparung im Vergleich zu älteren Anlagen ohne KWK von bis zu 36.000 Tonnen pro Jahr realisiert.

Zum 01.01.2013 startete die technische Betriebsführung des Stromnetzes bei den Stadtwerken Schwerte. Im Sommer 2013 wurde der DEW21-Hochbehälter „Höchsten 3“ fertiggestellt und im Winter 2013 konnte die neue spartenübergreifende Netzleitstelle in Betrieb genommen werden.

Kooperationen und Beteiligungen sind ein elementarer Bestandteil der DEW21-Strategie. DEW21 arbeitet bereits mit einer Vielzahl von Partnern zusammen und baut sein Netzwerk kontinuierlich aus. So konnte im Frühjahr 2013 ein neuer Wasserlieferungsvertrag mit den Stadtwerken Iserlohn abgeschlossen werden. Im Winter 2013/2014 stimmten die Gremien einer Beteiligung von DEW21 an den Stadtwerken Werl zu.

Im Geschäftsjahr 2013 hat DEW21 48 Windkraftanlagen mit einer Leistung von 76 MW in Deutschland betrieben, damit gehört DEW21 mit seinen Windkraftanlagen weiterhin zu

den Vorreitern unter den kommunalen Windkrafterzeugern in Nordrhein-Westfalen. Die für den Energieertrag wesentliche durchschnittliche technische Verfügbarkeit dieser Bestandsanlagen lag 2013 bei rund 99% und damit überdurchschnittlich hoch. Die Wirtschaftlichkeit steht bei der Prüfung von Neuanlagen stets im Fokus von DEW21. DEW21 hat im Geschäftsjahr 2013 – nach Prüfung zahlreicher neuer Projekte und Standorte – aufgrund der fehlenden Rentabilität und Unsicherheit der weiteren Entwicklung des EEG auf den Zubau weiterer Anlagen verzichtet. Dennoch hält DEW21 am Ausbauziel fest, bis zum Jahr 2020 mindestens 25% des verkauften Stroms aus erneuerbaren Energien zu erzeugen.

Als kommunales Unternehmen nimmt DEW21 eine besondere Verantwortung gegenüber der Stadt Dortmund und ihren Bürgern wahr. Durch die Unterstützung zahlreicher Projekte aus den Bereichen Bildung, Kultur und Sport ist DEW21 auch im Geschäftsjahr 2013 wieder ihrem eigenen Anspruch – beispielsweise

durch die Unterstützung des Grundschul-Kompetenztrainings „Hilfe, bevor es brennt!“ – gerecht geworden. Durch die Einrichtung einer neuen Lotsenstelle geht DEW21 auch beim Zukunftsthema „Elektromobilität“ mit gutem Beispiel voran und stellte den Dortmunder Bürgern zahlreiche Beratungs- und Informationsmöglichkeiten zur Verfügung.

Im Hinblick auf das Auslaufen des Konsortialvertrages mit der RWE Deutschland AG zum 31.12.2014 hat sich der Rat der Stadt Dortmund mit seinen Beratungen und Entscheidungen aus dem Herbst 2013 klar hinsichtlich seiner Vorstellungen zur Zukunft von DEW21 positioniert und damit den Weg für eine weitere Zusammenarbeit mit der RWE Deutschland AG geebnet. Diese Zusammenarbeit hat sich in der Vergangenheit in vielfältiger Hinsicht als positiv für DEW21 erwiesen.

Dortmund, 31. März 2014

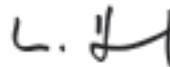
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH
Die Geschäftsführung



Dr. Frank Brinkmann



Dr. Ralf Karpowski



Manfred Kossack



Die Geschäftsführung von DEW21: Manfred Kossack, Dr. Frank Brinkmann, Dr. Ralf Karpowski (v. l. n. r.)





Von Industrieanlagen bis zum Haushaltsstrom: Wir liefern die richtige Spannung.

Desirée Rogge
DEW21-Energieelektronikerin
im Betrieb Strom



Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21) hat im Geschäftsjahr 2013 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend schriftlich und mündlich über den Gang der Geschäfte, die Entwicklung und Lage der Gesellschaft informiert. Auch Fragen der Risikolage und des Risikomanagements wurden eingehend thematisiert.

Der Aufsichtsrat hat auf dieser Grundlage die Geschäftsführung überwacht, Geschäftsvorgänge von besonderer Bedeutung eingehend beraten und sich von der ordnungsmäßigen Geschäftsführung überzeugt. Das Präsidium des Aufsichtsrates hat in seinen Sitzungen die Tätigkeiten und Aufgaben des Aufsichtsrates unterstützt und vorbereitet.

Der Aufsichtsrat hat sich 2013 im Rahmen seiner fünf Sitzungen einer Vielzahl von Themen gewidmet. Breiten Raum nahm u. a. das Exzellenzprogramm ein. Das Exzellenzprogramm hatte DEW21 im April 2011 angestoßen, um die Markt- und Wettbewerbsfähigkeit der DEW21 auch in Zukunft zu erhalten bzw. zu erhöhen. Bis zum Ende des Jahres 2013 konnten bereits 90 Maßnahmen zur Kostensenkung ergebniswirksam umgesetzt werden. Ferner hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit den Veränderungsprozessen auf

den Märkten im Zuge der Energiewende auseinandergesetzt. Die daraus resultierenden Konsequenzen für die DEW21 wurden erörtert.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der DEW21 für das Geschäftsjahr 2013 sind unter Einbeziehung der Buchführung durch die von der Gesellschafterversammlung am 18.06.2013 beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG, Essen, geprüft worden. Die Prüfung erstreckte sich auch auf die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Die PricewaterhouseCoopers AG löst den bisherigen Wirtschaftsprüfer Dr. Bergmann, Kauffmann & Partner GmbH & Co. KG, Dortmund, im Rahmen einer Rotation ab. Im Jahresabschluss 2013 ist ein außerordentlicher Ertrag enthalten, der aus einem Korrekturbedarf von Abgrenzungsschätzungen der Energie- und Wasserlieferungen resultiert. Die DEW21-Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat über diesen Sachverhalt informiert. Der Aufsichtsrat hat daraufhin eine zusätzliche Prüfung zur umfassenden Aufklärung des Sachverhaltes beschlossen.

Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkung erteilt. Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsbericht zustimmend zur Kenntnis genommen, es gab keine Veranlassung zu besonderen Bemerkungen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss von DEW21 und den Teilkonzernabschluss sowie den gemeinsamen Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt er keine Einwendungen und empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den von der Geschäftsführung für das Geschäftsjahr 2013 aufgestellten Jahresabschluss festzustellen und den Teilkonzernabschluss zu billigen.

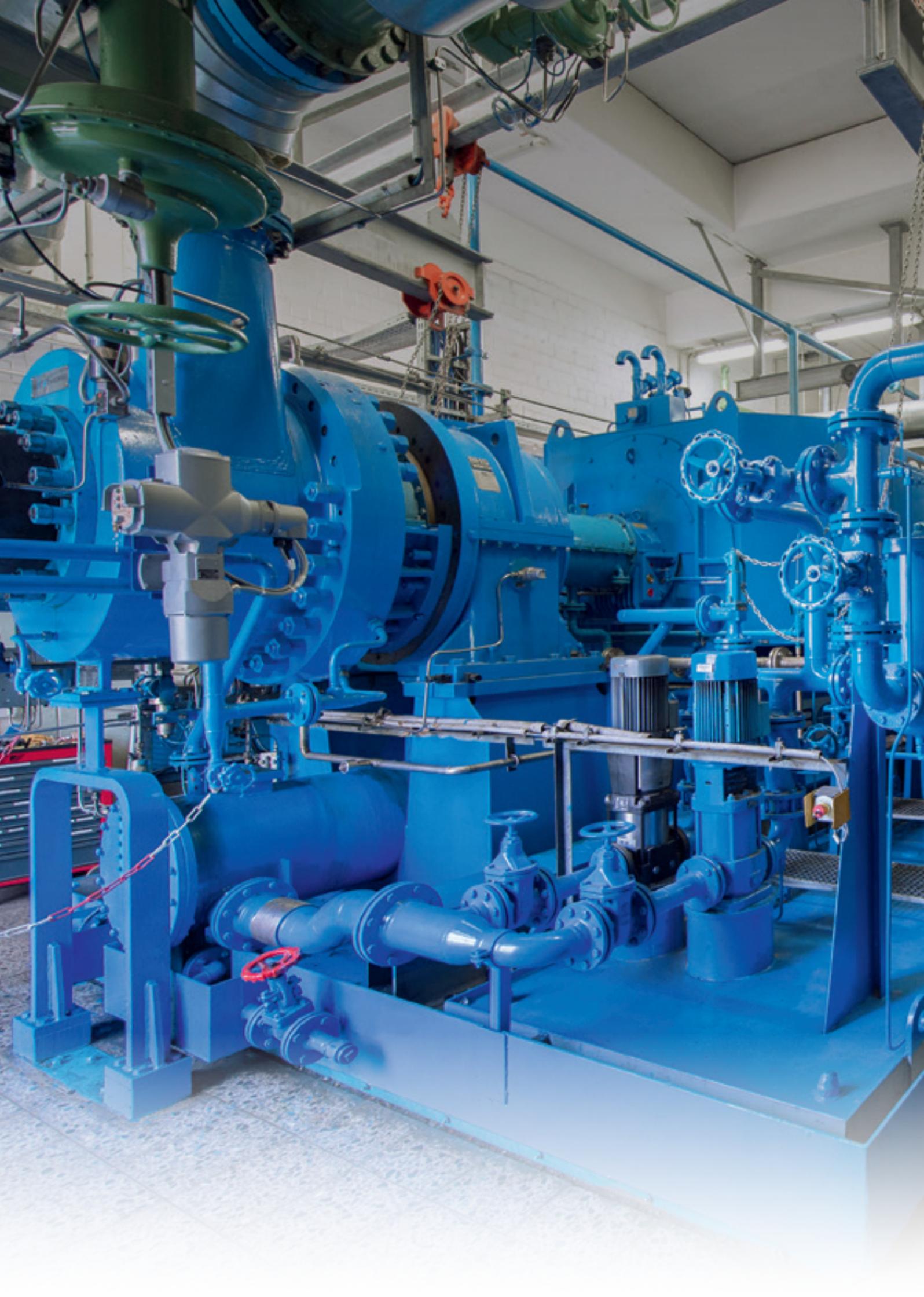
Für das Geschäftsjahr 2013 spricht der Aufsichtsrat allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Betriebsrat sowie der Geschäftsführung für die im Geschäftsjahr 2013 geleistete Arbeit seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Dortmund, 31. März 2014

Der Aufsichtsrat



Vorsitzender





Wir entspannen Erdgas
und Klima – und sparen
damit jährlich rund
13.300 Tonnen CO₂ ein.

Thomas Diegißer
DEW21-Leiter Energieumwandlungs-
und Erdgasbezugsanlagen



Zeitleiste 2013

Januar

Stolz geht es ins Jahr 2013: DEW21 hat bei einem bundesweiten Vergleich von 24 großen deutschen Gasversorgern die Gesamtnote „sehr gut“ erhalten. Im Auftrag von Focus Money ist die „Fairness“ der Gasversorger im Jahr 2012 anhand von fünf Kategorien untersucht worden. Die Auszeichnung ist für DEW21 Ansporn genug, die Bestnote zu halten. Gesagt, getan: Auch Ende 2013 ist die Fairness von DEW21 wieder mit „sehr gut“ bewertet worden.

Februar

DEW21 unterstützt „NRW bekämpft Energiearmut“. In dem Modellprojekt bieten die Verbraucherzentrale NRW und regionale Energieversorger in insgesamt acht Städten Beratung bei Energieschulden an. Gefördert wird das Modellvorhaben durch das NRW-Verbraucherschutzministerium. Flankiert wird es durch das Projekt „Stromsparhelfer“ der örtlichen Caritas.

März

Die einjährigen Bauarbeiten an der Erdgasentspannungsanlage von DEW21 in Dortmund-Eving sind erfolgreich abgeschlossen. Durch die klimafreundliche Erneuerung der Anlage, die weltweit zu den größten ihrer Art gehört, können jährlich 13.300 Tonnen CO₂ eingespart werden.

April

Pünktlich zum Maifeiertag ist die Saison für die 33 Dortmunder DEW21-Trinkwasserbrunnen eröffnet, die in allen Stadtteilen parat stehen. Bis Oktober können die Dortmunder an den Bronzebrunnen mit der stilisierten Rosenblüte, aus der Trinkwasser fließt, kostenlos ihren Durst löschen.

Mai

Der Neubau des Wasserhochbehälters in Dortmund-Höchst ist fertiggestellt. Die Wasserhochbehälter sind als Zwischenspeicher wichtige Fixpunkte für die Sicherheit und Zuverlässigkeit der Wasserversorgung von rund 600.000 Dortmundern und Herdeckern. Für das Großbauprojekt nimmt DEW21 4,5 Mio. Euro in die Hand.

Juni

„Gut gespart, bestens beleuchtet“ heißt es in den Parkhäusern des Dortmund Airport, die in einem Gemeinschaftsprojekt mit DEW21 auf LED-Beleuchtung umgestellt wurden. Durch das Vorzeigeprojekt in Sachen Energieeffizienz und Klimaschutz, das von der Bundesregierung gefördert wird, werden die Energiekosten für die Parkhausbeleuchtung künftig um 54 % gesenkt und dabei gleichzeitig CO₂ eingespart.

Juli

„Volle Kraft voraus“: Das neue Blockheizkraftwerk, das DEW21 für den Revierpark Wischlingen errichtet hat, geht in Betrieb. Das BHKW ist besonders effizient und klimafreundlich und ermöglicht im Vergleich zu einem konventionellen Kraftwerk eine CO₂-Ersparnis von 770 Tonnen.

August

Vom Slogan „Genau meine Erfrischung“ bis zur als Trinkwasserglas designten Umkleidekabine: DEW21 macht mit ihrer cleveren Kampagne auf die hohe Qualität der Trinkwasserversorgung im Versorgungsgebiet aufmerksam und die Zeitung für kommunale Wirtschaft (ZfK) kürt die DEW21-Trinkwasseraktion zur „Kampagne des Monats“.

September

Die 13. Dortmunder DEW21-Museumsnacht ist ein Kulturevent der Extraklasse mit Strahlkraft in die Region. Unter dem Motto „Vorhang auf“ werden erneut rund 600 Einzelveranstaltungen an gut 60 Veranstaltungsorten präsentiert – unter anderem im Hause von Hauptsponsor DEW21. Mehr als 30.000 Kulturinteressierte, darunter viele Familien, besuchen die Veranstaltung.

Oktober

Die vier Dortmunder DEW21-Windkraftanlagen gehen in die „große Inspektion“ und werden von Industriekletterern unter die Lupe genommen. Die Beurteilung der Gutachter: Die Anlagen sind in rundum gutem Zustand.

November

Die Partnerschaft von DEW21 und Grünbau-inklusiv geht an den Start. DEW21 unterstützt den neuen Integrationsbetrieb, der für Menschen mit Behinderung Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem 1. Arbeitsmarkt schafft, maßgeblich mit Aufträgen im Bereich gärtnerische Arbeiten.

Dezember

Die neue Vorschaltgasturbine am Heizkraftwerk Dortmund an der Weißenburger Straße ist eingebaut. DEW21 und RWE Generation investieren damit rund 14,0 Mio. Euro in den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung als ein wesentliches Ziel der Energiewende. Im Vergleich zu älteren Anlagen ohne KWK wird eine CO₂-Einsparung von bis zu 36.000 Tonnen im Jahr erzielt – das entspricht den Emissionen von rund 17.000 PKW.

DEW21 im Überblick

Alles aus einer Hand: Über leistungsfähige Netze in einer sehr guten Infrastruktur sichert die Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21) zuverlässig die Versorgung der fast 600.000 Einwohner und zahlreicher Unternehmen in und um Dortmund mit Erdgas, Strom, Wärme und Trinkwasser. Als modernes kommunales Energie- und Dienstleistungsunternehmen mit rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet DEW21 über den klassischen Energievertrieb hinaus eine Vielzahl zukunftsweisender Dienstleistungen: von Contractingmodellen über Energieeffizienzdienstleistungen, Wärme- und Kältemarktprodukten bis zu innovativen Individuallösungen. Ob Handel oder Vertrieb, Erzeugung oder Speicherung: Mit ihrer diversifizierten Geschäftsfelderstrategie ist DEW21 auch außerhalb der Region erfolgreich aktiv. Besondere Bedeutung kommt in der Unternehmensstrategie dem Ausbau der erneuerbaren Energien zu.

DEW21 ist ein Teilkonzern mit starken Tochterunternehmen. Hierzu gehören die 100%igen Tochterunternehmen Windkraftbeteiligungsgesellschaft, in der alle Windkraftaktivitäten gebündelt sind, und die DEW21-Netz, die die Strom- und Gasnetze betreibt. Die Wasserwerke Westfalen, an denen DEW21 mit 50% beteiligt ist, erfüllen alle Aufgaben rund um die Gewinnung von Wasser und dessen Aufbereitung zu Trinkwasser. Hinzu kommen DEW21-Kooperationen und -Beteiligungsprojekte in den Bereichen der Energieerzeugung und -speicherung.

DEW21 auf einen Blick

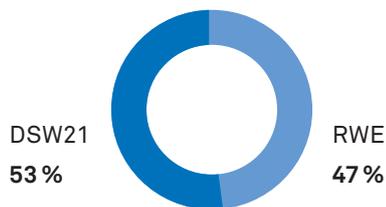
Gründung

01. Januar 1995

Geschäftssitz

Dortmund

Anteilseigner



Geschäftsführung

- Dr. Frank Brinkmann (Vorsitzender)
- Dr. Ralf Karpowski
- Manfred Kossack

Kernkompetenzen

Entlang der gesamten Wertschöpfungskette aufgestellt:

- Vertrieb
- Beschaffung
- Erzeugung
- Contracting
- Netze
- technische Dienstleistungen
- Kooperationen und Beteiligungen

		DEW21	Teilkonzern DEW21
Mitarbeiter		1.014	1.102
Umsatz	Mio. Euro	1.103,2	1.079,4
EBT	Mio. Euro	98,8	96,5

Marktposition und Strategie von DEW21

Trotz der unvermindert hohen Herausforderungen an die Unternehmen der Energiebranche hat sich DEW21 im Geschäftsjahr 2013 wieder als wirtschaftlich stabiles und wettbewerbsfähiges Unternehmen bewährt.

Wesentlicher Faktor für den Unternehmenserfolg und besonderer Vorteil für die Kunden ist dabei seit Unternehmensgründung im Jahr 1995 die mehrspartige Aufstellung des integrierten kommunalen Unternehmens DEW21. DEW21 bietet Strom, Gas, Wärme, Wasser, Dienstleistungen und Services aus einer Hand.

Als kompetentes und effektives Fachunternehmen betrachtet und optimiert DEW21 entsprechend seiner Unternehmenskultur aber auch kontinuierlich Strategie, Prozesse und Strukturen. Hierzu hat das Unternehmen, beginnend mit dem Jahr 2010, einen dreistufigen Entwicklungsprozess in Gang gesetzt. Er besteht aus der Umsetzung einer neuen Geschäftsfelderstrategie, Strukturverbesserungen durch das Exzellenzprogramm und der Weiterentwicklung einer gemeinsamen, starken Unternehmenskultur, die von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestaltet und gelebt wird.

Startpunkt des Entwicklungsprozesses bildete die in 2010 vorgenommene Neuaufstellung in die Geschäftsfelder Vertrieb, Beschaffung/Erzeugung, technische Dienstleistungen, Contracting, Beteiligungen und Netze. Ein besonderer Schwerpunkt war dabei der Ausbau der erneuerbaren Energien, insbesondere der Windkraft an Land. DEW21

besetzte damit alle Wertschöpfungsstufen und platzierte sich optimal im Wettbewerb. Mit der Erweiterung der Wertschöpfung durch neue Ertragsquellen reagierte DEW21 auf strukturelle Veränderungen der Branche und erzielt damit langfristig eine höhere Schwankungsunabhängigkeit des Ergebnisses.

Den zweiten Schritt bildete im Sommer 2011 das „Exzellenzprogramm“, mit dem DEW21 das Ziel verfolgte, das Unternehmen in Fortführung der neuen Geschäftsfelderstrategie zukunftsfähig aufzustellen. Mit der Veränderung von Prozessen und der Schaffung neuer Strukturen trug das Unternehmen den dynamischen Marktentwicklungen Rechnung und optimierte seine Leistungsfähigkeit. Gleichzeitig diente das Programm dazu, Einsparpotenziale zu identifizieren, um die Ergebnislücke durch die absehbaren Verluste aus der Beteiligung am GEKKO-Kraftwerk und aus anstehenden Regulierungsmaßnahmen zu kompensieren.

Im vergangenen Jahr begann die Umsetzung der rund 170 Maßnahmen, deren Umsetzungshorizont bis in das Jahr 2016 und darüber hinaus reichen wird. Bereits in 2013 konnten Verbesserungen von rund 14,0 Mio. Euro erzielt werden, für das Jahr 2014 wird mit weiteren Einsparungen entsprechend der Maßnahmenplanung gerechnet. Eine nachhaltige Ergebnisverbesserung um jährlich rund 25,0 Mio. Euro ist das Ziel.

Dabei ist das Exzellenzprogramm weit mehr als ein Kostensenkungsprogramm, denn besondere Bedeutung kommt den Wachstumsfeldern zu, mit denen neue Geschäftszweige entwickelt und neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Schritt drei bildet ein breit angelegter Leitbildprozess, der im Herbst 2013 begonnen hat. Mit ihm will DEW21 eine Stärkung ihrer Unternehmenskultur nach dem Veränderungsprozess erreichen und so die bereichsübergreifende Zusammenarbeit beleben. Eine umfassende Diskussion auf allen Unternehmensebenen hat begonnen; die aus Vision, Mission und Unternehmenswerten in Mitarbeiterworkshops abgeleiteten Handlungsleitlinien sollen im Sommer 2014 verabschiedet werden.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Die breit aufgestellte DEW21 und ihre Geschäftsfelder

- Vertrieb
- Beschaffung und Erzeugung
- Contracting und technische Dienstleistungen
- Kooperationen und Beteiligungen
- Netze

Mit der Geschäftsfelderstrategie hat sich DEW21 entlang der Wertschöpfungskette zukunftssicher aufgestellt und sich damit auch im Jahr 2013 wieder erfolgreich positioniert.

Vertrieb

Der Wettbewerb in Dortmund hat im vergangenen Geschäftsjahr weiter an Dynamik gewonnen. Die Zahl der registrierten Stromlieferanten lag bei 291, im Erdgasbereich waren es 136. Im hart umkämpften Wettbewerbsmarkt punktete DEW21 vor Ort mit bedarfsgerechten Tarifen und stimmigem Preis-Leistungsverhältnis.

Wichtiges Wachstumsfeld im Bereich des Vertriebs war im vergangenen Jahr die fortlaufende Erweiterung des Strom- und Erdgasliefergebietes über Dortmund hinaus. DEW21 bot 2013 bereits NRW-weit Strom und Erdgas an. Im Zuge der Ausweitung des Vertriebs auf das gesamte Bundesgebiet betrieb DEW21 eine gezielte Ausweitung der Vertriebsaktivitäten und identifizierte dazu schrittweise neue Märkte. Bundesweit konnte das Dortmunder Unternehmen die Anzahl der Städte, in denen DEW21 Strom und/oder Erdgas liefert, 2013 auf über 1.000 erhöhen.

Zur Umsetzung der Wachstumsziele im Vertrieb wurden im vergangenen Jahr die Marketingaktivitäten deutlich verstärkt. Dazu zählte auch die Gewinnung neuer Vertriebsmitarbeiter für den Außendienst innerhalb des Unternehmens, die durch vertriebliche Weiterbildungsmaßnahmen mit intensivem Training und Coaching auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet wurden.

Durch diese gezielten Ausbaumaßnahmen konnte DEW21 den Wachstumstrend bei den Haushaltskunden kontinuierlich fortsetzen. Von 2011 bis 2013 hat sich die Zahl der Strom-Tarifikunden um 6.000 erhöht. Die Anzahl

der Erdgas-Tarifkunden bewegte sich im Jahr 2013 trotz schwierigem Marktumfeld auf stabilem Niveau.

Bei den Geschäftskunden konnte die Wachstumsstrategie im Strombereich weitergeführt und gegenüber 2012 ein Absatzzuwachs von mehr als 10 % erzielt werden. Mehr als 50 % des Absatzes bei den Strom-Geschäftskunden wurde bereits außerhalb Dortmunds erzielt. Deutschlandweite Wachstumsaktivitäten bei den Erdgas-Geschäftskunden zeigten erste Erfolge.

Beschaffung und Erzeugung

Das Portfoliomanagement leistete im Jahr 2013 mittels strukturierter und flexibler Energiebeschaffung einen wesentlichen Beitrag zum Unternehmenserfolg. Unter der Berücksichtigung von festgelegten Beschaffungs-, Handels- und Vertriebsstrategien optimierte das Portfoliomanagement die Deckung des Energiebedarfs. Absatz- sowie Beschaffungsrisiken im Strom wie im Gas wurden hier gebündelt und in Balance gehalten.

Gleichfalls hat DEW21 im vergangenen Jahr im Rahmen der Inbetriebnahme der zweiten Kaverne des Erdgasspeichers in Epe ihre Marktchancen durch eine flexible, marktorientierte Speicherbewirtschaftung genutzt. Allerdings führen die aktuellen Bedingungen auf den Gasmärkten nicht dazu, dass durch die Nutzung des Speichers für die Optimierung von Beschaffung und Handel insgesamt positive Ergebniseffekte erzielt werden können.

In der Energieerzeugung übernimmt DEW21 als kommunales Energieunternehmen besondere Verantwortung für die Umsetzung der Energiewende. Das Unternehmen hat sich dieser Aufgabe bereits in den vergangenen Jahren engagiert gestellt. Der Schwerpunkt lag und liegt im konsequenten Ausbau der Onshore-Windkraft, welche Ökonomie und Ökologie bestmöglich in Einklang bringt. Mit 76 MW installierter Leistung gehört DEW21 zu den führenden kommunalen Windstromerzeugern in Nordrhein-Westfalen.

Der kontinuierliche Ausbau der Eigenerzeugungskapazität in erneuerbaren Energien ist für DEW21 weiterhin elementarer Bestandteil der Unternehmensstrategie, wobei der Schwerpunkt aufgrund der ausgereiften Technik und der kalkulierbaren Risiken auch zukünftig auf der Windkraft an Land liegt. Ziel von DEW21 ist, bis 2020 insgesamt 25 % des Stromabsatzes durch eigene regenerative Erzeugung zu decken. Rund 200,0 Mio. Euro will DEW21 hierfür investieren.

Inzwischen veränderten sich die Marktbedingungen. Der Zuwachs an Marktteilnehmern und weniger genehmigungsfähige Projekte führten zu einer Überhitzung des Marktes und damit zu steigenden Preisen, insbesondere für bereits bestehende Anlagen. Investitionen unter diesen Bedingungen wären mit sinkenden Renditen verbunden.

Trotzdem hält DEW21 an ihrer Vision fest. Um die Onshore-Windkraft auszubauen und dabei verantwortlich und kostenorientiert zu agieren, konzentriert sich DEW21 deshalb zunehmend auf den Neubau und die Projektierung von Anlagen. Dieser möglichst frühzei-

tige Einstieg in Windprojekte bewirkt eine Veränderung der Planungshorizonte, denn von der Flächensicherung über die Projektierung bis zur Umsetzung können mehrere Jahre vergehen. 2013 konnte auf Grundlage dessen zwar kein rentables Projekt identifiziert und umgesetzt werden, DEW21 ist aber weiterhin an geeigneten Flächen für neue Windkraftanlagen interessiert und in der Entwicklung neuer Flächen und Projekte tätig. Um das regenerative Engagement zu bündeln und Synergieeffekte zu erreichen, setzt DEW21 auch zukünftig auf Kooperationsprojekte.

Mit Aufmerksamkeit betrachtet DEW21 die Verhandlungen zu den energiepolitischen Rahmenseetzungen der neuen Bundesregierung, deren Ergebnisse zurzeit noch nicht feststehen. Die Diskussion um die Marktfähigkeit erneuerbarer Energien und die sozialverträgliche Umsetzung der Energiewende hält DEW21 für sinnvoll und notwendig. Dies darf allerdings nicht zulasten des weiteren Ausbaus und der Investitionssicherheit für regenerative Erzeuger gehen.

Contracting und technische Dienstleistungen

Um den Kunden umweltfreundliche und energieeffiziente Komplettpakete zu bieten, die in idealer Weise Ökologie mit Wirtschaftlichkeit verbinden, gehören innovative Contractingmodelle bereits seit mehr als 15 Jahren zum Angebotsspektrum von DEW21. Ob Wärme- und Kälteerzeugungsanlagen, Photovoltaik oder Solarthermie: DEW21 bietet maßgeschneiderte Lösungen, die von der Planung bis zur Umsetzung reichen, und leistet damit einen

Beitrag zu einer zukunftsorientierten, dezentralen Energieerzeugung. Neben der Wirtschaftlichkeit spricht insbesondere die Energieeffizienz für das Contracting. Allein durch die insgesamt 783 thermischen Solar- und Photovoltaik-Anlagen werden jährlich 2.204,6 Tonnen CO₂ eingespart.

Auch 2013 war das Geschäftsfeld Contracting mit insgesamt 91 Projektaufträgen in Gesamthöhe von 3,2 Mio. Euro ein wichtiger Wertschöpfungsfaktor für das Unternehmen. Vor allem wurde durch den Einsatz von Blockheizkraftwerken die Kraft-Wärme-Kopplung ausgebaut. 2013 betrieb DEW21 insgesamt 18 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 6.600 kW und konnte damit eine jährliche CO₂-Einsparung von bis zu 770 Tonnen im Vergleich zu einem konventionellen Kraftwerk leisten.

Technische Dienstleistungen für Kommunen, Energieversorger, Industrie- und Gewerbetunden sind für DEW21 zu einem wichtigen Wachstumsfeld geworden, mit dem das Unternehmen 2013 einen Umsatz von knapp acht Mio. Euro erzielt hat – und damit rund eine Mio. Euro mehr umsetzte als im Vorjahr. DEW21 bewährte sich dabei auch im Jahr 2013 wieder sehr erfolgreich als Qualitäts- und Lösungsanbieter insbesondere im Netzbetrieb für Dritte, für Mittelspannungsstationen (10 kV-Stationen), Blockheizkraftwerke und Gasrohrnetze.

Zum technischen Dienstleistungsportfolio für Dortmund gehört seit vielen Jahren die Wartung und Erneuerung der rund 50.000 Dortmunder Straßenleuchten im Auftrag der Stadt. Hinzu kommen innovative Projekte

für Partner im Bereich der LED-Beleuchtung. Im Rahmen eines umweltfreundlichen Dienstleistungsauftrags rüstete DEW21 im Jahr 2013 für den Dortmund Airport die Beleuchtung der Flughafenparkhäuser auf LED-Technik um – ein vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) gefördertes Projekt.

Im Exzellenzprogramm kommt den regionalen Kooperationen zur Sicherung der DEW21-Arbeitsplätze insbesondere im technischen Bereich eine besondere Bedeutung zu. Und immer häufiger nutzen Kommunen und Unternehmen in der Region die technischen Dienstleistungen von DEW21 und setzten „Know-how“ und „Man Power“ des Dortmunder Energieunternehmens ein. So übertrugen die Stadtwerke Schwerte im Jahr 2013 die Netzbetriebsführung für das Mittel- und Niederspannungs-Stromnetz ihrer Stadt auf DEW21. Die Stadtwerke Werl schlossen mit DEW21 einen Kooperationsvertrag über den Einsatz von zwei technischen Führungskräften ab. Die DEW21-Experten setzten ihr Fachwissen dafür ein, die technischen Prozesse und Netze in Werl weiter zu optimieren, zum Beispiel mit der Umsetzung eines zertifizierten Technischen Sicherheitsmanagements (TSM).

Kooperationen und Beteiligungen

Die Kooperationen und Beteiligungen von DEW21 im Bereich der Erzeugung und Speicherung haben sich im Jahr 2013 wie folgt entwickelt:

KSBG / STEAG

DEW21 ist mit sechs weiteren Stadtwerken mittelbar zu 51 % an der STEAG GmbH beteiligt, dem zurzeit fünftgrößten deutschen Stromerzeuger. Die Anteile sind in der KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG (KSBG) gebündelt, die damit Mehrheitsgesellschafterin ist.

Die Position von STEAG im deutschen Energiemarkt soll weiter gestärkt und Wachstumschancen auch im Ausland genutzt werden. STEAG will sich im In- und Ausland stärker im Erzeugungsmix diversifizieren und den Anteil der erneuerbaren Energien im Erzeugungsportfolio ausbauen. Darüber hinaus ist die geplante Fernwärme-Schiene im Ruhrgebiet ein wichtiger Eckpfeiler einer umweltfreundlichen Wärmeversorgung, die ausgebaut werden soll. Im Vergleich zum Vorjahr waren die inländischen Kraftwerke 2013 höher ausgelastet. Durch einen effizienten Kraftwerksbetrieb und den Einsatz der vorhandenen Handelskompetenz sind die inländischen Kraftwerke gut positioniert. Allerdings bleiben die Rahmenbedingungen für Kohlekraftwerke weiterhin eine Herausforderung, insbesondere durch den raschen Ausbau und den Einspeisevorrang der erneuerbaren Energien. Daraus resultiert ein erheblicher Kostendruck, der sich in den kommenden Jahren verschärfen wird. Dass thermische Kraftwerke für die Versorgungssicherheit und auch für die Energiewende gebraucht werden, wird im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung und durch unterschiedliche veröffentlichte Studien bestätigt. Zum Ausgleich der schwankenden Erzeugung aus erneuerbaren Energien und in Ermangelung

ausreichender Speicher sind thermische Kraftwerke unverzichtbar. Daher wird STEAG alle Möglichkeiten nutzen, um einen wirtschaftlichen Betrieb der vorhandenen Kraftwerkskapazitäten zu ermöglichen. Parallel werden im Rahmen der Neuausrichtung weitere Geschäftsaktivitäten, wie beispielsweise Dienstleistungen im Bereich des technischen Services, ausgebaut.

Die von der Geschäftsführung der KSBG für den Zeitraum bis 2018 vorgelegte Mittelfristplanung untermauert die Ausschüttungserwartungen. Diese Einschätzung wird durch die vorgelegte Ergebnisprognose der STEAG für das Geschäftsjahr 2013 mit einer Gewinnabführung an die KSBG von rd. 96,0 Mio. Euro bekräftigt.

Die Beteiligung von DEW21 an der STEAG (über die KSBG) soll eine jährliche Ausschüttung für DEW21 von 4,5 Mio. Euro erzielen. Dabei wird z. B. das Ergebnis für 2013 über die KSBG dem Ergebnis von DEW21 erst im Jahr 2014 zugerechnet.

Aus Sicht der beteiligten Stadtwerke ergeben sich Zukunftschancen insbesondere aus:

- einem verstärkten Ausbau der erneuerbaren Energien – auch im Ausland – durch die STEAG,
- der Schaffung der Rahmenbedingungen der vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützten Verknüpfung der „Fernwärmeschiene Rhein/Ruhr“,
- der Unterstützung der kommunalen Stadtwerke bei der Entwicklung einer dezentralen kommunalen Erzeugungsstruktur.

Die nationalen Entwicklungen zeigen aber auch, dass die Anzahl renditestarker Zukunftsprojekte im Inland unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen limitiert ist. Nichtsdestotrotz ist es dem STEAG-Konzern gelungen, einen Windpark mit einer Leistung von 43 MW in Brandenburg zu entwickeln. Wachstumschancen werden in Europa insbesondere im Bereich der Windenergie gesehen, aber auch der asiatisch-pazifische Raum und Lateinamerika bieten gute Perspektiven. Ein Schwerpunkt des geplanten Wachstums soll im Bereich der erneuerbaren Energien liegen, deren Anteil im Erzeugungsportfolio der STEAG langfristig auf 25 % ausgebaut werden soll.

Die Gesellschafter der KSBG beabsichtigen in 2014 – vorbehaltlich der Zustimmung der Gremien der KSBG – eine 100%ige Übernahme der STEAG. Dabei soll die aktuell vorteilhafte Situation auf dem Kapitalmarkt genutzt werden. Mit der Übernahme der weiteren 49 % strebt die KSBG eine stärkere unternehmerische Gestaltung ihrer Rolle sowie der Rolle der STEAG auf dem Energiemarkt an.

GEKKO

Zur langfristigen Sicherung von günstigen und marktunabhängigen Erzeugungskapazitäten beteiligte sich DEW21 im Jahr 2008 in Höhe von 5,5 % gemeinsam mit 24 anderen kommunalen Stadtwerken und der RWE Power AG als Mehrheitsgesellschafter an der Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (GEKKO). Das errichtete Kraftwerk soll eine Leistung von rund 1.530 MW haben, von denen DEW21 85 MW übernommen hat. Infolge der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 und vor allem wegen der geplanten Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke

verschlechterten sich die Rahmendaten für Kohlekraftwerke im Jahr 2010 dramatisch. Viele geplante Kraftwerksprojekte wurden seitdem eingestellt. Durch den im Juni 2011 endgültig beschlossenen Atomausstieg schienen sich die Bedingungen für Kohlekraftwerke zunächst zu verbessern. Da jedoch vorrangig erneuerbare Energien ins Stromnetz eingespeist werden und aufgrund der weiterhin hohen Kohlepreise bleiben neue Kohlekraftwerke nach wie vor unrentabel.

Als weitere Erschwernisse für das Projekt GEKKO kamen Qualitätsprobleme, Bauzeitverzögerungen und Investitionskostensteigerungen hinzu. Frühestens Mitte 2014 sollen beide Blöcke des Kraftwerks mit dreijähriger Verspätung ans Netz gehen. Die Baukosten erhöhten sich von 2,0 auf rund 2,4 Mrd. Euro.

Darüber hinaus können zusätzliche Probleme im Zusammenhang mit dem für die Dampferzeuger im Kraftwerk eingesetzten Werkstoff T24 noch nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Folgen könnten dann weitere Kostensteigerungen und Verzögerungen bei der Inbetriebnahme sein. Insgesamt zeichnet es sich ab, dass die Strombezugskosten für DEW21 aus dem Kohlekraftwerk GEKKO in den ersten Betriebsjahren deutlich über den Marktpreisen, welche sich auf einem historisch niedrigen Niveau befinden, liegen werden.

KGE

Zur Sicherung und Optimierung der Erdgasversorgung hat sich DEW21 in 2009 mit 25 % gemeinsam mit der ewmr – Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH –, der Stadtwerke Essen AG und der GELSENWASSER AG am Bau und Betrieb eines

Kavernenspeichers im münsterländischen Epe beteiligt. Dazu wurde die Kommunale Gasspeichergesellschaft Epe mbH & Co. KG (KGE) gegründet. 2013 traten die ewmr und die Stadtwerke Essen AG 50 % ihrer Anteile an die Gas-Union GmbH (Frankfurt am Main) ab. Seitdem befinden sich fünf Gesellschafter im Konsortienkreis. Kavernengasspeicher sind künstlich erzeugte Hohlräume in Salzstöcken, die als unterirdische Gasspeicher genutzt werden. Der Gasinhalt eines Kavernenspeichers unterteilt sich in Kissengas – das Gas, das für eine optimale Ein- und Ausspeicherung permanent im Speicher verbleibt – und in Arbeitsgas, das jederzeit eingelagert oder entnommen werden kann.

Im Oktober 2012 wurde der Gasspeicher nach rund zwei Jahren Bauzeit offiziell nach der Erstbefüllung der ersten von vier geplanten Kavernen in Betrieb genommen. Im Oktober 2013 folgte die Inbetriebnahme der zweiten Kaverne. In 2014 und 2015 werden die dritte und vierte Kaverne in Betrieb genommen, so dass Ende 2015 alle vier Kavernen zur Nutzung zur Verfügung stehen. Die Erstbefüllung der Kavernen erfolgt durch DEW21. Ende 2015 werden dann insgesamt ca. 205 Mio. m³ Arbeitsgasvolumen zur Verfügung stehen. Nach dem Endausbau im Oktober 2015 soll das Gesamtgasvolumen in den vier Kavernen ca. 270 Mio. m³ betragen. Aus heutiger Sicht liegt das erwartete Investitionsvolumen für ein Projekt dieser Größenordnung weiterhin auf Planniveau.

Nach der Inbetriebnahme aller vier Kavernen wird die KGE durch die langfristigen Speichernutzungsverträge mit den fünf Gesellschaftern und den darin vereinbarten fixen Speicherbündelpreisen, stabile Jahresergebnisse erwirtschaften.

Die veränderten Marktbedingungen im Gasmarkt sowie in Folge dessen auch im Markt für Gasspeicher stellen für DEW21, wie für alle anderen Gasspeichernutzer, derzeit eine spürbare wirtschaftliche Herausforderung dar.

Tochterunternehmen

DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft

Wichtiger Eckpfeiler der Unternehmensstrategie von DEW21 ist der konsequente Ausbau der erneuerbaren Energien. Die gesamten Windkraftaktivitäten werden in der DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH, einer 100%igen Tochterunternehmung von DEW21, gebündelt.

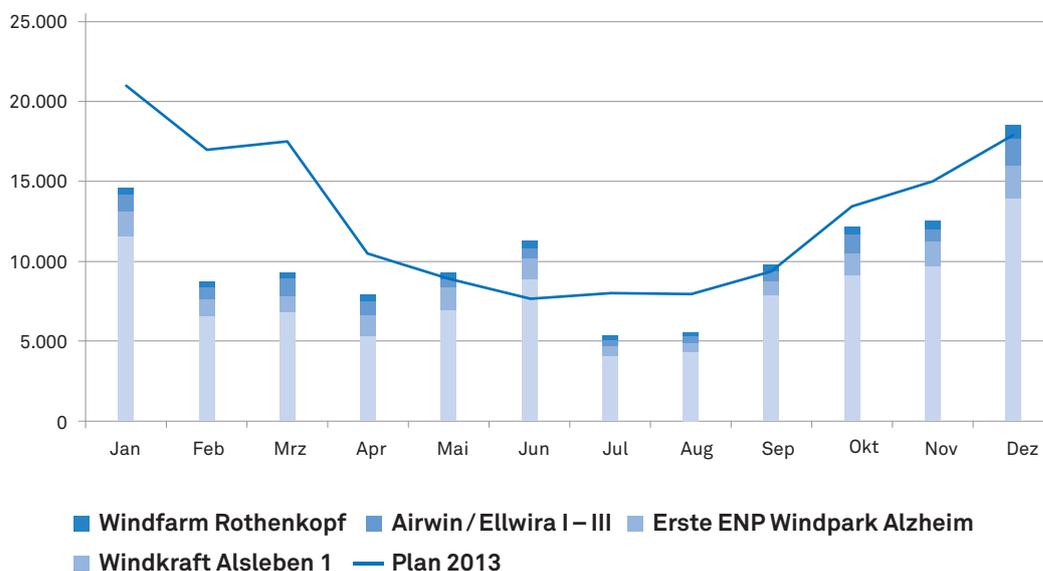
Die Windkraftbeteiligungsgesellschaft besitzt deutschlandweit 48 Windkraftanlagen, 37 davon allein in Alsleben, Sachsen-Anhalt. Dieser bereits bestehende Windpark mit

einer Leistung von 55,5 MW wurde durch DEW21 im Jahr 2010 erworben. In den vergangenen drei Jahren setzte DEW21 verstärkt auf die Projektierung und den Bau von Windparks. So konnte DEW21 in den Jahren 2011 und 2012 ihr Windparkportfolio um sieben Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von 14 MW im Umland des rheinland-pfälzischen Alzheim ausweiten.

Vier DEW21-Windkraftanlagen befinden sich im Dortmunder Stadtgebiet. AIRWIN, die erste Dortmunder DEW21-Anlage, dreht seit dem Jahr 1997 ihre Flügel. Im Jahr 2005 kamen drei weitere Anlagen, die ELLWIRAS, hinzu.

Im Durchschnitt erzeugen alle DEW21-Windkraftanlagen im Jahr insgesamt so viel Strom, dass rund 36.000 Haushalte damit versorgt werden können. Würde man diese Strommenge in einem konventionellen Kraftwerk erzeugen, würde das Klima hierdurch mit rund 95.000 Tonnen CO₂ mehr belastet werden.

Erträge aller DEW21-Windkraftanlagen im Jahr 2013 im Soll-Ist-Vergleich (in MWh)



Im Jahr 2013 erzeugten die Dortmunder DEW21-Anlagen insgesamt rund 10.000 MWh Strom. Die Zertifikatsinhaber im Bürgerbeteiligungsmodell konnten sich daher wieder über gute Renditen freuen. Neben der garantierten Verzinsung von 3 % erhielten sie einen windabhängigen Bonus. Die Gesamrendite der ELLWIRAS betrug im vergangenen Jahr 4,3 %, die von AIRWIN 4,2 %.

Alle Windkraftanlagen von DEW21 zusammen genommen produzierten 2013 insgesamt rund 125.000 MWh regenerativen Strom. Bundesweit lagen die Winderträge im vergangenen Jahr deutlich unter dem langjährigen Mittelwert. Ein Trend, der naturgemäß auch an den DEW21-Anlagen nicht vorbei ging. Gegenüber dem Planwert in Höhe von ca. 153.000 MWh ergab sich eine Abweichung von 28.000 MWh.

Der langjährige Mittelwert stellt eine Orientierungsgröße dar, die sich auf die Jahre 1996 – 2009 bezieht. Da Wind eine stark fluktuierende Größe ist, ist es normal, dass sich die jeweiligen Jahreserträge einer Windkraftanlage nach oben oder unten von dem langjährigen Mittelwert deutlich unterscheiden. Die Schwankungsbreite ist eine wesentliche, unvorhersehbare Eigenschaft der Windkraft.

Verschiedene weitere Faktoren sind entscheidend für die Ertragssituation eines Windparks. Im Hinblick darauf stellte sich DEW21 auch im Jahr 2013 wieder optimal auf durch:

- die hohe technische Verfügbarkeit der DEW21-Anlagen, die ein Ergebnis intensiver Steuerung, Wartung und Überprüfung ist. Das Unternehmen belegte in diesem Punkt

2013 im bundesweiten Vergleich Spitzenwerte. Die durchschnittliche technische Verfügbarkeit aller DEW21-Windkraftanlagen lag mit rund 99 % auf sehr hohem Niveau.

- die Direktvermarktung des durch sämtliche DEW21-Windräder erzeugten Stroms über einen Dienstleister. Der Dienstleister vermarktete den DEW21-Windstrom an der Strombörse und garantierte dem Unternehmen dafür einen Mehrerlös, der über der normalen EEG-Vergütung lag.
- technische Neuerungen zur Fernsteuerbarkeit der DEW21-Anlagen, die eine schnellere Reaktion auf besondere Situationen am Strommarkt ermöglichten. Durch diese Neuerungen konnte sich das Unternehmen bereits frühzeitig für zukünftige gesetzliche und regulatorische Anforderungen rüsten.

Wasserwerke Westfalen (WWW)

Die Wasserwerke Westfalen stellen mit ihren 134 Mitarbeitern sicher, dass ca. 1,5 Mio. Privatpersonen sowie Industrie und Gewerbe in Dortmund und Westfalen rund um die Uhr mit Trinkwasser höchster Qualität versorgt werden. Das Joint-Venture, an dem DEW21 und GELSENWASSER zu je 50 % beteiligt sind, ist mit sieben Wasserwerken zwischen Wickede-Echthausen und Witten der größte Wasserwerksbetreiber entlang der Ruhr. Im Geschäftsjahr 2013 erzielte das Unternehmen einen Jahresüberschuss in Höhe von 659,0 Tsd. Euro.

Die Kraft des Wassers wird zusätzlich zur umweltfreundlichen Stromerzeugung

genutzt. Durch Photovoltaik, Wind- und Wasserkraftnutzung wurden 2013 22,4 Mio. kWh (Vorjahr 18,5 Mio. kWh) regenerative Energien erzeugt und nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) vorwiegend in Form der Direktvermarktung mit Marktprämien in das öffentliche Elektrizitätsnetz eingespeist.

Das Programm zur Errichtung von Anlagen der weitergehenden Wasseraufbereitung wurde planmäßig fortgeführt. Aufgabe ist es, die bestehende Trinkwasseraufbereitungstechnik umweltschonend und kosteneffizient auf die Herausforderungen der Zukunft einzustellen. Die gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte für Wasserinhaltsstoffe und die einschlägigen Forderungen der Aufsichtsbehörden, abgeleitet aus dem allgemeinen Besorgnisgrundsatz einerseits, sowie die Erwartungen der Verbraucher an die Trinkwasserqualität andererseits, stellen hohe Anforderungen an die Aufbereitungstechnik von Wasserwerken.

Der Stand der Bauarbeiten stellt sich wie folgt dar: Die Umrüstung der Standorte Echthausen, Witten und Westhofen 1 auf UV-Desinfektion zum Schutz vor mikrobiologischen Verunreinigungen ist abgeschlossen. Die Bauarbeiten am Standort Wickede-Echthausen zur Errichtung einer mehrstufigen Aufbereitungsanlage mit Flockung, Ozonung, Filtration, Adsorption und physikalischer Entsäuerung sind im vollen Gang. Die Fertigstellung der konventionellen Aufbereitung ist für 2015 geplant.

Die Planungen für die weitergehende Aufbereitung am Standort Witten sind bereits weit fortgeschritten. Die notwendigen behörd-

lichen Genehmigungsverfahren zur Durchführung der Maßnahmen wurden eingeleitet. Die Fertigstellung der Arbeiten ist für 2015/2016 geplant.

Die Maßnahmen zur Verbesserung der Aufbereitungstechniken sind Teil des mehrjährigen Gesamtkonzepts zur Errichtung einer weitergehenden Wasseraufbereitung in allen Wasserwerken des Unternehmens. Weitere umfangreiche Investitionen in die Wasseraufbereitung werden folgen.

DEW21-Netz

Die Dortmunder Energie- und Wasserversorgung – Netz GmbH (DEW21-Netz) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft von DEW21 und betreibt das Stromversorgungsnetz in Dortmund sowie das Gasversorgungsnetz in den Stadtgebieten von Dortmund und Herdecke.

Die Gesamtgröße der Netze wird an folgenden Beispielen veranschaulicht:

Stromnetz	7.000 km	Von Dortmund nach Nairobi
Erdgasnetz	1.900 km	Von Dortmund nach Istanbul
Wassernetz	2.100 km	Von Dortmund nach Madrid
Wärmenetz	62 km	Von Dortmund nach Münster

DEW21-Netz ist verantwortlich für das technische Management der Strom- und Gasnetze, den technischen Betrieb, die Unterhaltung und Wartung, den Ausbau der örtlichen Verteilungsanlagen für Strom und Gas sowie die Vermarktung der Netzkapazitäten. Ihre Erlöse generiert DEW21-Netz aus genehmigten Netzentgelten.

Seit 2009 gilt das System der Anreizregulierung. Hierbei wird dem Netzbetreiber eine Erlösobergrenze über eine Regulierungsperiode genehmigt, die sich aus einem genehmigten Ausgangsniveau und einem Effizienzvergleich zu den anderen Netzbetreibern ergibt. Im Gasnetz hat mit dem Jahr 2013 bereits die 2. Regulierungsperiode begonnen. Das Ausgangsniveau und der Effizienzwert (90,69 %) konnten gegenüber der 1. Regulierungsperiode verbessert werden. Im Stromnetz beginnt die 2. Regulierungsperiode im Jahr 2014. Das Ausgangsniveau wird dann auf der Höhe der 1. Regulierungsperiode liegen, während der Effizienzwert von 100 % auf 93,18 % zurückgegangen ist. Dies liegt u. a. an den geänderten Strukturparametern und den geringen Personalzusatzkosten bei DEW21-Netz, die aufgrund der Betriebsführung durch DEW21 zu den beeinflussbaren Kosten zählen.

Die Jahre 2015 (Gasnetz) und 2016 (Stromnetz) stellen die Basisjahre für die Erlösobergrenze der 3. Regulierungsperiode dar. Hierbei werden die Kapitalkosten des Netzbetreibers im Fall der Pacht anders bewertet als bei Eigentum des Vermögens. Ebenso werden die Personalzusatzkosten für den Effizienzvergleich bei eigenem Personal höher angesetzt als bei einer Dienstleistungs-

erbringung durch DEW21. Daher wird aktuell geprüft, welche Möglichkeiten für eine optimale Aufstellung für die nächste Regulierungsperiode bestehen.

Als örtlicher Verteilnetzbetreiber gewährleistet DEW21-Netz mit ihren 21 Mitarbeitern den technisch und wirtschaftlich einwandfreien Netzbetrieb in der Region Dortmund, sichert im Interesse der Allgemeinheit eine preisgünstige, effiziente und umweltverträgliche Versorgung mit leitungsgebundener Energie und gewährleistet einen diskriminierungsfreien Zugang zu ihren Netzen.

Ihre Erlöse generiert DEW21-Netz überwiegend durch Netzentgelte für die Durchleitung von Energie. Als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit weist DEW21-Netz im Jahr 2013 12,7 Mio. Euro aus.

Zwischen DEW21 und DEW21-Netz besteht ein Ergebnisabführungsvertrag, der DEW21 zur Verlustübernahme und DEW21-Netz zur Gewinnabführung verpflichtet.

Investitionen und Projekte

Den Kunden jederzeit eine hohe Versorgungssicherheit und -qualität zu bieten, hat für DEW21 oberste Priorität. Um insgesamt rund 11.000 km Netze jederzeit einwandfrei und dem neuesten Stand der Technik entsprechend zu erhalten, wurden auch 2013 wieder knapp 105,0 Mio. Euro für Instandhaltung und Investitionen eingesetzt. Das Unternehmen erreicht damit im Sinne seiner Kunden besonders niedrige Unterbrechungszeiten. So belegte DEW21 mit einer durchschnittlichen Stromunterbrechungsdauer von nur 6,3 Minuten für die Kunden in Dortmund im Jahr 2012 gegenüber dem Bundesdurchschnitt von 15,91 Minuten Bestwerte.

Großprojekte in 2013

Neben der kontinuierlichen Instandhaltung und Erweiterung der Versorgungsnetze in Dortmund setzte DEW21 ihre Kompetenz und ihr Know-how auch im Jahr 2013 wieder für Großbauprojekte ein, die der Versorgungssicherheit und -qualität der Kunden sowie der Infrastruktur der Stadt Dortmund dienen.

Hochbehälter in Höchsten

Ein Großbauprojekt war der Neubau des DEW21-Trinkwasser-Hochbehälters in Dortmund-Höchsten. Nach einjähriger Bauphase hat DEW21 Ende Mai 2013 den neuen Behälter „Höchsten 3“ ans Netz genommen. Mit einem Fassungsvermögen von 7.500 m³ können von hier aus rund 250.000 Einwohner mit Trinkwasser beliefert werden. Insgesamt 4,5 Mio. Euro investiert DEW21 für die Gesamtmaßnahme in Dortmund-Höchsten, die der Sicherung der hohen Qualität und Zuverlässigkeit der Dortmunder Wasserversorgung dient und zu der auch der Rückbau eines älteren Hochbehälters zählt. Voraussichtlich im Jahr 2015 wird die Gesamtmaßnahme abgeschlossen sein.

Neue Fernwärmeleitung am Ostwall

Mit einem weiteren Großbauprojekt für die Dortmunder Wärmeversorgung hat DEW21 im Sommer 2013 in der Dortmunder Innenstadt begonnen. Am Ostwall werden für rund 1,2 Mio. Euro neue Mitteldruck- und Niederdruckdampfleitungen verlegt, die die Wärme vom Kraftwerk Dortmund in den Innenstadtring transportieren. Um in diesem verkehrstechnisch stark frequentierten Bereich die Beeinträchtigungen der Anwohner und Verkehrsteilnehmer so gering wie möglich zu halten, werden die Leitungen mithilfe eines Rohrvortriebverfahrens in bis zu sieben Metern Tiefe unterhalb des Ostwalls verlegt.

Modernisierung der Erdgasentspannungsanlage

Mit dem Einsatz modernster Technik in der Erdgasentspannungsanlage in Dortmund-Eving zeigt DEW21 besondere Verantwortung für den Klimaschutz. Die für 1,2 Mio. Euro modernisierte Anlage produziert eine Strommenge, mit der rund 6.000 Haushalte versorgt werden können und ermöglicht dabei eine CO₂-Einsparung von 13.300 Tonnen. In Kombination mit der Stromerzeugung aus den Entspannungsturbinen liegt der elektrische Gesamtwirkungsgrad der Anlage bei fast 80%, wodurch jährlich ein Primärenergieeinsatz von ca. 600.000 m³ Erdgas eingespart werden kann.

Vorschaltgasturbine am Heizkraftwerk Dortmund

Nach weniger als anderthalb Jahren Bauzeit wurde die neue Vorschaltgasturbine am Heizkraftwerk Dortmund im Dezember 2013 fertiggestellt. Das Gemeinschaftsprojekt, in das RWE Generation und DEW21 zu gleichen Teilen insgesamt 14,0 Mio. Euro investiert haben, gestaltet die Fernwärmeversorgung der Kunden ökologischer. Es ist ein weiterer, großer Schritt zum Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung in Dortmund und der Ausgestaltung der Energiewende vor Ort. Die Vorschaltgasturbine ermöglicht eine zusätzliche Stromproduktion für etwa 35.000 Haushalte. Im Vergleich zu älteren Anlagen ohne Kraft-Wärme-Kopplung kann eine jährliche CO₂-Einsparung von bis zu 36.000 Tonnen erzielt werden.

Weitere Infrastrukturprojekte

Neben eigenen Großprojekten war das Unternehmen auch 2013 wieder in wichtige städtische Infrastrukturprojekte mit einbezogen. Hierzu gehörten die Neubaugebiete Hohenbuschei und PHOENIXSee, wo DEW21 neben Leitungs- und Kabelarbeiten im vergangenen Jahr insgesamt 174 Hausanschlüsse fertigstellte. Außerdem startete das Unternehmen im Herbst 2013 in Huckarde ein spektakuläres Großbauprojekt, das im Sommer 2014 abgeschlossen werden soll. Im Vorgriff auf die Emscher-Renaturierung werden auf einer Länge von knapp 240 Metern neue Gas-, Wasser- und Stromleitungen sowie Informationskabel per Rohrvortrieb in 10 Metern Tiefe unterirdisch verlegt. Sie unterqueren dabei 19 Bahngleise und einen städtischen Abwassersammler. Für die Gesamtbaumaßnahme investiert DEW21 rund 2,6 Mio. Euro.

Engagement und Verantwortung

Mit der Energiewende haben sich die Rolle der kommunalen Versorgungsunternehmen und die Erwartungen aus Politik und Gesellschaft gewandelt. Für DEW21 bedeutet das neben einer Sicherung der Netzstabilität insbesondere ein großes Beratungsengagement, um Energieeffizienz und den nachhaltigen Umgang mit Energie und Ressourcen zu fördern.

DEW21 stellt sich ihrer Verantwortung und gestaltet die Energiewende vor Ort aktiv und engagiert – das gehört zu ihrem Selbstverständnis als kommunales Unternehmen.

DEW21 ist aktives Mitglied im Konsultationskreis Energieeffizienz und Klimaschutz der Stadt Dortmund (KEK). Die hierbei neu etablierte Position des Elektromobilitätslotsen, mit der die Stadt Dortmund bundesweit Vorbildcharakter beweist, übernimmt seit dem Jahr 2013 ein Energieberater aus dem DEW21-Kundenzentrum.

Insbesondere für einkommensschwache Haushalte ist ein effizienter Umgang mit Energie ein entscheidendes Thema, für das sich DEW21 in Kooperation mit Partnern in Beratungsprojekten einsetzt. So engagiert sich DEW21 bereits seit einigen Jahren für den „Stromspar-Check“ der Caritas und wurde im Jahr 2013 Unterstützer im neu eingerichteten Modellprojekt „NRW bekämpft Energiearmut“.

Als Energieunternehmen hat für DEW21 Bildung und Wissen der jungen Generation über Nachhaltigkeit und den effizienten Umgang mit Energie eine besondere Bedeutung. Durch die Partner- und Förderprogramme des Bereichs „KinderJugendBildung“ von DEW21 wurden auch im Jahr 2013 wieder rund 15.000 Kinder mit Themen rund um Energie und Wasser vertraut gemacht. Ergänzt wird das Engagement von DEW21 durch Projekte, die das soziale und kulturelle Miteinander fördern, wie die Jugendsozialarbeit von Fanprojekt und Nordstadtliga oder das soziale Kompetenztraining „Hilfe, bevor es brennt!“.

Mit kulturellen Großevents wie der 13. DEW21-Museumsnacht, dem achten DEW21-Kunstpries und den Petra-Meurer-Theatertagen unterstützte das Unternehmen auch 2013 wieder Kreative und Projekte aus der Region und machte das kulturelle Leben Dortmunds mit rund 300 Veranstaltungen noch vielfältiger.

Engagement und Verantwortung zeigte DEW21 für ihre rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für eine jederzeit optimale Fachkompetenz und Servicequalität standen ihnen auch im Jahr 2013 wieder kontinuierliche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung, die vom Unternehmen ausdrücklich gefördert wurden. Umfassende Fort- und Weiterbildung der Belegschaft gehört bei DEW21 zur selbstverständlichen Grundlage für eine verantwortliche und respektvolle Unternehmens- und Mitarbeiterführung auf allen Ebenen.

Auch für die Ausbildung übernahm DEW21 im Jahr 2013 wieder besondere Verantwortung und bildete über Bedarf aus. Das Unternehmen bot eine breite Palette von Ausbildungsmöglichkeiten, zu denen neben der technischen und kaufmännischen Berufsausbildung, in der sich zum Jahresende insgesamt 73 Jugendliche befanden, auch Traineeprogramm und duale Ausbildung gehörten. Vom Engagement in der überbetrieblichen Ausbildung profitierten rund 106 junge Menschen in der DEW21-/DSW21-Ausbildungswerkstatt.





Wir sind immer nah –
von der umfassenden
persönlichen
Beratung bis zum
Online.Kundenzentrum.

Christiane Beele
Fachberaterin
im DEW21-Kundenservice



1 Grundlagen des Teilkonzerns

1.1 Geschäftsmodell

DEW21 versorgt als Energie- und Dienstleistungsunternehmen mit rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fast 600.000 Einwohner und zahlreiche Unternehmen in und außerhalb Dortmunds mit Erdgas, Strom, Wärme und Wasser. Dabei steht DEW21 für die optimale Kombination von zukunftsweisenden Dienstleistungen mit dem Wissen eines erfahrenen Kommunalversorgers.

DEW21 setzt zunehmend auf ein Wachstum außerhalb von Dortmund. Zielgebiete sind in erster Linie Kommunen im Umkreis, jedoch konnte DEW21 auch in Großstädten wie Berlin, Köln und Frankfurt bereits Erfolge bei der Neukundengewinnung verbuchen.

Zusätzlich zur klassischen Versorgungskompetenz verfügt DEW21 über Erfahrung, Know-how und Equipment auf dem Gebiet der technischen Dienstleistungen. Mit dem Angebot von verschiedenen Contractingmodellen, Energieeffizienzdienstleistungen, Wärme- und Kältemarktprodukten, Smart-Meter-Lösungen sowie vielfältigen innovativen Individuallösungen bietet DEW21 eine „intelligente Energiewelt“ von morgen, die weit über den klassischen Energievertrieb hinausgeht. Insgesamt bietet das Unternehmen interessierten Kunden für die Sparten Strom, Erdgas, Wärme und Wasser zahlreiche technische Dienstleistungen an. DEW21 ist außerdem seit mehr als 15 Jahren bei der Entwicklung von innovativen Contracting-Modellen aktiv. Unternehmen der Wohnungswirtschaft, Industrie, Gewerbe,

Handwerk, Kommunen, öffentliche und institutionelle Einrichtungen, Krankenhäuser und Dienstleistungsfirmen zählen zu ihren Kunden.

Als Unternehmen im mehrheitlich kommunalen Besitz übernimmt DEW21 eine besondere Verantwortung für die gesellschaftlichen Belange. In der unternehmerischen Leitidee hat der Dortmunder Energieversorger deshalb verankert, sein Know-how einzusetzen, um mit zukunftsweisenden Dienstleistungen und dem Ausbau regenerativer Eigenerzeugung für einen verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Energieressourcen zu sorgen. Daher treibt DEW21 kontinuierlich den Ausbau der Eigenerzeugungskapazitäten voran, insbesondere im Bereich regenerativer Energieerzeugung. Dabei setzt DEW21 auf Windkraftinvestitionen an Land, die sowohl ökologisch als auch ökonomisch sinnvoll sind. Das bedeutet für das Unternehmen zurzeit ein Engagement vor allem außerhalb Dortmunds, während die Projekte zur Energiegewinnung aus Wasserkraft, Deponiegas und Photovoltaik lokal realisiert werden.

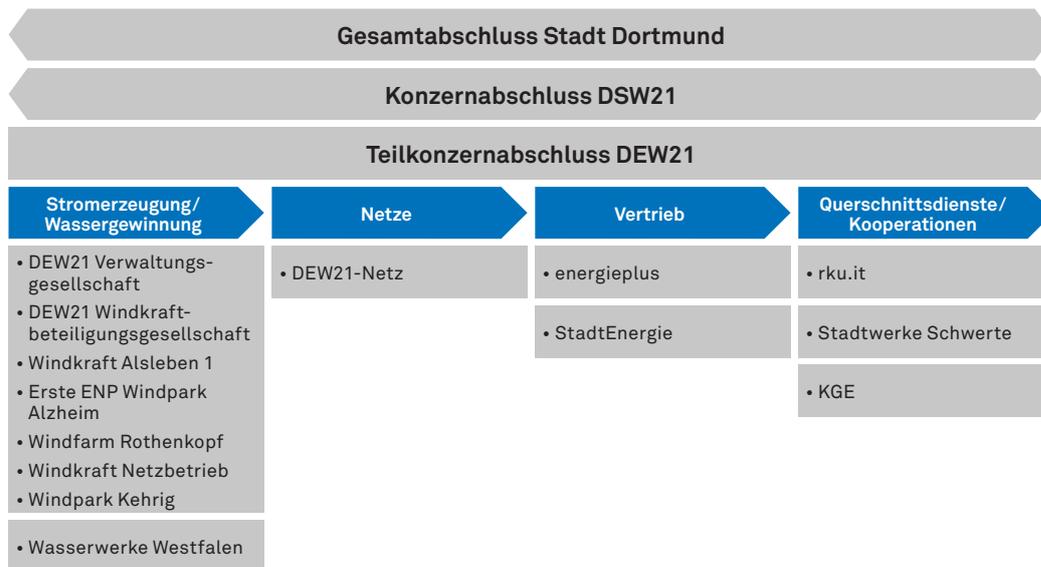
1.2 Teilkonzernstruktur

Der Ausbau der regenerativen Energien spielt in der Geschäftsstrategie von DEW21 eine bedeutende Rolle. Die Umsetzung erfolgt in weiten Teilen in Tochterunternehmen in sogenannten Windpark KG's, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und Beteiligungen des DEW21-Teilkonzerns.

Um die Geschäftstätigkeit von DEW21 und ihren besonderen Schwerpunkt im Bereich der erneuerbaren Energien hinreichend dar-

stellen zu können, erstellt DEW21 freiwillig einen vollständigen Teilkonzernabschluss. Insgesamt ergibt sich folgendes Bild aller Beteiligungen:

Name und Sitz	Anteil am Kapital	Bewertung
Stadtwerke Schwerte Holding GmbH & Co. KG, Schwerte	25,00 % assoziiertes Unternehmen	Equity-Methode
Stadtwerke Schwerte Beteiligungsgesellschaft mbH, Schwerte	25,00 % assoziiertes Unternehmen	Bewertung zu AK
Stadtwerke Schwerte GmbH, Schwerte	25,00% Beteiligung	Bewertung zu AK
Wasserwerke Westfalen GmbH, Dortmund	50,00% Gemeinschaftsunternehmen	Quotenkonsolidierung
Westfälische Wasser- und Umweltanalytik GmbH, Gelsenkirchen	20,00% Beteiligung	Bewertung zu AK
KGBE – Kommunale Gasspeicher Beteiligungsgesellschaft Epe mbH, Gronau-Epe	25,00 % assoziiertes Unternehmen	Bewertung zu AK
KGE – Kommunale Gasspeicher Gesellschaft Epe mbH & Co. KG, Gronau-Epe	25,00 % assoziiertes Unternehmen	Equity-Methode
Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG, Essen	5,55% Beteiligung	Bewertung zu AK
strasserauf GmbH, Düsseldorf	30,00 % assoziiertes Unternehmen	Bewertung zu AK
rku.it GmbH, Herne	21,05 % assoziiertes Unternehmen	Equity-Methode
DOKOM Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Dortmund	11,29% Beteiligung	Bewertung zu AK
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung – Netz GmbH, Dortmund	100,00% Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Institut für Wasserforschung GmbH (IfW), Dortmund	50,00% Gemeinschaftsunternehmen	Bewertung zu AK
GREEN GECCO – Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, Troisdorf	3,09% Beteiligung	Bewertung zu AK
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Troisdorf	3,09% Beteiligung	Bewertung zu AK
StadtEnergie GmbH, Dortmund	100,00% Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
energieplus GmbH, Dortmund	100,00% Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH, Dortmund	100,00% Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
DEW21 Verwaltungsgesellschaft mbH, Dortmund	100,00% Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Windkraft Alsleben 1 GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00% Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Windkraft Netzbetrieb GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00% Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Erste ENP Windpark Alzheim GmbH & Co. KG, Osnabrück	100,00% Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Windfarm Rothenkopf GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00% Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Windpark Kehrig GmbH & Co. KG, Kehrig	85,00% Tochterunternehmen	Bewertung zu AK
KSBG Kommunale Verwaltungsgesellschaft GmbH, Essen	18,00% Beteiligung	Bewertung zu AK
KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG, Essen	18,00% Beteiligung	Bewertung zu AK



Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Teilkonzernmuttergesellschaft DEW21 zehn Tochtergesellschaften, drei mittels der Equity-Methode erfasste assoziierte Unternehmen und ein Gemeinschaftsunternehmen. Der Teilkonzern DEW21 ist in die Konzernstruktur der Stadt Dortmund bzw. der Dortmunder Stadtwerke eingebunden.

1.3 Wettbewerb

Der Wettbewerb auf den Energiemärkten war auch im Jahr 2013 von einem enormen Konkurrenzdruck infolge der Liberalisierung sowie der politischen Einflussnahme im Rahmen der Energiewende geprägt. Während die Börsenpreise für Strom infolge des unkoordinierten Ausbaus von erneuerbaren Energien um über 20 % seit dem Jahr 2012 fielen, stiegen die Preise auf dem Endversorgermarkt aufgrund der von der Politik auferlegten Abgaben und Steuern zur Finanzierung der Energiewende. Infolgedessen waren die Energieversorger im Jahr 2013 dazu gezwungen,

diese Preissteigerungen an ihre Kunden weiterzugeben. Zum 01.01.2014 hat der Gesetzgeber erneute Erhöhungen der Umlagen beschlossen, DEW21 ist jedoch durch sein aktives Beschaffungs- und Kostenmanagement in der Lage, die Erhöhung der EEG- und KWK-Umlage für einen Großteil der Kunden zunächst einmal aufzufangen. Bei den Tarifen, bei denen vertraglich das Durchreichen von Steuern und Abgaben festgeschrieben ist, wird sich jedoch der Kilowattpreis um die Steuern- und Abgabensteigerungen erhöhen. Der Festpreisanteil als einziger von DEW21 beeinflussbarer Kostenbestandteil für Erzeugung, Beschaffung und Vertrieb bleibt in jedem Fall unverändert.

Bei der Preisgestaltung für Gas ist DEW21 ebenfalls daran gelegen, eine preisgünstige Versorgung zu gewährleisten und damit eine gute Wettbewerbsposition zu erreichen. Zum 01.01.2013 musste DEW21 jedoch das erste Mal nach vier Jahren die Erdgaspreise für ihre Kunden erhöhen. Hintergrund für diese Preissteigerung waren die gestiegenen Kosten, zu

denen vor allem die durch die Bundesnetzagentur regulierten Netznutzungsentgelte und die Bezugskosten für Erdgas gehören. Zum 01.01.2014 hingegen hat es keine Erhöhung der Gaspreise gegeben. DEW21 garantiert stabile Gaspreise bis zum Ende der Heizperiode 2014.

DEW21 hat sich auch im Geschäftsjahr 2013 als wirtschaftlich stabiles und wettbewerbsfähiges Unternehmen in einem zunehmend schärferen Wettbewerbsumfeld bewährt. Während im Jahr 2012 in Dortmund im Strombereich noch 195 Anbieter vertreten waren, stieg deren Anzahl auf 291 im Jahr 2013. Auf dem Erdgasmarkt erhöhte sich 2013 die Anzahl der Anbieter von 91 auf 136.

Um die eigene Marktposition zu festigen und auszubauen, wird DEW21 die konsequente Ausrichtung auf dem dynamischen Markt fortsetzen und sich auf nachhaltige Ertrags-säulen fokussieren. Dazu setzt DEW21 zunehmend auf die drei Wachstumsfelder Vertrieb außerhalb Dortmunds, den Ausbau des Contractings und auf das Angebot technischer Dienstleistungen bei der öffentlichen Hand sowie den Geschäfts- und Privatkunden.

Im Rahmen der „Wachstumsstrategie Vertrieb“ hat DEW21 sein Kernabsatzgebiet ausgeweitet und ist nun im gesamten Bundesgebiet aktiv. Im Jahr 2013 wurden Kunden in über 1.000 Städten in Deutschland von DEW21 mit Strom und Erdgas beliefert. Dabei behauptet sich DEW21 insbesondere in den Regionen Frankfurt, Berlin und Köln erfolgreich gegenüber der Konkurrenz: Gemäß einer Studie des Deutschen Institutes für Service-Qualität schnitt DEW21 in diesen Städten besonders

gut ab und schaffte es in den regionalen Gesamtbewertungen auf die vorderen Plätze.

Im Bereich Contracting verfügt DEW21 über bestes Know-how und Erfahrung aus über 1.500 verwirklichten Projekten und ist hiermit ebenfalls außerhalb Dortmunds erfolgreich tätig. Im Jahr 2013 erhielt DEW21 beispielsweise neue Aufträge im Dortmunder Umland und in Düsseldorf.

Im Hinblick auf die technischen Dienstleistungen strebt DEW21 die Positionierung als Qualitäts- und Lösungsanbieter mit Fokus auf 10kV-Stationen, BHKW und Gasrohrnetze an. Hierzu soll der Aufbau standardisierter Produkte auf Basis des breiten historisch gewachsenen Leistungsangebots forciert werden.

Das Wachstum von DEW21 außerhalb Dortmunds ist insbesondere den Vertriebsmitarbeitern und der Straffung der Vertriebsorganisation zu verdanken. Zur Umsetzung der festgelegten Wachstumsziele werden vertriebsaffine Mitarbeiter aus anderen Fachbereichen nach intensivem Training und Coaching im Vertrieb eingesetzt. Im Jahr 2013 wechselten 21 neue Mitarbeiter in den Vertrieb. Neun Mitarbeiter kamen aus anderen Fachabteilungen und 12 Mitarbeiter konnten durch Prozessoptimierungen innerhalb des Vertriebes im Rahmen des Exzellenzprogramms für den Verkauf eingesetzt werden.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die in den vergangenen zwei Jahren beobachtete Abschwächung des Weltwirtschaftswachstums verlangsamte sich im Jahr 2013: Mit Bekanntgabe des Anleihekaufprogramms der Europäischen Zentralbank im September 2012 sank die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Euro-Krise und eine Stabilisierung der Weltkonjunktur stellte sich ein.

Auch wenn sich das außenwirtschaftliche Umfeld allmählich etwas aufhellte, blieb die Entwicklung der Weltwirtschaft dennoch weniger dynamisch als in der Vergangenheit. Positive Impulse gingen dabei überwiegend von den Industriestaaten aus.

Im Sommer konnte der Euro-Raum seine anderthalbjährige Rezession überwinden und seine Wettbewerbsfähigkeit stärken. Hierzu leisteten die robuste Entwicklung in Deutschland sowie die umfangreichen Konsolidierungsbemühungen in Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien einen entscheidenden Beitrag. Der private Konsum legte im Euro-Raum trotz der gegenläufigen Effekte von Arbeitslosigkeit, geringen Lohnsteigerungen und öffentlichen Sparmaßnahmen zu.

Auch in Deutschland war im Jahresverlauf die Konjunktur moderat aufwärts gerichtet. Nach einer Stagnation im ersten Quartal infolge einer außenwirtschaftlichen Schwächephase sowie außergewöhnlich lang andauern-

den kühlen Witterungsverhältnissen stieg das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal 2013 deutlich um 0,7 % an. Dieser Anstieg resultierte insbesondere aus Nachholeffekten aufgrund der wetterbedingten Produktionsausfälle. Positiv zu vermerken war die Entwicklung der Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen, welche auf eine Abnahme der Investitionszurückhaltung der Unternehmen hindeutete. Auf der außenwirtschaftlichen Seite hingegen prägte die weiterhin andauernde Schwäche im Euro-Raum das Bild: Diese stellte nach wie vor einen belastenden Faktor für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland dar.

Im dritten Quartal blieb die Konjunkturentwicklung in Deutschland weiterhin aufwärtsgerichtet, das Bruttoinlandsprodukt stieg um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal.

Maßgebliche Stütze für diese Entwicklung war wie bereits im vergangenen Jahr der private Konsum: Dieser wurde durch einen robusten Arbeitsmarkt, Einkommenssteigerungen, stabile Preise sowie niedrige Zinsen begünstigt. Weiterhin lieferten die Bruttoanlageinvestitionen einen kräftigen Impuls.

Während die erste Jahreshälfte von einer schwächeren Ausfuhrfähigkeit geprägt war, wies die zweite Jahreshälfte eine leichte Erholungstendenz auf. Insbesondere im vierten Quartal beschleunigte sich die Exporttätigkeit gegenüber dem Vorquartal aufgrund einer steigenden Nachfrage aus den Ländern des Euro-Raums und wies saisonbereinigt eine Erhöhung von 1,7 % auf. Insgesamt wurde im Jahr 2013 das Vorjahresniveau nicht erreicht, die nominalen Ausfuhren unterschritten

das entsprechende Vorjahresniveau um 0,2%. Positiv bemerkbar machten sich im Jahr 2013 die spürbare Zunahme der Ausfuhren um 2,6% in EU-Länder außerhalb des Euro-Raums sowie die mit 1,2% weniger stark als im Jahr 2012 rückläufigen Ausfuhren in den Euro-Raum. Gemäß der Herbst-Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) hat sich die Stimmung der Exportindustrie wieder verbessert: Die Exporterwartungen nahmen gegenüber den vorherigen Umfragen zu.

Auch der ifo-Konjunkturtest spiegelte im Jahresverlauf zunehmend positive Stimmungen und Erwartungen der Unternehmen wider: Der ifo-Geschäftsklimaindex erreichte im Dezember 2013 mit 109,5 Indexpunkten seinen Jahreshöchststand, nachdem er zum Jahresbeginn noch 104,3 Indexpunkte betrug. Die Geschäftserwartungen kletterten auf einen Indexwert von 107,4 im Dezember und damit den höchsten Stand seit zwei Jahren.

Der Arbeitsmarkt befand sich im Jahr 2013 in einer guten Verfassung: Während die Arbeitslosenquote zu Beginn des Jahres bei 7,4% lag, reduzierte sie sich im Verlauf des Jahres auf 6,7% im Dezember. Die Erwerbstätigkeit setzte damit ihren langjährigen Aufwärtstrend selbst während der Schwächephase fort.

Die robuste Verfassung des Arbeitsmarktes in Deutschland spiegelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nur eingeschränkt in Dortmund wider. Während die Arbeitslosenquote in Dortmund zum Jahreswechsel von 12,6% im Dezember 2012 auf 13,5% im Januar 2013 stieg, sank sie bis zum Jahresende wieder auf

12,5%. Damit lag die Arbeitslosenquote im Dezember 2013 um 0,1% unter dem Vorjahreswert, gegenüber dem Bundesdurchschnitt muss bei der Arbeitslosigkeit jedoch weiterhin ein signifikant höheres Niveau hingenommen werden.

Insgesamt wurde im Jahr 2013 trotz dieser positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen ein Zuwachs zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt von lediglich 0,4% erreicht. Damit lag das Wirtschaftswachstum im Jahr 2013 deutlich unter dem Durchschnittswert der vergangenen zehn Jahre von 1,2%. Dieser niedrige Zuwachs spiegelt die Belastung für Deutschland durch die Rezession in einigen europäischen Ländern und durch eine gebremste weltwirtschaftliche Entwicklung wider, welche nur bedingt durch eine starke Binnennachfrage kompensiert werden konnte.

Dennoch sind die Voraussetzungen sehr günstig, dass Deutschland im kommenden Jahr einen Aufschwung erleben wird: Für das Jahr 2014 rechnen die Konjunkturoperaten mit einem deutlichen Anstieg der Wirtschaftsleistung.

2.2 Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen

2.2.1 Entwicklung der Energiemärkte 2013

Öl

Nachdem der Ölmarkt zunächst verhalten in das Jahr 2013 startete, stieg der Rohölpreis stetig an und erreichte im Februar mit 117,3 US \$ pro Barrel das höchste Preisniveau des gesamten Jahres. Bis April sank der Preis wieder auf 99,8 US \$ pro Barrel. Ausschlaggebend für diesen Abwärtstrend waren der Ölboom in den USA sowie der im März drohende Staatsbankrott in Zypern. Im Zeitraum von April bis Ende Juli pendelte sich der Rohölpreis bei einem Mittelwert von 103,2 US \$ pro Barrel ein, um dann erneut einen Anstieg auf 116,3 US \$ pro Barrel aufgrund der Spannungen in Ägypten und Syrien Ende August zu erfahren. Nachdem jedoch eine militärische Eskalation in Syrien abgewendet werden

konnte, entspannte sich die Lage auf dem Ölmarkt wieder. Bis November sank der Ölpreis auf 103,6 US \$ pro Barrel, erreichte jedoch bis zum Jahresende wieder ein höheres Preisniveau, das bei 110,9 US \$ pro Barrel lag.

Insgesamt war das Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr von geringeren Preisschwankungen geprägt. Der Jahresmittelwert lag mit 106 US \$ pro Barrel 1 US \$ pro Barrel unter dem Vorjahreswert.

Der Preis für Heizöl entwickelte sich im Jahr 2013 rückläufig. Während das Jahr 2012 mit einem durchschnittlichen Heizölpreis von 90,7 Eurocent/Liter das teuerste Heizöljahr der Geschichte war, ergab sich für das Jahr 2013 mit 85,4 Eurocent/Liter ein deutlich niedrigeres Preisniveau. Ursächlich für diesen Preisrückgang war im Wesentlichen die Aufwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar, welche zu einer Verbilligung der Mineralölprodukte auf der Verbraucherstufe führte.

Brent Rohöl Frontmonat (in US \$/bbl)



Erdgas

In den vergangenen Jahren haben sich die Erdgasmärkte von Amerika und Europa völlig entkoppelt. Der Einsatz neuer Fördertechniken (Fracking) in den USA ermöglichte eine gesteigerte Gasförderung und führte dort zu einem Sturz der Erdgaspreise. Der Erdgaspreis in den USA sank von 14 US \$/MMBtu im Jahr 2008 auf knapp 4 US \$/MMBtu im Jahr 2013 und beträgt damit zurzeit ca. 30 % des EU-Preises. In Deutschland ist die Fracking-Technologie wegen möglicher Gefahren für Umwelt und Trinkwasser umstritten. Aufgrund der anhaltenden öffentlichen Diskussion über die neue Fördertechnologie haben sich die Koalitionsfraktionen darauf verständigt, die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) vorgeschlagene Gesetzesänderung zur Risikominimierung und zur Erhöhung der Akzeptanz der neuen Technologie nicht mehr in der 17. Legislaturperiode abzuschließen.

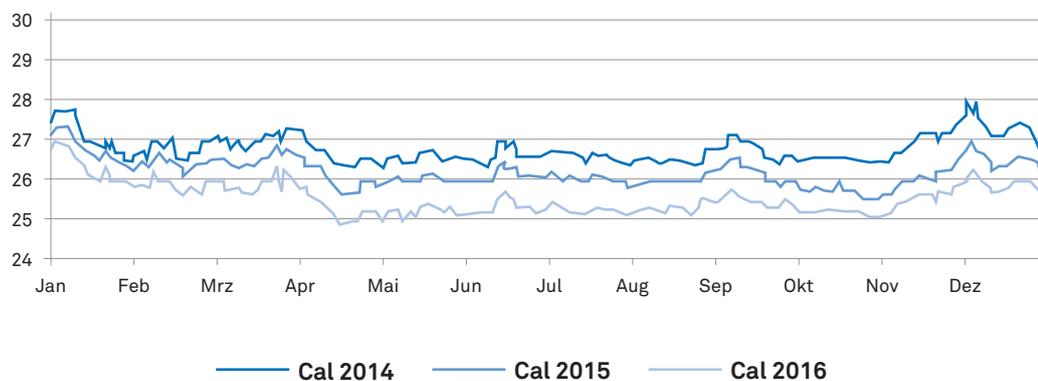
Die Europäische Kommission verzichtet auf den Erlass neuer europäischer Gesetze

gegen Fracking. Stattdessen hat sie im Januar 2014 eine Empfehlung erlassen, mit der ein angemessener Umwelt- und Klimaschutz beim Fracking gewährleistet werden soll.

In Europa hat die Preisentwicklung des Ölmarktes nach wie vor großen Einfluss auf die Gaspreise. Nach einem leichten Anstieg zum Jahresbeginn fiel der Preis für NCG Gas am Terminmarkt für Cal 2014 bis Ende Januar wieder auf 26,45 Euro/MWh. Auf diesem Preisniveau hielt sich der Gaspreis im Jahr 2013, wurde jedoch von mehreren Preisanstiegen unterbrochen: Ende März lag der Gaspreis bei 27,30 Euro/MWh, im Juni bei 26,57 Euro/MWh und im September bei 27,08 Euro/MWh. Anfang Dezember erfuhr der Gaspreis seinen größten Preisanstieg auf fast 28 Euro/MWh für Cal 2014, fiel jedoch zum Jahresende wieder auf 26,45 Euro/MWh.

Im Jahr 2013 belief sich der Erdgasverbrauch auf 970 Mrd. kWh und war damit um 7 % höher als im Vorjahr. Der höhere Gasverbrauch resultierte insbesondere aus der kalten Witterung im ersten Halbjahr.

NCG Gas Kalenderjahre (in Euro / MWh)



Strom

Im Jahr 2013 setzte sich die Talfahrt des Strompreises weiter fort. Während der EEX-Strompreis auf dem Terminmarkt für Cal 2014 zu Beginn des Jahres noch bei etwa 45,26 Euro/MWh lag, erreichte er Anfang August seinen Tiefpunkt mit 36,25 Euro/MWh. Nach einem Anstieg des Strompreises Mitte September auf 39,55 Euro/MWh für Cal 2014 sank er erneut ab und lag zum Jahresende bei 36,50 Euro/MWh. Der Abwärtstrend des Strompreises resultiert im Wesentlichen aus dem weiterhin bestehenden Überangebot an Elektrizität aus der Ökostromproduktion.

Wie bereits im Jahr 2012 war auch in diesem Jahr der Stromverbrauch rückläufig, er ging von 607 Mrd. kWh (2012) auf 596 Mrd. kWh (2013) und damit um 1,8% zurück. Ursächlich für diesen Rückgang waren die bislang schwache Produktionsentwicklung in der Industrie, der im Jahr 2013 fehlende Schalttag sowie generelle Effizienzsteigerungen beim Stromverbrauch.

Der Energieverbrauch von Privathaushalten, insbesondere deren Heizwärmebedarf, wird maßgeblich von den Witterungsbedingungen beeinflusst. In Dortmund und Umgebung lag die durchschnittliche Temperatur unter dem Vorjahresniveau. Während die durchschnittliche Temperatur in 2012 10,28°C betrug, belief sie sich im Jahr 2013 auf lediglich 9,59°C. Besonders die erste Jahreshälfte fiel in Deutschland sehr kühl aus, in Dortmund sanken die Temperaturen auf bis zu -11,3°C. Die zweite Jahreshälfte hingegen war von einer milden Witterung geprägt. Insgesamt wirkten sich die niedrigen Temperaturen in der ersten Jahreshälfte positiv auf die Energienachfrage aus.

Neben dem massiven Ausbau erneuerbarer Energien und der gesunkenen Stromnachfrage führte der anhaltende Preisverfall bei den Emissionsberechtigungen im EU-ETS in den Jahren 2012 und 2013 ebenfalls zu einem Rückgang der Stromgroßhandelspreise.

EEX Strom Kalenderjahre Grundlast (in Euro/MWh)



2.2.2 Entwicklung des nationalen energiewirtschaftlichen Umfelds

Mit der Reaktorkatastrophe in Fukushima im März 2011 begann die Neuausrichtung der energiewirtschaftlichen Politik in Deutschland, welche sich zum Ziel setzte, Deutschland in Zukunft bei wettbewerbsfähigen Energiepreisen und hohem Wohlstandsniveau zu einer der energieeffizientesten und umweltschonendsten Volkswirtschaften der Welt zu machen.

Wie der erste Monitoring-Bericht „Energie der Zukunft“, Stand Dezember 2012, des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zeigte, ist die Bundesregierung bei der Umsetzung der Energiewende bereits gut vorangeschritten. Auch das Jahr 2013 war von weiteren Fortschritten in der Umsetzung der Energiewende geprägt.

Bundesbedarfsplangesetz

Insbesondere durch das Bundesbedarfsplangesetz, welchem der Bundesrat im Juni 2013 zustimmte, wurde die Beschleunigung des Netzausbaus ermöglicht. Da im Rahmen der Energiewende Kernkraftwerke und fossile Erzeugungsanlagen durch erneuerbare Energien abgelöst werden, muss der nun überwiegend in Norddeutschland erzeugte Strom durch neue Leitungen in die industriellen Ballungsgebiete im Westen und Süden Deutschlands transportiert werden. Das Bundesbedarfsplangesetz ermöglicht zukünftig ein beschleunigtes Planungs- und Genehmigungsverfahren für Netzausbauvorhaben auf Übertragungsnetzebene und stellt damit einen Meilenstein für den Erfolg der Energiewende dar.

Reservekraftwerksverordnung

Am 12.06.2013 beschloss das Bundeskabinett die Reservekraftwerksverordnung, welche zukünftig zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit beitragen soll. Damit wurde eine Lösung für das in der Vergangenheit viel diskutierte Problem der möglichen Strom-Lieferengpässe gefunden. Eine große Bedeutung erlangte die Reservekraftwerksverordnung im vergangenen Geschäftsjahr vor dem Hintergrund der stark gefallenen Strompreise an der Leipziger Energiebörse EEX: Aufgrund der enormen Zunahme der erneuerbaren Energien, welche Einspeisevorrang genießen, drohten viele Kraftwerksbetreiber mit der Stilllegung ihrer unrentablen Anlagen und lösten erneut eine Debatte um die Versorgungssicherheit aus. Die Reservekraftwerksverordnung gestaltet die gesetzlichen Vorschriften zur Stilllegung von Kraftwerken näher aus und kodifiziert nun u. a. die seit 2011 bestehende Praxis von Übertragungsnetzbetreibern und Bundesnetzagentur zur Vorhaltung von Kraftwerken als Reserve für die Absicherung bestimmter Krisenszenarien, insbesondere in den Wintermonaten.

Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)

Während der Strompreis im Jahr 2013 einer Talfahrt ausgesetzt war, stiegen die Energiekosten für Haushalte und Unternehmen. Kostentreiber waren erhöhte Umlagen: Im Jahr 2013 wurden die EEG- und die KWKG-Umlage erhöht sowie die Offshore-Haftungsumlage und die Umlage nach § 19 Absatz 2 StromNEV neu eingeführt. Darüber hinaus wurden im Jahr 2013 die Grundlagen für die Einführung der Abschalt-Umlage, welche erstmals ab dem 01.01.2014 erhoben wird, geschaffen. Im Jahr 2013 wurde die EEG-

Umlage von 3,592 Cent (2012) auf 5,277 Cent (2013) pro kWh erhöht. Aufgrund des stark gesunkenen Börsenstrompreises stieg die EEG-Umlage im abgelaufenen Geschäftsjahr enorm an. Diese ermittelt sich als Differenz zwischen dem von den Übertragungsnetzbetreibern zugrunde gelegten Börsenstrompreis und dem fest garantierten Vergütungssatz.

Am 15.10.2013 haben die vier Übertragungsnetzbetreiber die von ihnen ermittelte EEG-Umlage in Höhe von 6,240 Cent für das Jahr 2014 veröffentlicht. Danach müssen die Stromkunden im Jahr 2014 voraussichtlich ca. 23,6 Mrd. Euro für die Förderung der Ökostromerzeugung nach dem EEG bezahlen. Stark kritisiert wurden in diesem Zusammenhang die weitreichenden Ausnahmen für Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes und Schienenbahnen durch die Besondere Ausgleichsregelung (BesAR) von der EEG-Umlage. Diese Befreiungen lassen die Belastung für die nichtprivilegierten Stromkunden steigen, da die Kosten der Förderung nunmehr auf eine entsprechend geringere Strommenge umgelegt werden müssen. Im Jahr 2013 haben die Ausnahmeregelungen bei der Festlegung der EEG-Umlage zu einer Zusatzbelastung der Stromkunden in Höhe von rund 1 Cent pro kWh geführt.

Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG)

Die Umlage nach dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG) stieg im vergangenen Geschäftsjahr ebenfalls an. Das KWKG ist umfassend reformiert worden und trat am 19.07.2012 in Kraft. Dieses regelt eine umlagenfinanzierte Förderung für die gemeinsame und besonders effiziente Erzeugung von Strom und Wärme. Nach dem KWKG erhalten Betreiber geförderter Kraft-Wärme-Kopplungsanla-

gen zeitlich befristete Zuschlagszahlungen als Anreiz für Investitionen in diese hocheffizienten Anlagen. Aktuell liegt der Anteil der Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung bei etwa 12 % und soll bis zum Jahr 2020 auf 25 % steigen. Mit der Novelle des KWKG wurden die Zuschläge erhöht, die Unterstützung der Modernisierung von Anlagen und von Wärmenetzen ausgeweitet und die Förderung von Wärmespeichern neu in das Gesetz aufgenommen.

Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Darüber hinaus wurde im Jahr 2013 erstmals die Offshore-Haftungsumlage in Höhe von 0,250 Cent pro kWh erhoben. Die Netzanbindung von Offshore-Windparks ist eine zentrale Herausforderung im Rahmen der Energiewende. Mit der Offshore-Haftungsumlage hat die Bundesregierung nun klare Regeln geschaffen, wer bei einem Defekt von Stromleitungen für Schäden und Produktionsausfall oder bei einem nicht rechtzeitigen Anschluss eines Offshore-Windparks haftet. Diese Umlage dient dazu, den Netzbetreibern die entstandenen Kosten für geleistete Entschädigungs- und Ausgleichszahlungen zu erstatten. Die Offshore-Haftungsumlage wird im Jahr 2014 nicht erhöht.

Umlage nach § 19 Absatz 2

Stromnetzentgeltverordnung (Strom-NEV)

Ebenfalls erstmals erhoben wurde die NEV-Umlage, mit der die Entlastung stromintensiver Industrieunternehmen von den Netznutzungsentgelten finanziert wird. Hintergrund dieser Entlastung ist die Erhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von stromintensiven Unternehmen. Die Höhe der NEV-Umlage belief sich im abgelaufenen Jahr auf 0,329 Cent pro kWh. In 2014 wird die Umlage um 43,1 % auf 0,187 Cent pro kWh gesenkt.

Verordnung zu abschaltbaren Lasten (AbLaV)

Ab dem 01.01.2014 werden die Letztverbraucher zusätzlich mit der Abschalt-Umlage belastet, welche ihre Rechtsgrundlage in der „Verordnung zu abschaltbaren Lasten“ (AbLV) findet. Diese Verordnung regelt, dass große Abnahmestellen ihren Verbrauch herunterfahren bzw. abschalten sollen, wenn dies zur Vermeidung eines „Blackouts“ notwendig wird. Mit dieser Regelung wird zukünftig die Stabilität des Stromnetzes gewährleistet und damit ein Beitrag zur Versorgungssicherheit geleistet. Für die mit dem Netzbetreiber vertraglich ausgehandelten abschaltbaren Lasten erhält der Stromverbraucher künftig eine Entschädigung, die wiederum auf den Letztverbraucher umgelegt wird. Die Abschalt-Umlage für 2014 beträgt 0,009 Cent pro kWh.

Anreizregulierung

Mit dem Inkrafttreten der Anreizregulierungsverordnung zum 06.11.2007 wurde das System der Anreizregulierung eingeführt, welches den Netzbetreibern seit dem Jahr 2009 individuelle, effizienzbasierte Erlösobergrenzen vorgibt. Netzbetreiber müssen nunmehr eigene Anstrengungen unternehmen, um die Effizienzvorgaben zu übertreffen, um damit Gewinne generieren zu können.

Am 01.01.2013 startete für den Gasbereich die zweite Regulierungsperiode. Stromnetzbetreiber befinden sich aktuell noch in der ersten Regulierungsperiode, welche ab dem 01.01.2014 durch die zweite Regulierungsperiode abgelöst wird. Die Festlegung des Ausgangsniveaus für die zweite Regulierungsperiode sowie der Effizienzvergleich bildeten einen Regulierungsschwerpunkt in 2013.

Auch wenn der Regulierungsrahmen aus Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), Anreizregulierungsverordnung (ARegV) und Netzentgeltverordnungen (GasNEV, Strom-NEV) sowie die Regulierungspraxis in den vergangenen Jahren häufig angepasst wurden, so ist immer noch umstritten, ob das Regulierungsmodell im Zusammenhang mit der Energiewende den richtigen Rahmen für die Netzbetreiber setzt, insbesondere für den notwendigen Aus- und Umbau der Netzinfrastruktur. Der bisherige Regulierungsrahmen ist in den genannten Gesetzen und Verordnungen bis zum Ende der zweiten Regulierungsperiode beschrieben. Vor diesem Hintergrund ist die Bundesnetzagentur verpflichtet, einen Bericht mit einer Evaluierung und Vorschlägen zur weiteren Ausgestaltung der Anreizregulierung zu erstellen und mit der Branche zu konsultieren. Der Evaluierungsbericht soll bis zum 31.12.2014 vorgelegt werden.

Durch den politischen Druck auf die Strompreise und durch Eingriffe der Regulierungsbehörde ist mit deutlich reduzierten Netzentgelten im Zeitablauf zu rechnen. Diese müssen durch Effizienzbemühungen wie z. B. im Rahmen von Kostensenkungsmaßnahmen teilkompensiert werden.

Die Energiewende ist zur Kernaufgabe für Deutschland geworden und stellt eine der größten wirtschaftspolitischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts dar. Optimismus und Enthusiasmus stehen Bedenken und tiefem Misstrauen gegenüber, insbesondere aufgrund des stark eingebrochenen Strompreises bei gleichzeitig steigenden Energiekosten für Haushalte und Unternehmen sowie der Befreiungen für energieintensive Unternehmen von der EEG-Umlage.

Nur durch die Akzeptanz der Energiewende in der Bevölkerung kann ihr Erfolg gewährleistet werden. Mit der Einführung der Bürgerdividende sowie der Schaffung von Möglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger, sich im Rahmen des Prozesses beim Netzausbau einzubringen, hat die Bundesregierung bereits Wege für die Steigerung der Akzeptanz in der Bevölkerung geebnet. Die Bundesregierung steht jedoch weiterhin vor der großen Aufgabe, durch Reformen das Management der Energiewende zu verbessern, kosteneffiziente marktorientierte Konzepte zu entwickeln und den weiteren Anstieg der mit der Energiewende verbundenen Kosten einzudämmen.

2.3 Geschäftsverlauf

Trotz der schwierigen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen konnte der DEW21-Teilkonzern im Geschäftsjahr 2013 die Herausforderungen und Chancen für sich nutzen. Der Geschäftsverlauf war von einer robusten Konjunktur, den positiven Wirkungen der Geschäftsfelderstrategie sowie des Exzellenzprogramms und steigenden Umsatzerlösen geprägt.

Positive Umsatzentwicklung

Die Umsatzerlöse fielen im Jahr 2013 bei DEW21 um 6,8% höher als im Vorjahr aus und überschritten deutlich den Planwert. Der Anstieg der Umsatzerlöse ist insbesondere auf eine positive Absatzentwicklung im Strom- und Erdgasbereich zurückzuführen, welche durch

den Neukundenzuwachs außerhalb Dortmunds sowie die kalten Witterungsverhältnisse in der ersten Jahreshälfte begünstigt wurde.

Zwischenstand des Exzellenzprogramms

Mit dem bereits im Jahr 2011 an den Start gegangenen Exzellenzprogramm betreibt DEW21 eine aktive Zukunftsvorsorge und bereitet sich auf künftige Herausforderungen frühzeitig vor. Ziel ist, das Unternehmen in Fortführung der neuen Geschäftsfelderstrategie im Wettbewerb exzellent aufzustellen und langfristig wettbewerbsfähig zu machen. Hierzu unterzog sich DEW21 im Jahr 2011 im Rahmen eines Benchmark-Prozesses einem Vergleich mit anderen Unternehmen, in dem alle Prozesse, Strukturen und der Ressourcenumgang in allen Unternehmensbereichen auf den Prüfstand gestellt sowie Optimierungs- und Kostensenkungspotentiale ermittelt wurden. Eine wichtige Rolle spielte dabei das Ausarbeiten von Wachstumfeldern, um Zukunftsmärkte für DEW21 zu ermitteln und zu besetzen.

Insgesamt wurden rund 200 Vorschläge entwickelt und beschlossen. Im Jahr 2013 startete das Programm in die Umsetzungsphase der Maßnahmen, deren Umsetzungshorizont sich bis in das Jahr 2016 und darüber hinaus erstreckt. Ein begleitendes Umsetzungscontrolling wurde dem Prozess zur Seite gestellt, mit dem die Ergebnislinie kontinuierlich geprüft wird, so dass bei Bedarf Maßnahmen zur Kompensation getroffen werden können.

Als Arbeitgeber mit hoher sozialer Kompetenz stand und steht für DEW21 fest: Veränderungsprozesse werden gemeinsam auf den Weg gebracht und umgesetzt. Grundlage des Exzellenzprogramms ist daher, die Belegschaft und den Betriebsrat in jeder Phase des Prozesses frühzeitig und kontinuierlich über Belegschaftsversammlungen, Mitarbeitergesprächsrunden und über alle internen Medien laufend und aktuell zu informieren und einzubinden.

Insgesamt beteiligten sich die Mitarbeiter intensiv am Gelingen des Optimierungsprozesses und engagierten sich mit mehr als 70 Verbesserungsvorschlägen. Wichtige Voraussetzung für das Gelingen sind außerdem flexible und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich neuen Aufgaben und Arbeitsfeldern stellen. DEW21 bietet umfassende Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die mittelfristig erfolgreichen Wachstumsfelder technische Dienstleistungen, Contracting und bundesweiter Geschäfts- und Privatkundenvertrieb an.

Das Personal- und Flexibilisierungskonzept inklusive Interessenausgleich zur Sozialverträglichkeit des Programms umfasst ein Altersteilzeitprogramm sowie Vorruhestands- und Teilzeitregelungen. Das Konzept wurde im Jahr 2013 mit individuellen Beratungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleitet.

Geschäftsführung und Betriebsrat sind sich einig, dass es keine betriebsbedingten Kündigungen als Folge des Exzellenzprogramms geben soll.

Bisher sind bereits 90 Maßnahmen aus dem Exzellenzprogramm ergebniswirksam umgesetzt worden, 53 Maßnahmen befinden sich derzeit in der Umsetzung. Das Einsparvolumen dieser 143 Maßnahmen setzt sich dabei zu 40 % aus Personalkosten und zu 60 % aus Materialkosten bzw. Kosten für Fremdleistungen zusammen.

Reorganisation Technik

Bis zum Jahresende 2013 wurde die durch das Exzellenzprogramm initiierte „Reorganisation Technik“ von DEW21 abgeschlossen, sodass die neue Struktur für die rund 460 Mitarbeiter des technischen Bereichs zum 01.01.2014 umgesetzt wurde. Ziel war, die Kompetenzen in der Technik weiter zu konzentrieren und in einer neuen Struktur abzubilden. So wurde der Netzbetrieb spartenübergreifend gebündelt und durch die Zusammenlegung von Betrieb und technischem Vertrieb flexiblere und einfachere Rahmenbedingungen für den Verkauf und die Realisierung technischer Dienstleistungen aus einer Hand geschaffen. Im zweiten großen Bereich der Netzdienste wurden alle Anlagen- und Netzbauaktivitäten – von der Planung bis zur Umsetzung – spartenübergreifend gebündelt. Auch die Steuerung, Betriebsführung und Überwachung der Netze gingen in diesen Bereich über.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Auszubildenden im Teilkonzern lag im Jahr 2013 bei 1.102, wovon 67 auf das quotenkonsolidierte Gemeinschaftsunternehmen WWW und 21 auf die Dortmunder Energie- und Wasserversorgung – Netz GmbH entfallen.

Bei DEW21 sank die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 1.024 im Jahr 2012 auf 1.014 im Jahr 2013 (ohne ruhende Arbeitsverhältnisse). Zum Jahresende belief sich die Zahl der Auszubildenden wie bereits im Vorjahr auf 73.

2.4 Lage

2.4.1 Ertragslage

Übersicht

Die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des DEW21-Teilkonzerns war im Geschäftsjahr 2013 gut. Diese positive Entwicklung wurde insbesondere durch die robuste Konjunktur und die positive Wirkung der Erweiterung der Wertschöpfung begünstigt. Dies ist umso erfreulicher, da andere Einflussfaktoren wie z. B. der Regulator und die Liberalisierung enormen Ergebnisdruck ausüben. Zudem ist Dortmund mittlerweile zu einem sehr hart umkämpften Wettbewerbsgebiet geworden.

Absatz

DEW21-Teilkonzern

Die Absatzmengen auf Teilkonzernebene haben sich 2013 im Strombereich um 5 % und im Gasbereich um 2 % erhöht. In den übrigen Sparten entsprechen die Absatzzahlen des Teilkonzerns denen von DEW21.

Absatz Teilkonzern		2013	2012
Strom	Mio. kWh	4.421,4	4.205,6
Erdgas	Mio. kWh	3.896,8	3.824,9
Fernwärme	Mio. kWh	394,3	377,9
Nahwärme	Mio. kWh	275,2	261,3
Wasser	Mio. m ³	43,6	43,5

DEW21

Der **Stromabsatz** im Jahr 2013 stieg im Vergleich zum Vorjahr von 3.244,3 Mio. kWh um insgesamt 228,2 Mio. kWh (+ 7 %) auf 3.472,5 Mio. kWh.

Der Absatz an Privatkunden verzeichnete einen leichten Rückgang um 3,5 Mio. kWh bzw. 0,3 %. In der Gruppe der Geschäftskunden konnte ein Absatzplus von 4,9 Mio. kWh (+ 0,4 %) auf 1.204,5 Mio. kWh verzeichnet werden. Die größte Steigerung konnte jedoch beim Absatz an andere Netzbetreiber erzielt werden. In diesem Bereich stiegen die Mengen von 902,7 Mio. kWh auf 1.229,5 Mio. kWh (+ 36,2 %).

Zusätzlich zu den Absatzmengen kamen im Geschäftsjahr 2013 rund 1.655,1 Mio. kWh (Vorjahr: 1.536,7 Mio. kWh) an Handelsmengen hinzu, was einer Absatzsteigerung von 7,7 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Im **Erdgasbereich** stieg der Gesamtabsatz im Berichtsjahr 2013 um 71,9 Mio. kWh bzw. 1,9 % gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt 3.896,8 Mio. kWh. Die höchste Steigerung konnte bei den Handelskunden erzielt werden. In diesem Bereich stieg der Absatz um 491,4 Mio. kWh und damit um 67,7 %. Darüber hinaus wurden im Jahr 2013 erstmals Energieversorger mit Regelenergie beliefert, mit denen ein Absatz von 59,1 Mio. kWh erreicht wurde.

Der Absatz an Privatkunden konnte im vergangenen Geschäftsjahr um 1,5 % auf 2.890,1 Mio. kWh gesteigert werden. Hintergrund für dieses Absatzplus waren temperaturbedingte Mehrlieferungen.

Bei den Geschäftskunden hingegen musste ein erneuter Rückgang des Absatzes um 29,3 Mio. kWh (– 3 %) auf 947,7 Mio. kWh verzeichnet werden.

Der **Fernwärmeabsatz** betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 394,3 Mio. kWh und fiel damit um 16,5 Mio. kWh (+ 4,4 %) höher als im Vorjahr aus. Zu dieser Erhöhung trugen der Absatz bei Privatkunden mit rund 0,1 Mio. kWh (+ 0,3 %), bei Geschäftskunden mit 10,7 Mio. kWh (+ 3,9 %) und bei Weiterverteilern mit 5,7 Mio. kWh (+ 6,5 %) bei.

Auch beim **Nahwärmeabsatz** konnte im Jahr 2013 eine Steigerung um 13,9 Mio. kWh (+ 5,3 %) auf 275,2 Mio. kWh erzielt werden, wovon 73,3 Mio. kWh (+ 8,7 %) auf Privat- und 201,8 Mio. kWh (+ 4,1 %) auf Geschäftskunden entfielen.

Während im **Wassersektor** im Jahr 2012 ein leichter Rückgang um 0,7 Mio. m³ (– 1,7 %) zu verzeichnen war, erhöhte sich der Absatz im Jahr 2013 um rund 0,1 Mio. m³ (+ 0,2 %).

Absatz DEW21		2013	2012
Strom	Mio. kWh	3.472,5	3.244,3
Erdgas	Mio. kWh	3.896,8	3.824,9
Fernwärme	Mio. kWh	394,3	377,9
Nahwärme	Mio. kWh	275,2	261,3
Wasser	Mio. m ³	43,6	43,5

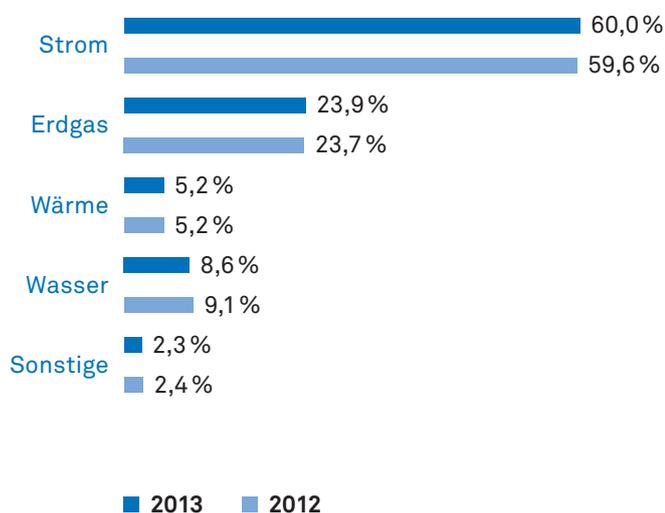
Umsatzerlöse

DEW21-Teilkonzern

Die Umsatzerlöse des Teilkonzerns resultieren im Wesentlichen aus den Umsatzerlösen von DEW21 und der Windenergieerzeugung und Wassergewinnung. Die Umsatzerlöse aller Sparten sind im Vergleich zum Vorjahr von 994,1 Mio. Euro um 85,3 Mio. Euro (+ 8,6 %)

auf 1.079,4 Mio. Euro gestiegen. Ursächlich waren insbesondere die höheren Erlöse aus dem Erdgas- sowie Stromabsatz. Die sonstigen Umsatzerlöse enthalten u. a. Umsatzerlöse aus technischen Dienstleistungen.

Umsatzerlöse Teilkonzern



DEW21

Die Erlöse aus dem **Stromabsatz** 2013 in Höhe von 598,1 Mio. Euro (inkl. Stromsteuer) lagen – entsprechend der Absatzsteigerung – über dem Vorjahresniveau (+ 54,1 Mio. Euro bzw. + 10,0%). Dabei entfielen 85,7 Mio. Euro auf Umsatzerlöse aus Handelsgeschäften.

Insbesondere aufgrund der Steigerung bei den Handelsgeschäften lag der Ertrag aus dem **Erdgasgeschäft** mit 248,0 Mio. Euro (inkl. Energiesteuer) insgesamt um 20,7 Mio. Euro bzw. um 9,1 % über dem Niveau aus dem Geschäftsjahr 2012.

Die Umsatzerlöse aus dem **Fernwärmebereich** betragen 29,1 Mio. Euro. Entsprechend der gestiegenen Mengen bei den Privat- und Geschäftskunden sowie den Weiterverteilern stieg der Ertrag um 2,0 Mio. Euro bzw. um 7,4%.

Auch die Erlöse aus dem Verkauf von **Nahwärme** lagen mit 27,0 Mio. Euro (+ 2,1 Mio. Euro bzw. + 8,5 %) über dem Vorjahreswert.

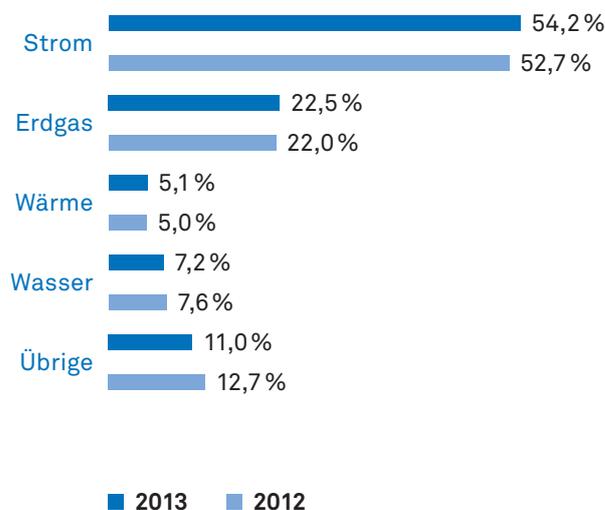
Aus dem **Wasserverkauf** an Endverbraucher konnten im Berichtszeitraum 2013 insgesamt 79,9 Mio. Euro erzielt werden. Die Erlöse lagen somit um 1,5 Mio. Euro bzw. 1,9 % über dem Vorjahreswert.

Die **sonstigen Umsatzerlöse** enthalten zum Großteil Umsatzerlöse aus technischen Dienstleistungen, die DEW21 für ihre Töchter, insbesondere für DEW21-Netz, erbringt.

Des Weiteren sind hierin 30,1 Mio. Euro Umsatzerlöse aus Pachtentgelten für das Strom- bzw. Gasnetz enthalten.

Insgesamt sind die Umsatzerlöse aller Sparten im Geschäftsjahr 2013 um 70,2 Mio. Euro (+ 6,8 %) gestiegen.

Umsatzerlöse DEW21



Aufwendungen

DEW21-Teilkonzern

Die Aufwendungen für den Energie- und Wasserbezug, für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für übrige Waren stiegen im Berichtsjahr um 72,5 Mio. Euro (+ 12,6 %), die Strom- und Energiesteuer, die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die sonstigen Steuern erhöhten sich um 2,3 Mio. Euro (+ 2,4 %).

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen und sonstige Aufwendungen sind um 18,4 Mio. Euro (+ 14,5 %) gestiegen. Die Personalaufwendungen reduzierten sich im Berichtsjahr um 4,7 Mio. Euro bzw. um 4,6 %.

Aufwandsstruktur Teilkonzern



DEW21

Die Aufwendungen für den Energie- und Wasserbezug sowie für Brennstoffe stiegen im Berichtsjahr um 69,9 Mio. Euro (+ 12,6%), die Strom- und Energiesteuer, die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die sonstigen Steuern erhöhten sich um 4,1 Mio. Euro (+ 4,4 %).

Die Aufwendungen für Material, bezogene Leistungen und sonstige Aufwendungen sind

um 7,6 Mio. Euro (+3,1%) gestiegen. Im Materialaufwand sind Zuführungen zur Rückstellung aus Strombezugsrisiken (GEKKO) in Höhe von 12,0 Mio. Euro und zur Rückstellung aus Risiken bei der Sicherung von Erdgasspeicherkapazitäten (EPE) in Höhe von 6,5 Mio. Euro enthalten.

Die Personalaufwendungen sind im Berichtsjahr um 4,8 Mio. Euro (– 5 %) gesunken.

Aufwandsstruktur DEW21



Sehr gutes Jahresergebnis

DEW21-Teilkonzern

Der Teilkonzern hat im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 96,5 Mio. Euro ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erwirtschaftet. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Ergebnis um 26,1 Mio. Euro gestiegen. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die positive Umsatzentwicklung sowie auf einen aperiodischen Ertrag aus einer Abgrenzungskorrektur bei DEW21 zurückzuführen. Der Jahresüberschuss nach Ergebnisabführung erhöhte sich um 1,1 Mio. Euro auf 11,9 Mio. Euro.

DEW21

Im Geschäftsjahr 2013 hat DEW21 ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 98,8 Mio. Euro erzielt. Die Steigerung von 45,3% gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf einen außerordentlichen Ertrag aus der Korrektur von Ertragsabgrenzungen zurückzuführen.

DEW21 steuert intern seine Aktivitäten anhand der Ausschüttung an seine Gesellschafter als finanziellen Leistungsindikator. Die Ausschüttungen werden jeweils für fünf Jahre rollierend geplant und die Erreichung der Planwerte kontinuierlich überwacht.

Nach Abzug der Ertragsteuern (31,1 Mio. Euro) und der Dividendenansprüche von RWE (25,2 Mio. Euro) werden 28,4 Mio. Euro an den Gesellschafter DSW21 abgeführt. Aufgrund des steuerlichen Organschaftverhältnisses sind in den Ertragsteuern Steuerumlagen in Höhe von 39,6 Mio. Euro enthalten, die ebenfalls an DSW21 abzuführen sind.

Wie bereits in den Vorjahren wurden auch im Geschäftsjahr 2013 aufgrund der gesetzlichen Ausschüttungssperre 13,1 Mio. Euro (Vorjahr: 8,3 Mio. Euro) in die Gewinnrücklagen eingestellt.

2.4.2 Finanzlage

Kapitalflussrechnung

DEW21

In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt. Als Saldo ergibt sich die Veränderung des Finanzmittelbestandes im Geschäftsjahr.

	2013	Vorjahr
	Mio. Euro	Mio. Euro
Jahresergebnis nach Steuern	66,7	40,8
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	33,2	32,8
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	45,4	37,0
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/ Erträge im Saldo	-9,5	-32,8
Cashflow	135,8	77,8
Zu- / Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-22,3	-7,6
Zu- / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	2,8	4,5
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	116,3	74,7
Einzahlungen aus Anlagenabgängen	5,9	7,0
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-48,3	-57,6
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-42,4	-50,6
Einzahlungen von Unternehmenseignern	-	15,0
Auszahlungen		
an Gesellschafter		
- Dividendenansprüche	-15,3	-20,6
- Ergebnisabführung	-17,2	-23,3
- Kurzfristiger Liquiditätsausgleich	-34,0	-
für die Tilgung von Krediten	-17,2	-10,7
Einzahlungen aus Baukostenzuschüssen	7,2	-
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	13,0	-
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-63,5	-39,6
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes	10,4	-15,5

Im Berichtsjahr 2013 konnte ein Cashflow von 135,8 Mio. Euro erzielt werden. Damit liegt er um 58,0 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Der Zahlungsabfluss aus Veränderungen der kurzfristigen Aktiva und Passiva betrug 19,5 Mio. Euro, sodass sich der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit auf 116,3 Mio. Euro verringerte. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Erhöhung von 41,6 Mio. Euro.

Demgegenüber steht ein Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit von 42,4 Mio. Euro, was im Vorjahresvergleich einem Rückgang um 8,2 Mio. Euro entspricht.

Für die Finanzierungstätigkeit wurden Mittel zur Abführung und Ausschüttung des Vorjahresergebnisses an die Gesellschafter von DEW21 in Höhe von 32,5 Mio. Euro verwendet. Zudem hat DEW21 einen kurzfristigen Liquiditätsausgleich an den Gesellschafter in Höhe von 34,0 Mio. Euro zurückgezahlt. Damit belaufen sich die Auszahlungen an Gesellschafter auf 66,5 Mio. Euro. Dies sind 22,6 Mio. Euro mehr als im Jahr 2012. Zur Tilgung von Krediten wurden 17,2 Mio. Euro eingesetzt. Demgegenüber stehen Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten zur GEKKO-Finanzierung in Höhe von 13,0 Mio. Euro. Weiterhin wirkten sich Einzahlungen aus Baukosten-

zuschüssen in Höhe von 7,2 Mio. Euro auf den Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit aus. Somit ergab sich insgesamt ein Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit von 70,7 Mio. Euro.

Die Liquiditätsausstattung von DEW21 ist weiterhin zufriedenstellend. Die für 2014 geplanten Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden über den Cashflow finanziert.

Darüber hinausgehende Investitionen von besonderer Bedeutung werden projektgebunden in die Finanzplanung einbezogen. Bei der Struktur von Fremdfinanzierungen werden fristenkongruente Lösungen unter Einbeziehung von Zinssicherungsinstrumenten angestrebt. So ist die Finanzierung des Kraftwerksanteils von GEKKO über Langzeitkreditverträge unter Berücksichtigung der Tilgungsleistungen mit festen Zinssätzen abgesichert.

Ziel der kurz- bis langfristigen Liquiditätsplanung bei DEW21 ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Sämtliche Finanzaktivitäten erfolgen unter dem Gesichtspunkt einer hohen Sicherheit und Verlässlichkeit bei dennoch größtmöglicher Flexibilität, Planungssicherheit, günstigen Konditionen und geringem Risiko.

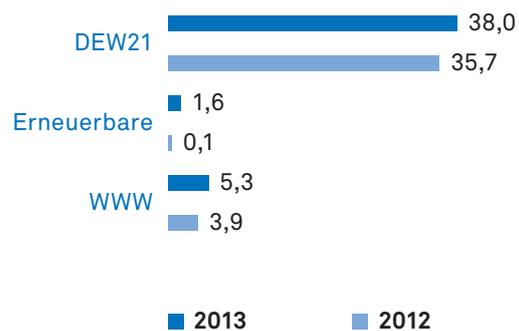
Investitionen – immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

DEW21-Teilkonzern

Auf der Ebene des Teilkonzerns betrugen die gesamten Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen im abgelaufenen Geschäftsjahr 44,8 Mio. Euro (Vorjahr: 39,6 Mio. Euro).

Die gesamten Investitionen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Bereiche:

Investitionen Teilkonzern (in Mio. Euro)

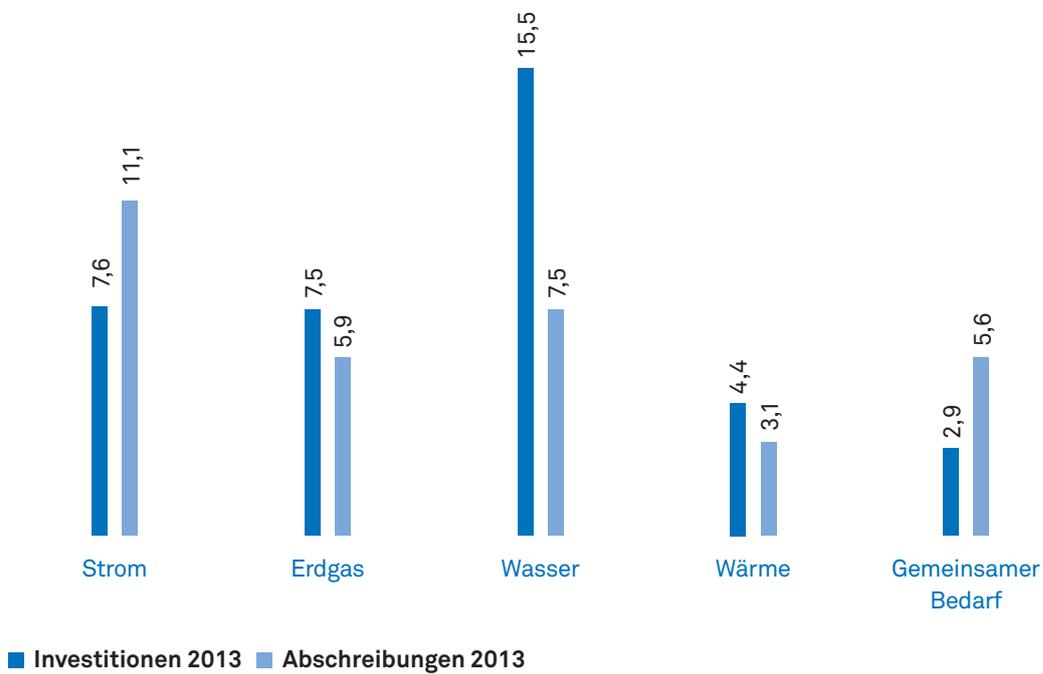


DEW21

Die gesamten Investitionen betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 37,9 Mio. Euro und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Mio. Euro (+ 6,1 %) gestiegen. Von der Investitionssumme entfielen 32,3 Mio. Euro auf die

Erweiterung und Verbesserung der Netzinfrastruktur. Die Investitionen nach Sparten stellen sich im Vergleich zu den Abschreibungen wie folgt dar:

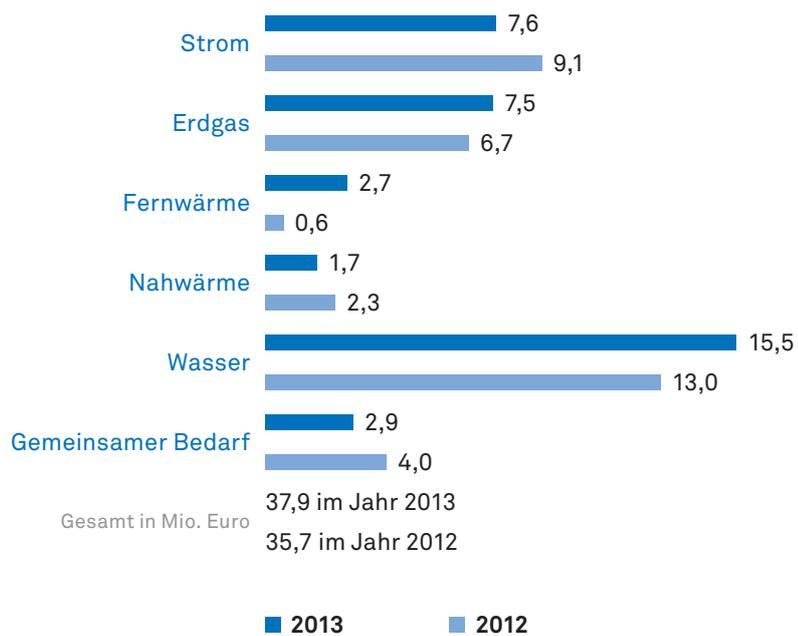
Investitionen und Abschreibungen DEW21 (in Mio. Euro)



Schwerpunkte der Investitionstätigkeit lagen im Neubau und der Erweiterung von Strom-, Erdgas-, Wasser- und Wärmeverteilungsan-

lagen. Zusätzlich kamen Investitionen im Wasserbereich durch den Bau des Trinkwasserbehälters in Höchstern zum Tragen.

Investitionen DEW21 (in Mio. Euro)



Finanzanlagen

Die Finanzanlagen erhöhten sich im Saldo um 6,4 Mio. Euro. Hier ist insbesondere die weitere Aufstockung von Gesellschafterdarlehen in Höhe von 8,7 Mio. Euro zur Finanzierung des GEKKO-Kraftwerkes zu erwähnen.

2.4.3 Vermögenslage

DEW21-Teilkonzern

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 38,1 Mio. Euro auf 1.118,3 Mio. Euro.

Die bilanzielle Eigenkapitalquote liegt bei 16,3%. Unter Berücksichtigung der eigenkapitalähnlichen Mittel beträgt die Quote des Eigenkapitals im weiteren Sinne 21,0%.

	Aktiva		Passiva		
	%	Mio. Euro	Mio. Euro	%	
Kurz- und mittelfristiges Vermögen	16,6	185,7	282,3	25,2	Kurzfristiges Kapital
			601,5	53,8	Mittel- und langfristiges Fremdkapital
Langfristiges Vermögen	83,4	932,6	234,4	21,0	Eigenkapital u. ä.
	100,0	1.118,3	1.118,3	100,0	

DEW21

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich die Bilanzsumme von DEW21 um 42,7 Mio. Euro auf 1.033,4 Mio. Euro.

Diese Entwicklung ist insbesondere auf eine Erhöhung des kurz- und mittelfristigen Vermögens um 32,7 Mio. Euro zurückzuführen. Hier erhöhten sich im Wesentlichen die liquiden Mittel, die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Daneben bewirkten weiterhin hohe Investitionen in Sachanlagen sowie Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen im Saldo eine Erhöhung des langfristigen Vermögens um 10,0 Mio. Euro.

Das kurzfristige Fremdkapital erhöhte sich im Wesentlichen durch die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um 18,8 Mio. Euro. Das mittel- und langfristige Fremdkapital hingegen erhöhte sich um 12,8 Mio. Euro durch die Veränderung der Pensionsrückstellungen und der sonstigen Rückstellungen.

Die bilanzielle Eigenkapitalquote liegt bei 17,1 % und erfuhr damit eine leichte Erhöhung.

Bei Berücksichtigung der eigenkapitalähnlichen Mittel beträgt die Quote des Eigenkapitals im weiteren Sinne 22,1 % (Vorjahr: 22,3 %).

	Aktiva		Passiva		
	%	Mio. Euro	Mio. Euro	%	
Kurz- und mittelfristiges Vermögen	16,5	170,1	277,0	26,8	Kurzfristiges Kapital
			527,8	51,1	Mittel- und langfristiges Fremdkapital
Langfristiges Vermögen	83,5	863,3	228,6	22,1	Eigenkapital u. ä.
	100,0	1.033,4	1.033,4	100,0	

2.5 Sonstige nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Belegschaft

Fort- und Weiterbildung

Wesentlicher Erfolgsfaktor für ein wachstumsstarkes Dienstleistungsunternehmen sind gut qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich kontinuierlich weiterbilden. DEW21 unterstützt deshalb ausdrücklich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich beruflich weiterentwickeln möchten. Die Personalabteilung des Unternehmens bot mit dieser Zielsetzung auch 2013 wieder zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen an. Schwerpunktthemen waren die Bereiche Technik und Verwaltung, Datenverarbeitung, Führung und Führungsverhalten sowie Arbeitssicherheit.

53 Personen befanden sich zum Jahresende 2013 in einer Aufstiegsbildungsmaßnahme zu Technikern, Meistern, Betriebs- und Fachwirten. 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolvierten erfolgreich ihren Abschluss.

Neu hinzugekommen ist im Jahr 2013 das speziell konzipierte Schulungsprogramm „Fit für den Vertrieb“. In 250 Unterrichtsstunden bildeten sich insgesamt elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen Vertrieb und Marketing, Energiepolitik und Energierecht weiter und bereiteten sich damit auf ihr neues Einsatzfeld im DEW21-Außendienst vor. Im Rahmen des DEW21-Wachstumsfelds „Vertrieb außerhalb Dortmunds“ unterstützen sie zukünftig die verstärkten Marketingaktivitäten des Unternehmens.

Ausbildung

Für die Ausbildung übernahm DEW21 auch im Jahr 2013 wieder besondere Verantwortung und bildete über Bedarf aus. Dabei geht es dem Unternehmen darum, den Nachwuchs auf allen Ebenen – von der Fachausbildung bis zum Hochschulstudiengang – zu fördern.

Insgesamt 73 Jugendliche befanden sich zum Jahresende in einer Berufsausbildung im kaufmännischen oder technischen Bereich. Auch für die überbetriebliche Ausbildung engagierte sich DEW21 wieder in besonderem Maße. Rund 106 junge Menschen absolvierten in der DSW21- / DEW21-Ausbildungswerkstatt eine überbetriebliche Ausbildung. Zur Förderung von Nachwuchskräften beschäftigte DEW21 in 2013 sechs Trainees in den Bereichen Service Elektrizitätsnetze, Controlling, Energiewirtschaft Unternehmensentwicklung und Erneuerbare Energien.

Im Jahr 2013 befanden sich drei Studierende im Studiengang „Industrielles Servicemanagement“, welchen DEW21 im Rahmen einer dualen Ausbildung mit der Fachhochschule Dortmund anbietet.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Mit verschiedensten Arbeitsplatzmodellen ermöglicht DEW21 ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Familie und Beruf bestmöglich miteinander zu vereinbaren. Der Anteil der Teilzeitarbeitsplätze bei DEW21 betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 7,9%.

Wo es mit den betrieblichen Belangen in Einklang steht, ermöglicht DEW21 ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern außerdem die Möglichkeit zur alternierenden Telearbeit,

die im vergangenen Jahr von 26 Personen genutzt wurde. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von DEW21 und DSW21, die Kinderbetreuungsmöglichkeiten in der Nähe ihres Arbeitsplatzes benötigen, wurden in der DEW21- / DSW21-Kindertagesstätte wieder 15 Belegplätze zur Verfügung gestellt. In der von der Arbeiterwohlfahrt geführten Einrichtung werden Kinder zwischen vier Monaten und sechs Jahren in den Vor- und Nachmittagsstunden betreut.

Umwelt

Als modernes Energie- und Dienstleistungsunternehmen ist sich DEW21 ihrer besonderen Verantwortung für Natur und Umwelt bewusst. Dazu gehört der schonende und vorausschauende Umgang mit den Rohstoff- und Energieressourcen unserer Erde. Der kontinuierliche Ausbau der Eigenerzeugungskapazität, insbesondere der Ausbau regenerativer Energieerzeugung, ist deshalb fester Bestandteil der Unternehmensstrategie. Als kommunales Energieversorgungsunternehmen legt DEW21 besonders großen Wert auf eine aktive Mitgestaltung der Energiewende vor Ort und engagiert sich als Mitglied im Konsultationskreis Energieeffizienz und Klimaschutz der Stadt Dortmund (KEK).

Kunden

DEW21 bietet ihren Kunden, deren Zufriedenheit den Schlüssel für den Unternehmenserfolg darstellt, eine Garantie für einen umfassenden und zuverlässigen Service. Der faire Umgang mit den Kunden, die Erstellung

von individuellen und bedarfsgerechten Angeboten sowie eine professionelle Beratung stellen die Basis für ein vertrauensvolles Miteinander dar.

DEW21 hat im Jahr 2013 ihren Service unter Beweis gestellt und Auszeichnungen erhalten. Das Deutsche Institut für Service-Qualität untersuchte in einer umfassenden Studie Service und Konditionen von 44 regional und überregional aktiven Stromanbietern in zahlreichen großen deutschen Städten. DEW21 schnitt in den Regionen Frankfurt, Berlin und Köln besonders gut ab und schaffte es in den regionalen Gesamtwertungen auf die vorderen Plätze – weit vor den jeweiligen Grundversorgern. Auch im Wettbewerb „Top Lokalversorger“ zeichnete das Energieverbraucherportal DEW21 erneut aus für die Kriterien Verbraucherefreundlichkeit, Servicequalität und Umweltaspekte.

Gesellschaftliches Engagement

Als Unternehmen im mehrheitlich kommunalen Besitz übernimmt DEW21 eine besondere Verantwortung für die gesellschaftlichen Belange. Vor Ort fördert DEW21 in vielen Projekten konkret das umwelt- und energiebewusste Handeln sowie das soziale und kulturelle Miteinander. Dabei sieht sich DEW21 als Impulsgeber und Unterstützer von Projekten, Initiativen und Vorhaben, die im gesellschaftlichen Interesse der Dortmunder Bevölkerung sind und die idealerweise von der Kompetenz der Mitarbeiterschaft von DEW21 profitieren können.

Kulturförderung

Als Lokalpatriot engagiert sich DEW21 bereits seit Bestehen des Unternehmens im Dortmunder Kulturleben. Dabei versteht sich DEW21 als Unterstützer und Förderer der Dortmunder Kulturszene.

Sportförderung

DEW21 fördert Initiativen, die sich Fairness und Sportlichkeit auf die Fahne geschrieben haben. Dazu gehören unter anderem das Dortmunder Fanprojekt oder die Nordstadtliga.

Sozialförderung

Neben den wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Belangen dürfen die sozialen Fragen einer Region im Umbruch nicht vernachlässigt werden. Deshalb unterstützt DEW21 mit ihren Sponsoringprojekten verschiedene soziale Programme und Einrichtungen.

Wissenschaftsförderung

Seit dem Wintersemester 2011 / 12 finanziert DEW21 ein zweisemestriges Deutschlandstipendium an der Fachhochschule Dortmund. Das Unternehmen leistet damit einen Beitrag zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Region und stärkt das Netzwerk von Hochschule und Wirtschaft.

3 Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2013 bis zur Aufstellung des Teilkonzernabschlusses und des Jahresabschlusses ergaben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DEW21-Teilkonzerns als auch von DEW21 gehabt hätten.

4 Bericht über die Einhaltung und Erreichung der öffentlichen Zwecksetzung

Hinsichtlich der Berichterstattung zur Erfüllung der öffentlichen Zwecksetzung gemäß § 108 Absatz 3 Nr. 2 GO NRW ist festzustellen, dass der Teilkonzern im Berichtsjahr seinen satzungsmäßigen Aufgaben nachgekommen ist. Die Geschäfte wurden im Sinne der gültigen Gesellschaftsverträge und der übrigen geltenden gesetzlichen Regelungen geführt.

Die Einhaltung und Erreichung der öffentlichen Zwecksetzung im Geschäftsjahr 2013 war jederzeit gegeben.

5 Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

5.1 Prognosebericht

Für die zukünftige konjunkturelle Entwicklung deuten Frühindikatoren auf eine allmähliche Belebung der Weltwirtschaft hin. Unter den Prämissen, dass es zu einer Anhebung der Schuldengrenze in den Vereinigten Staaten zu Jahresbeginn 2014 und keiner erneuten Verschärfung der Euro-Krise kommt, prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten für 2013/14 einen Anstieg der Weltproduktion um 3%. Für den Euro-Raum bestehen ebenfalls positive Prognosen: Nach einer Überwindung der Rezession im Jahr 2013 wird eine Zuwachsrate von 1,1% zum Bruttoinlandsprodukt erwartet. Jedoch besteht weiterhin in den Krisenländern Anpassungsbedarf, insbesondere müssen die öffentlichen und privaten Schuldenstände weiter zurückgeführt werden.

Nach Einschätzung der Wirtschaftsforschungsinstitute steht Deutschland gegenwärtig am Beginn eines konjunkturellen Aufschwungs. Die dynamischere Expansion der Weltwirtschaft sowie abnehmende Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Euro-Krise fördern günstige binnenwirtschaftliche Rahmenbedingungen. Die deutsche Wirtschaft dürfte im Jahr 2014 schneller als das Produktionspotenzial wachsen, insgesamt wird mit einer Zunahme von 1,8% des Bruttoinlandsprodukts gerechnet. Der Sachverständigenrat geht hingegen von einer Zuwachsrate von lediglich 1,6% für das Jahr 2014 aus. Weiterhin günstige Finanzierungsbedingungen, eine robuste

Entwicklung des privaten Verbrauchs, eine erhöhte Investitionsneigung und eine leichte Erhöhung der Exporte dürften dabei eine große Stütze sein. Es ist jedoch mit Risiken für die deutsche Konjunktur aufgrund der weiterhin fragilen Lage im Euro-Raum zu rechnen.

Mit dem Ziel, bis zum Jahr 2025 die erneuerbaren Energien im Strombereich auf 40% bis 45% auszubauen, hat Deutschland den Umbau der Energieversorgung für die kommenden Jahre vorgegeben. Die Energiewende wird daher auch 2014 die Energielandschaft in Deutschland prägen. Im Jahr 2013 waren sowohl die gestiegenen Kosten der Energiewende als auch der unkoordinierte Ausbau der erneuerbaren Energien ein viel diskutiertes Thema in Deutschland. Zum Jahresanfang werden die EEG-Umlage und der KWKG-Aufschlag erhöht, die Abschalt-Umlage wird neu eingeführt. Der Koalitionsvertrag spricht sich dafür aus, bis zum Sommer 2014 ein reformiertes EEG zu verabschieden.

Der Wettbewerbs- und Kostendruck ist im Jahr 2013 wie bereits prognostiziert weiterhin sehr hoch geblieben. Für das Jahr 2014 wird keine Veränderung dieser Situation erwartet. Gründe hierfür sind die weiterhin bestehende Wettbewerbsintensität im Strom- und Gasbereich. Darüber hinaus sind regulatorische Vorgaben, insbesondere die Anreizregulierung, zu sehen, die weitere Einbußen bei den Netznutzungsentgelten hervorrufen.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Wettbewerbsintensität setzt sich DEW21 die Sicherung einer nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit als langfristiges Primärziel. Zur Erreichung dieses Ziels wird konsequent die

mehrspartige Geschäftsfelderstrategie verfolgt und umgesetzt, um die Wertschöpfung durch neue Ertragsfelder zu erweitern. Zusätzlich rüstet sich DEW21 durch die Schaffung trag- und zukunftsfähiger interner Strukturen für den zunehmenden Wettbewerb.

Im Rahmen des im Jahr 2011 aufgelegten Exzellenzprogramms wurden diesbezüglich zahlreiche Maßnahmenansätze identifiziert. Begründet wurde das Umstrukturierungsprogramm mit drohenden Gewinneinbrüchen ab 2013 infolge der Verschärfung des Wettbewerbs, der erwarteten Ergebnisschmälerungen aus dem Projekt GEKKO sowie des durch die Regulierung zunehmenden Kostendrucks. Mit den eingeleiteten Maßnahmen soll die Wettbewerbsposition langfristig gestärkt und für eine Stabilisierung des Absatzes und Ergebnisses gesorgt werden. Bisher sind 45 % der beschlossenen Maßnahmen ergebniswirksam umgesetzt worden, 26 % befinden sich aktuell noch in der Umsetzung. Aufgrund der konsequenten Durchführung des Exzellenzprogramms und der Geschäftsfelderstrategie konnten diese Gewinneinbrüche erfolgreich abgewendet werden. Vor allem durch die engagierte Arbeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sieht sich DEW21 gegenüber den kommenden Herausforderungen gut aufgestellt. Auch in Zukunft sollen weitere Maßnahmen durchgeführt und so eine optimale Marktpositionierung von DEW21 erreicht werden. Insgesamt ist hiermit der Grundstein für zukünftige zufriedenstellende Geschäftsergebnisse gelegt.

Die Unternehmensstrategie zielt neben dem Ausbau der Geschäftsfelder auch auf eine regionale Ausweitung ab. Im kommenden Ge-

schäftsjahr wird DEW21 daher voraussichtlich ihr Beteiligungsportfolio um die Stadtwerke Werl ergänzen. Durch diese Beteiligung wird das regionale Wachstum weiter vorangetrieben und die regionale Basis für die Sicherung von Wachstumsfeldern und die Beschäftigung in den technischen Bereichen erweitert. Zudem soll die bisherige erfolgreiche Zusammenarbeit durch die wirtschaftliche Stärkung und strategische Weiterentwicklung der Stadtwerke Werl mit allen energiewirtschaftlichen Herausforderungen gestärkt werden.

Die Verbesserung des Energiemixes hin zu einem umweltfreundlicheren und nachhaltigeren Angebot bleibt nach wie vor Kernstück der Strategie von DEW21. Die regenerative Energieerzeugung soll bis zum Jahr 2020 auf mindestens 25% der Vertriebsmengen erhöht werden. DEW21 ist ständig auf der Suche nach geeigneten Flächen für Windkraftanlagen. Aufgrund der schwierigen Marktsituation ist es zu keinem weiteren Projektankauf gekommen, da die Projekte die firmeninternen Renditeerwartungen nicht erfüllen konnten.

Im Wasserbereich muss in den nächsten Jahren mit einer Steigerung der Erzeugungskosten gerechnet werden, weil gesetzliche Anforderungen umfangreiche Investitionen in die Wassergewinnung und -aufbereitung bei WWW notwendig machen.

Trotz der stetigen Zunahme der Wettbewerbsintensität im Privat- und Geschäftskundenbereich werden für die kommenden Geschäftsjahre 2014 und 2015 stabile Ergebnisse erwartet. DEW21 strebt eine Ergebnisabführung an DSW21 inkl. Steuern von 33,0 Mio. Euro

und eine Ausschüttung an RWE in Höhe der Garantiedividende an. Das für das Jahr 2013 prognostizierte zufriedenstellende Ergebnis wurde übertroffen. Die erwarteten Ergebnisschmälerungen von EPE und aus der GEKKO-Stromerzeugung konnten erfolgreich aufgefangen werden.

Das auf Teilkonzernebene als zufriedenstellend prognostizierte Ergebnis ist im Jahr 2013 ebenfalls übertroffen worden. Für die nächsten beiden Geschäftsjahre wird ausgehend vom Vorjahresniveau mit stabilen Geschäftsergebnissen gerechnet.

Diese Prognose basiert insbesondere auf moderat steigenden Umsatzerlösen sowie geringeren Kosten infolge der erfolgreichen Umsetzung der Geschäftsfelderstrategie sowie des Exzellenzprogramms. Wesentliche Änderungen der Geschäftstätigkeit und des Geschäftsverlaufes sind nicht geplant.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden die Investitionen im geplanten Umfang zeitanteilig umgesetzt. Im Planungszeitraum bis zum Jahr 2018 ist für die Modernisierung und Erweiterung der Netze im DEW21-Teilkonzern ein Investitionsvolumen von ca. 158,0 Mio. Euro geplant. Damit wird DEW21 auch in Zukunft die gute Versorgungsqualität und -sicherheit für ihre Kunden gewährleisten.

Insgesamt bewertet die Geschäftsführung die Entwicklungen des Teilkonzerns unter den beschriebenen Rahmenbedingungen als positiv.

5.2 Risiko- und Chancenbericht für den DEW21-Teilkonzern

Risikomanagementsystem DEW21

Ziel des Risikomanagements ist es, die wesentlichen bestehenden und potenziellen Risiken in einem Unternehmen durch den Einsatz eines Früherkennungssystems rechtzeitig aufzudecken, zu kontrollieren und kalkulierbar zu machen, um damit die Insolvenzgefahr zu vermeiden. Risikomanagement beinhaltet die Entscheidung darüber, welche finanziellen Risiken ein Unternehmen zu tragen bereit ist und wie die nicht tragbaren Risiken zu vermeiden bzw. zu reduzieren sind.

Das Risikomanagement setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

1. Risikoinventar: Erfassung, Systematisierung und Bewertung der verschiedenen Risiken, denen ein Unternehmen ausgesetzt ist.
2. Maßnahmen: Definition von Maßnahmen, Methoden und Prozessen zum (kontinuierlichen) Identifizieren, Quantifizieren, Überwachen und Steuern von Risiken.
3. Organisation: Definition von Rollen und Verantwortlichkeiten.

Die Erfassung und Bewertung von Risiken für den Geschäftsverlauf von DEW21 erfolgt in dem unternehmensinternen Risikomanagementsystem. Dieses ist eng mit anderen Systemen, insbesondere der langfristigen Unternehmensplanung und dem Rechnungswesen, verbunden. Zusammen bilden sie die Basis einer zukunftsorientierten Unterneh-

menssteuerung und -kontrolle. Damit stellt DEW21 auch den Informationsaustausch zwischen allen Fachbereichen sicher.

Das Risikomanagement ist in zentrale und dezentrale Funktionen gegliedert. Die Risiko-identifikation, die Festlegung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und die Bewertung der finanziellen Konsequenzen führen die Risikoverantwortlichen anhand einer Risikomatrix dezentral in den Fachbereichen durch. Dabei werden die Risiken hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit einer Wahrscheinlichkeitsklasse und hinsichtlich des Risikopotentials einer Schadensklasse zugeordnet. Ab einem Erwartungswert von 75,0 Mio. Euro liegt die höchste Schadensklasse vor, welche als existenzbedrohend gilt. Im Berichtszeitraum wurden keine existenzbedrohenden Risiken identifiziert.

Entstehen neue Risiken oder erreichen vorhandene Risiken definierte Schwellenwerte, so erfolgt eine Ad-Hoc-Berichterstattung an den Risikobeauftragten.

Das zentrale Risikomanagement koordiniert die Erfassung und Analyse der Einzelrisiken und berichtet einmal pro Jahr an das Risikomanagement-Gremium, zu dem auch die Geschäftsführung gehört.

Um den Ordnungsrahmen sicherzustellen, sind Verfahrensweisen und Verantwortlichkeiten in der Verfahrensrichtlinie „Risikomanagement bei DEW21“ eindeutig geregelt und festgelegt.

Im Risikomanagement erfolgt die Bereitstellung, Bearbeitung und Weiterleitung der notwendigen Informationen für die Ent-

scheidungsträger mit Hilfe eines modernen IT-Systems. Dadurch lassen sich Arbeitsabläufe beschleunigen und Fehlerquellen minimieren.

Risiken für den DEW21-Teilkonzern

Portfolio-Risiken

Für die Beschaffungstätigkeit des Portfoliomanagements definieren das im Jahr 2012 überarbeitete und durch den Aufsichtsrat genehmigte Risikorahmenkonzept und das 2013 genehmigte Risikohandbuch von DEW21 den grundsätzlichen Handlungsrahmen. Mittels eines IT-basierten integrierten Energiehandels- und Risikomanagementsystems werden alle Markt- und Kreditrisiken, die im Portfoliomanagement auftreten, laufend und zeitnah gemessen, überwacht und gesteuert. Markt- und Kreditrisiken werden nur im Rahmen eines genehmigten Limitsystems eingegangen. Liquiditätsrisiken werden durch den Abschluss einer ausreichenden Zahl an Standard-Rahmenverträgen mit Handelspartnern minimiert. Als zentrale Steuerungsgröße findet der Value at Risk (VaR) über alle eingegangenen Handelsgeschäfte Anwendung. Die Organisationseinheit Risikomanagement von DEW21 überwacht und berichtet die Einhaltung der Limite regelmäßig mit Hilfe des integrierten Risikomanagement- und Handelssystems an das Risikokomitee und die Geschäftsführung. Bei Limitüberschreitungen veranlasst das Risikokomitee die Einleitung geeigneter Gegenmaßnahmen.

In seinen monatlichen Sitzungen beschäftigt sich das Risikokomitee außerdem mit den aktuellen Marktentwicklungen und gibt aufgrund seiner Einschätzungen die Empfeh-

lungen für die Portfoliobewirtschaftung und die laufenden Beschaffungsaktivitäten ab. Darüber hinaus ist es Aufgabe des Gremiums, im Einklang mit den strategischen Unternehmenszielen die Beschaffungsstrategie sowie Bewirtschaftungsrahmenkonzepte für die Assets von DEW21 zu definieren und das Risikohandbuch weiterzuentwickeln.

Wesentliche Risiken, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von DEW21 beeinflussen könnten, werden in folgende Kategorien untergliedert:

Rechtliche, politische und gesellschaftliche Risiken

Risiken, die sich aus der Änderung regulatorischer Rahmenbedingungen ergeben, wurden durch Ansätze zur Erlösobergrenze planerisch berücksichtigt.

Vertriebsrisiken

Mittel- und langfristige Mengen- und Preisrisiken auf den Absatzmärkten werden im Rahmen der Unternehmensplanung in der jeweiligen Sparte berücksichtigt. Im Wesentlichen besteht ein Risiko darin, dass die Absatzmengen bzw. die Margen gegenüber der Planung sinken, wobei ausgehend von einem Rückgang in Höhe von 4 % im Frontjahr 2014 mit einem im Zeitablauf zunehmenden Risiko gerechnet werden kann.

Erzeugungsrisiken (GEKKO)

Bei derzeitiger Marktprognose für die kommenden Jahre besteht eine besondere Risikoposition aus der Kraftwerksbeteiligung GEKKO. Aufgrund der heutigen Notierungen an den Börsen (Baseload und Peakload Year Future der Jahre 2014 bis 2017) und den vertraglichen Regelungen zur Kraftwerksbe-

teiligung ist davon auszugehen, dass mit Inbetriebnahme von GEKKO der Strombezug aus dem Kraftwerk deutlich teurer sein wird als ein alternativer Einkauf auf den Beschaffungsmärkten. Zur Absicherung vor drohenden Verlusten wurde durch Bildung einer Rückstellung in Höhe von 59,3 Mio. Euro entsprechend Vorsorge getroffen. Außerdem werden die noch zu realisierenden Deckungsbeiträge aus der Vermarktung der Kraftwerksscheibe von DEW21 durch Terminmarktgeschäfte nach einem rollierenden Schema (Hedgefahrplan) für bis zu vier Jahre im Voraus abgesichert, um die Marktpreisrisiken zu eliminieren.

Risiken bei der Sicherung von Erdgasspeicherkapazitäten (EPE)

Mit der KGE hat DEW21 2010 einen langfristigen Speichernutzungsvertrag zur Einspeisung, Lagerung und Ausspeisung von Erdgas abgeschlossen. Zur Sicherung der Speicherkapazitäten bzw. für den Speicherzugang ist ein Entgelt zu entrichten, das sich aus einem Leistungs- und Arbeitspreis zusammensetzt. Aufgrund der aktuellen Marktsituation am Gasmarkt, an dem der Unterschied zwischen Sommer- und Wintergas für die nächsten drei Jahre zum Berichtszeitpunkt nur noch ca. 1,30 Euro / MWh beträgt, ist es zurzeit nicht möglich, dieses Entgelt durch Aus- und Einspeisung alleine zu erwirtschaften. Die Verlustbegrenzung durch den Erlös aus Ein- und Ausspeicherung wird für ein Jahr im Voraus jeweils durch Termingeschäfte am Gasmarkt abgesichert, um Marktpreisrisiken zu eliminieren. Den Risiken bei der Erdgasspeicherbewirtschaftung wurde mit der Bildung einer Drohverlustrückstellung in Höhe von 6,5 Mio. Euro entgegengewirkt.

Finanzwirtschaftliche Risiken

DEW21 generiert einen soliden Cashflow und verfügt über noch ungenutzte Kreditlinien, sodass die Zahlungsfähigkeit jederzeit gewährleistet ist.

Ein besonderes Augenmerk gilt aber der über die vergangenen Jahre auf niedrigem Niveau stabilisierten Eigenkapitalquote von DEW21. Die Ursache dafür liegt in den zu tätigen hohen Investitionen bei gleichzeitiger Vollausschüttung auf Grundlage des Ergebnisabführungsvertrages. Risiken im Finanzierungsbereich können sich ergeben, da bei Unterschreitung der vertraglich mit den Kreditinstituten festgelegten Eigenkapitalquoten die Darlehensverträge gekündigt werden können.

Betriebsrisiken

Es bestehen Betriebsrisiken in den komplexen und hoch spezialisierten Anlagen des Versorgungsbereiches. Längere Betriebsstörungen können die Ertragslage beeinträchtigen. DEW21 begegnet diesen Ausfallrisiken mit umfangreichen Instandhaltungs- und Erneuerungsprogrammen. Zusätzlich werden die finanziellen Konsequenzen der Betriebsrisiken durch Versicherungen begrenzt.

Im Zusammenhang mit Betriebsrisiken der Wassergewinnung bei WWW besteht das Risiko des Schadstoffeintrags in die Gewässer der Region. Ein Programm zur weitergehenden Wasseraufbereitung dient u. a. der Verringerung dieses Risikos.

Gegen das Risiko Hochwasser bei WWW sind umfangreiche organisatorische Vorkehrungen getroffen, die in einem laufend aktualisierten

Notfallhandbuch festgehalten sind. Dies gilt auch für mögliche sonstige Störungen und die zu ihrer Abwehr und Beseitigung festgelegten Regelungen und Maßnahmen.

Personalrisiken

Zukünftige Belastungen aus Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen sind unter Berücksichtigung ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeiten in die Unternehmensplanung eingegangen.

Dem demografischen Wandel und dem bereits zu verzeichnenden Fachkräftemangel wird durch systematische Nachwuchskräfteförderung sowie Aus- und Weiterbildung begegnet. Die für ein wettbewerbsfähiges Unternehmen notwendige Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird in allen Abteilungen und auf allen Ebenen sichergestellt.

Finanzinstrumente

Zur Absicherung der Erzeugungsrisiken aus GEKKO im Gesamtportfolio verwendet DEW21 zur Fixierung seiner Kohlepositionen finanzielle Swaps. Diese werden mit erstklassigen Kontrahenten auf Euro-Basis abgeschlossen, um die zukünftigen Kohlepreise, die Weltmarktpreise sind und teilweise erheblichen Schwankungen unterliegen, für einen bestimmten Zeitraum in Festpreise umzuwandeln. Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos setzt DEW21 Zinsswaps ein.

Gesamtbild der Risikolage

Im Jahr 2013 wurde als weiteres Risiko, welches die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von DEW21 beeinflussen könnte, ein höherer Zuführungsbedarf bei den Pensionsrückstellungen aufgrund der anhaltenden Niedrig-

zinsphase identifiziert. Die daraus resultierende Belastung wird für den Planungszeitraum 2014 bis 2018 auf über 73,0 Mio. Euro geschätzt.

Darüber hinausgehende Veränderungen der Risiken gegenüber dem Vorjahr sind nicht eingetreten.

Aufgrund betrachteter Eintrittswahrscheinlichkeiten und deren finanzieller Auswirkungen sind geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung und -steuerung getroffen und in den Wirtschaftsplanungen berücksichtigt worden. Insgesamt sind keine den Fortbestand des Unternehmens und des Teilkonzerns gefährdenden Risiken aus den Geschäftsfeldern zu verzeichnen.

Chancen für den DEW21-Teilkonzern

Neben den dargestellten Risiken bestehen umfangreiche Chancenpotenziale für DEW21:

Exzellenzprogramm

Eine wesentliche Chance besteht in der weiteren konsequenten Umsetzung des Exzellenzprogramms, welches dazu beiträgt, DEW21 im Wettbewerb optimal aufzustellen und langfristig wettbewerbsfähig zu halten. Im Rahmen des Exzellenzprogramms werden Einsparpotenziale erkannt, Prozesse verändert und neue Strukturen geschaffen, um den dynamischen Marktentwicklungen Rechnung zu tragen und die Leistungsfähigkeit von DEW21 zu optimieren. Die Chance liegt in einer Verbesserung über das angestrebte Niveau von 25,0 Mio. Euro hinaus.

Geschäftsfelderstrategie

Weiterhin ergeben sich Chancen aus der Anfang 2010 entwickelten diversifizierten Geschäftsfelderstrategie, welche einen großen Beitrag dazu leistet, auf strukturelle Veränderungen der Branche zu reagieren und langfristig eine höhere Schwankungsunabhängigkeit des Ergebnisses zu erzielen.

Kooperationen

Der Ausbau von Kooperationen bietet DEW21 die Möglichkeit, neue Kunden und Projekte zu gewinnen. Damit bergen Kooperationen das Chancenpotenzial zur Festigung der Marktposition und der Behauptung im Wettbewerb. Im abgelaufenen Geschäftsjahr baute DEW21 ihre Kooperationen aus: Am 01.01.2013 hat DEW21 die Stromnetzführung für die Stadtwerke Schwerte übernommen. Des Weiteren wird DEW21 zukünftig verstärkt mit dem Dortmund Airport auf den Gebieten Netz- und Technische Dienstleistungen zusammenarbeiten.

Beteiligungen

Weitere Chancen bestehen in den Beteiligungen, die DEW21 einget. Dadurch wird das regionale Wachstum vorangetrieben und die regionale Basis erweitert, um Wachstumsfelder und die Beschäftigung in den technischen Bereichen zu sichern und um zusätzliche Erträge zu generieren. DEW21 wird voraussichtlich im Jahr 2014 ihr Beteiligungsportfolio um die Stadtwerke Werl ergänzen und damit wirtschaftlich ihre bisherige erfolgreiche Zusammenarbeit stärken.

Nachhaltigkeitsengagement

Mit der Energiewende haben Politik und Gesellschaft den kommunalen Energieversorgungsunternehmen eine aktivere Rolle zugeschrieben. Durch die Wahrnehmung dieser Rolle resultieren für DEW21 mehrere Chancen. Durch ein aktives Nachhaltigkeitsengagement wird DEW21 als regional handelndes Unternehmen mit hohem Umweltbewusstsein öffentlich wahrgenommen und kann dadurch ihre Marktposition stärken. Neben eigenen Projekten mit Partnern aus der Region z. B. im Bereich Smart Metering ist DEW21 aktives Mitglied im Konsultationskreis Energieeffizienz und Klimaschutz der Stadt Dortmund (KEK), der ein auf zehn Jahre ausgelegtes Handlungsprogramm Klimaschutz 2020 umsetzt. Daneben engagiert sich DEW21 in der ökologischen Eigenerzeugung, beteiligt sich an innovativen Effizienzprojekten und verfolgt einen präventiven Ansatz, um Energiearmut vorzubeugen.

Windkraft

Auch mit ihrem ehrgeizigen Ausbauziel im Bereich der Windkraft stellt sich DEW21 ihrer gesellschaftlichen Verantwortung für den Klimaschutz und nimmt die hieraus resultierenden Chancen wahr. Durch die in diesem Bereich gewonnenen Erfahrungen kann sich DEW21 von ihrer Konkurrenz abheben, Wettbewerbsvorteile realisieren und sich auf zusätzliche Ertragsquellen stützen.

Konjunkturprognosen

Für das Jahr 2014 erwarten internationale Organisationen wie der Internationale Währungsfonds und die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) eine allmähliche Erholung der Weltwirtschaft. Auch für Deutschland wird eine aufgehellte Lage prognostiziert. Hieraus ergibt sich für DEW21 die Chance, ihren Absatz zu steigern, da die Konjunktur die Nachfrage von Unternehmen beeinflussen kann.

6 Erläuterungen gem. § 6 b Absatz 3 EnWG

DEW21 übt folgende Tätigkeiten i. S. d. § 6 b
Absatz 3 EnWG aus:

1. Elektrizitätsverteilung
2. Andere Tätigkeiten innerhalb des
Elektrizitätssektors
3. Erdgasverteilung
4. Andere Tätigkeiten innerhalb des
Gassektors
5. Tätigkeiten außerhalb des
Elektrizitäts- und Erdgassektors

Die Tätigkeiten 1. und 3. umfassen die Ver-
pachtung des Elektrizitäts- bzw. Erdgasnetzes,
die Tätigkeiten 2. und 4. umfassen insbeson-
dere den Vertrieb mit Elektrizität und Erdgas.
Die Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts-
und Erdgassektors umfassen die Bereiche
Wasser, Wärme, Dienstleistungen und übrige.



Wir machen Wind für die
Energiewende. Mit
bundesweit **48 DEW21-**
Windkraftanlagen
erzeugten wir im Jahr
2013 rund 125.000 MWh
regenerative Energie.

Bernd Heinz
DEW21-Leiter Energiewirtschaft und
Unternehmensentwicklung



Teilkonzernabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva

	Anhang	31.12.2013 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
A. Anlagevermögen	(2)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		6.939	7.968
2. Geschäfts- oder Firmenwert		1.957	620
		8.896	8.587
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		69.651	68.183
2. Technische Anlagen und Maschinen		315.643	314.737
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		13.037	13.634
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		7.857	8.661
		406.188	405.214
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		950	937
2. Anteile an assoziierten Unternehmen		17.878	18.892
3. Beteiligungen		40.355	40.408
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		115.152	106.463
5. Wertpapiere des Anlagevermögens		335.699	335.699
6. Sonstige Ausleihungen		7.509	8.622
		517.543	511.022
		932.627	924.824
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		5.225	5.569
2. Fertige Erzeugnisse und Waren		5.946	2.744
		11.171	8.313
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(3)		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		75.389	67.927
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		247	459
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		5.720	1.842
4. Sonstige Vermögensgegenstände		6.163	8.826
		87.519	79.053
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	(4)	25.645	16.854
		124.335	104.221
C. Rechnungsabgrenzungsposten		1.970	2.415
D. Latente Steuern	(5)	59.106	46.318
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(6)	235	2.468
		1.118.273	1.080.246

Passiva

	Anhang	31.12.2013 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
A. Eigenkapital	(7)		
I. Gezeichnetes Kapital		130.000	130.000
II. Kapitalrücklage		20.437	20.437
III. Erwirtschaftetes Kapital des Teilkonzerns		31.735	21.774
		182.172	172.211
B. Zuschüsse			
1. Kapital- und Ertragszuschüsse		75.254	76.939
2. Noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse		452	235
		75.706	77.174
C. Rückstellungen	(8)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		311.258	291.329
2. Steuerrückstellungen		465	342
3. Sonstige Rückstellungen		159.848	139.709
		471.571	431.380
D. Verbindlichkeiten	(9)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		198.830	209.336
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		9.558	19.295
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		11.991	10.410
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		87.669	90.462
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		54.660	41.056
6. Sonstige Verbindlichkeiten		26.116	28.922
		388.824	399.481
		1.118.273	1.080.246

Teilkonzern - Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	Anhang	2013 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
1. Umsatzerlöse	(11)	1.079.446	994.126
2. Strom- und Energiesteuer		65.796	67.402
3. Aktivierte Eigenleistungen		7.083	5.153
4. Sonstige betriebliche Erträge		73.263	53.337
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren		649.331	576.872
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		75.190	79.520
		724.521	656.391
6. Personalaufwand			
a) Entgelte		68.204	73.882
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		30.632	29.669
		98.835	103.551
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		42.456	41.946
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Konzessionsabgaben		40.440	38.250
b) Gestattungsentgelt		737	723
c) Wasserwirtschaftliche Beiträge		9.447	9.067
d) Übrige betriebliche Aufwendungen		69.764	47.054
		120.388	95.094
9. Beteiligungsergebnis	(13)	- 3.728	- 823
10. Finanzergebnis	(14)	- 7.555	- 17.007
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		96.512	70.402
12. Steuern	(15)	31.017	27.136
13. Dividendenansprüche		25.172	15.274
14. Ergebnisabführung		28.386	17.224
15. Jahresüberschuss		11.938	10.767

Entwicklung des Teilkonzern-Anlagevermögens

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten			
	Stand am 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	29.777	880	–	68
2. Geschäfts- oder Firmenwert	3.104	1.544	–	–
	32.881	2.424	–	68
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	172.461	3.047	2.255	1.383
2. Technische Anlagen und Maschinen				
2.1. Strom				
2.1.1 Erzeugung				
a) Windkraft	109.815	23	–	–
b) Photovoltaik	13.244	3	–	–
c) Deponie-Gasanlagen	11.022	3	–	–
d) Wasserkraft	2.500	19	–	–
	136.582	47	–	–
2.1.2 Strom Übrige	459.952	6.125	1.624	988
	596.533	6.172	1.624	988
2.2. Gas	291.760	6.372	563	352
2.3. Fernwärme	55.117	1.865	276	275
2.4. Nahwärme	32.310	1.327	852	815
2.5. Wasser	298.983	15.052	1.158	2.373
	1.274.703	30.787	4.474	4.803
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	68.762	2.161	1.854	958
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	8.661	6.407	–1	–7.212
	1.524.587	42.402	8.582	–68
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	937	13	–	–
2. Anteile an assoziierten Unternehmen	24.246	–	477	–
3. Beteiligungen	40.427	–	64	–
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	107.723	9.778	1.089	–
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	335.699	–	–	–
6. Sonstige Ausleihungen	8.651	709	1.822	–
	517.683	10.499	3.453	–
	2.075.151	55.325	12.035	–

	Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
Stand am 31.12.2013	Stand am 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.2013	Stand am 31.12.2013	Stand am 31.12.2012
Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
30.725	21.810	1.977	–	23.787	6.939	7.968
4.647	2.484	207	–	2.690	1.957	620
35.373	24.293	2.184	–	26.477	8.896	8.587
174.636	104.279	2.174	1.468	104.985	69.651	68.183
109.837	39.660	6.928	–	46.588	63.249	70.154
13.248	5.798	922	–	6.720	6.528	7.446
11.025	9.792	1.070	–	10.863	162	1.230
2.519	745	109	–	854	1.665	1.755
136.629	55.996	9.029	–	65.025	71.604	80.586
465.440	392.642	8.548	1.617	399.573	65.867	67.309
602.069	448.638	17.578	1.617	464.598	137.470	147.895
297.920	228.812	5.863	562	234.113	63.807	62.948
56.981	44.268	1.403	276	45.394	11.587	10.849
33.600	25.737	1.518	606	26.648	6.952	6.573
315.249	212.511	8.069	1.158	219.422	95.827	86.472
1.305.820	959.966	34.430	4.220	990.176	315.643	314.737
70.027	55.128	3.668	1.806	56.990	13.037	13.634
7.857	–	–	–	–	7.857	8.661
1.558.340	1.119.373	40.272	7.493	1.152.152	406.188	405.215
950	–	–	–	–	950	937
23.769	5.354	537	–	5.891	17.878	18.892
40.363	19	–	11	7	40.355	40.408
116.411	1.260	–	–	1.260	115.151	106.463
335.699	–	–	–	–	335.699	335.699
7.537	29	6	7	28	7.509	8.622
524.729	6.662	543	18	7.186	517.543	511.022
2.118.442	1.150.328	42.999	7.511	1.185.815	932.627	924.824

Teilkonzern-Kapitalflussrechnung 2013

	2013		Vorjahr
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Teilkonzernergebnis nach Steuern	65,5		43,3
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	43,0		42,5
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	55,3		38,0
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	- 0,8		- 0,9
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	- 8,7		- 31,8
Cashflow	154,3		91,1
Veränderung der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	- 23,0		- 6,8
Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	- 4,0		- 6,5
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		127,3	77,8
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	5,3		5,4
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	- 53,8		- 60,2
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit		- 48,4	- 54,8
Einzahlungen von Unternehmenseignern	-		15,0
Auszahlungen			
an Unternehmenseigner	- 66,5		- 43,9
für die Tilgung von Krediten	- 36,4		- 16,9
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	25,9		5,9
Einzahlungen aus Ertragszuschüssen	6,9		
Mittelabfluss / -zufluss aus der Finanzierungstätigkeit		- 70,1	- 39,8
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds		8,8	- 16,9
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode		16,9	33,7
Finanzmittelfonds am Ende der Periode		25,6	16,8

Teilkonzern-Eigenkapitalspiegel 2013

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Kapital des Teilkonzerns	Teilkonzern-eigenkapital
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Stand 31.12.2012	130.000	20.437	21.774	172.211
Jahresüberschuss			11.938	11.938
Erfolgsneutrale Veränderungen			- 1.976	- 1.976
Stand 31.12.2013	130.000	20.437	31.736	182.172

Teilkonzern-Anhang 2013

1. Abgrenzung des Konsolidierungskreises

(1) Teilkonzern- und Beteiligungsunternehmen

Für die Darstellung der Lage des Teilkonzerns ist die Abgrenzung des Konsolidierungskreises von zentraler Bedeutung. In folgender Übersicht sind die auf Basis der Vollkonsolidierung und der Quotenkonsolidierung einbezogenen sowie die nach der Equity-Methode behandelten Unternehmen zum 31.12.2013 aufgeführt.

Name und Sitz	Anteil am Kapital	Bewertung
Stadtwerke Schwerte Holding GmbH & Co. KG, Schwerte	25,00 % assoziiertes Unternehmen	Equity-Methode
Stadtwerke Schwerte Beteiligungsgesellschaft mbH, Schwerte	25,00 % assoziiertes Unternehmen	Bewertung zu AK
Stadtwerke Schwerte GmbH, Schwerte	25,00 % Beteiligung	Bewertung zu AK
Wasserwerke Westfalen GmbH, Dortmund	50,00 % Gemeinschaftsunternehmen	Quotenkonsolidierung
Westfälische Wasser- und Umweltanalytik GmbH, Gelsenkirchen	20,00 % Beteiligung	Bewertung zu AK
KGBE – Kommunale Gasspeicher Beteiligungsgesellschaft Epe mbH, Gronau-Epe	25,00 % assoziiertes Unternehmen	Bewertung zu AK
KGE – Kommunale Gasspeicher-Gesellschaft Epe mbH & Co. KG, Gronau-Epe	25,00 % assoziiertes Unternehmen	Equity-Methode
Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG, Essen	5,55 % Beteiligung	Bewertung zu AK
strasserauf GmbH, Düsseldorf	30,00 % assoziiertes Unternehmen	Bewertung zu AK
rku.it GmbH, Herne	21,05 % assoziiertes Unternehmen	Equity-Methode
DOKOM Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Dortmund	11,29 % Beteiligung	Bewertung zu AK
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung – Netz GmbH, Dortmund	100,00 % Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Institut für Wasserforschung GmbH (IfW), Dortmund	50,00 % Gemeinschaftsunternehmen	Bewertung zu AK
GREEN GECCO – Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, Troisdorf	3,09 % Beteiligung	Bewertung zu AK
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Troisdorf	3,09 % Beteiligung	Bewertung zu AK
StadtEnergie GmbH, Dortmund	100,00 % Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
energieplus GmbH, Dortmund	100,00 % Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH, Dortmund	100,00 % Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
DEW21 Verwaltungsgesellschaft mbH, Dortmund	100,00 % Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung

Name und Sitz	Anteil am Kapital	Bewertung
Windkraft Alsleben 1 GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00% Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Windkraft Netzbetrieb GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00% Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Erste ENP Windpark Alzheim GmbH & Co. KG, Osnabrück	100,00% Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Windfarm Rothenkopf GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00% Tochterunternehmen	Vollkonsolidierung
Windpark Kehrig GmbH & Co. KG, Kehrig	85,00% Tochterunternehmen	Bewertung zu AK
KSBG Kommunale Verwaltungsgesellschaft GmbH, Essen	18,00% Beteiligung	Bewertung zu AK
KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG, Essen	18,00% Beteiligung	Bewertung zu AK

Beteiligungen gemäß § 285 Nr. 11 HGB:

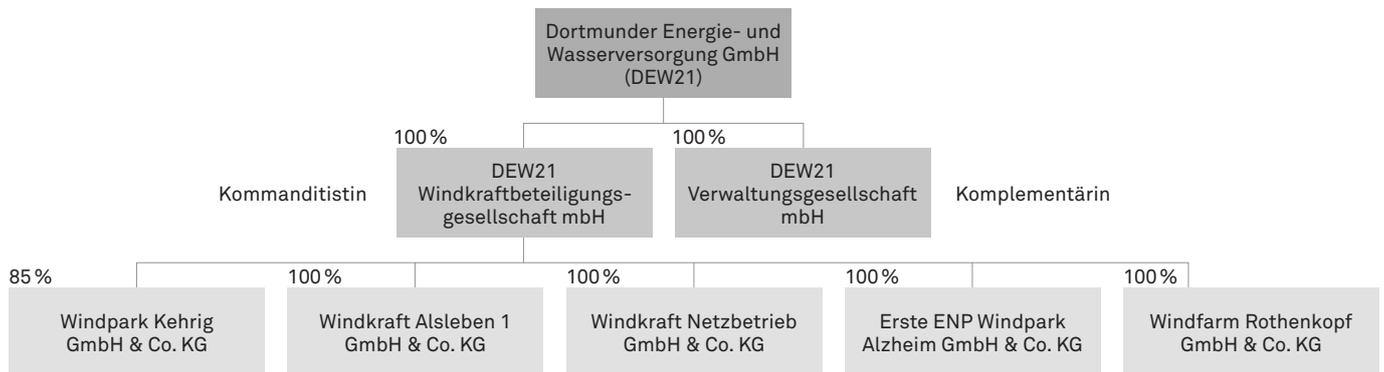
	Eigenkapital des vor- /letzten Geschäftsjahres	Ergebnis des vor- /letzten Geschäftsjahres	Anteil am Kapital und am Ergebnis
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Stadtwerke Schwerte Beteiligungsgesellschaft mbH, Schwerte	0	0	25,00
KGBE-Kommunale Gasspeicher Beteiligungsgesellschaft Epe mbH, Gronau Epe	0	0	25,00
Windpark Kehrig GmbH & Co. KG, Kehrig	0	0	85,00
Institut für Wasserforschung GmbH, Dortmund	0	0	33,33

DEW21 und die GELSENWASSER AG sind mit jeweils 50% an der **Wasserwerke Westfalen GmbH (WWW)** beteiligt, sodass WWW im Rahmen der Quotenkonsolidierung anteilmäßig in den Teilkonzernabschluss von DEW21 einbezogen wird.

Bei der **rku.it GmbH**, der **Stadtwerke Schwerte Holding GmbH & Co. KG** und der **KGE – Kommunale Gasspeichergesellschaft Epe mbH & Co. KG** handelt es sich um assoziierte Unternehmen, da DEW21 maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik der Unternehmen ausübt. Dementsprechend werden sie mittels Equity-Methode einbezogen.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden die Windkraftaktivitäten im Teilkonzern weiter ausgebaut. So wurde die **Windpark Kehrig GmbH & Co. KG** als weitere Beteiligung der DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH gegründet. Hierbei handelt es sich um eine Projektgesellschaft, deren Unternehmensgegenstand in der Errichtung und dem Betrieb von Windkraftanlagen zur Stromerzeugung liegt.

Die Unternehmensstruktur im Bereich der Windkraftaktivitäten im Teilkonzern DEW21 stellt sich wie folgt dar:



(2) Begründung der Nichteinbeziehung

Bei dem Tochterunternehmen **Windpark Kehrig GmbH & Co. KG** wurde auf die Einbeziehung in den Konzernabschluss verzichtet, da es für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln, von untergeordneter Bedeutung ist.

Bei den übrigen assoziierten Unternehmen (**Stadtwerke Schwerte Beteiligungsgesellschaft mbH, strasserauf GmbH und KGBE Kommunale Gasspeicher Beteiligungsgesellschaft Epe mbH**) und Gemeinschaftsunternehmen (**Institut für Wasserforschung GmbH**) wurde auf eine Anwendung der Quotenkonsolidierung bzw. der Equity-Methode verzichtet, da diese Beteiligungen für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind.

2. Konsolidierungsgrundsätze

(1) Allgemeine Grundsätze

Der Teilkonzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Neubewertungsmethode. Aktive Unterschiedsbeträge wurden den Vermögenspositionen der Tochterunternehmen entsprechend den enthaltenen stillen Reserven zugeordnet. Die Abschreibung im Teilkonzernabschluss erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Soweit keine Zuordnung zu Vermögenspositionen möglich war, erfolgte ein Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill). Die aktiven Unterschiedsbeträge werden analog zu den Nutzungsdauern in den Jahresabschlüssen der Tochterunternehmen über 15 Jahre abgeschrieben.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Die Anschaffungskosten der Anteile werden mit dem auf sie entfallenden Eigenkapital zum jeweiligen Erwerbszeitpunkt verrechnet.

(2) Kapitalkonsolidierung

Der im Rahmen der Erstkonsolidierung der **Wasserwerke Westfalen GmbH (WWW)** entstandene aktive Unterschiedsbetrag in Höhe von 3,1 Mio. Euro ist als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) ausgewiesen. Die Abschreibung erfolgt linear über einen Zeitraum von 15 Jahren ab dem Erwerbszeitpunkt im Jahr 2001. Zum 31.12.2013 wird ein Buchwert von 413,0 Tsd. Euro ausgewiesen.

Der bei der Erstkonsolidierung der **Windkraft Alsleben 1 GmbH & Co. KG** entstandene aktive Unterschiedsbetrag in Höhe von rund 15,0 Mio. Euro wurde den Windkraftanlagen zugeordnet und wird über deren betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 15 Jahren abgeschrieben. Zum 31.12.2013 beträgt der Restbuchwert der stillen Reserven 11,3 Mio. Euro. Hierauf bestehen zum 31.12.2013 passive latente Steuern in Höhe von 1,5 Mio. Euro.

Die im Rahmen der Erstkonsolidierung der **Erste ENP Windkraft Alzeim GmbH & Co. KG** und der **Windfarm Rothenkopf GmbH & Co. KG** entstandenen aktiven Unterschiedsbeträge in Höhe von 75,0 Tsd. Euro bzw. 432,0 Tsd. Euro wurden ebenfalls den Windkraftanlagen zugeordnet und werden über deren betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 15 Jahren abgeschrieben.

(3) Equity-Bilanzierung

Die sich aus der Equity-Bewertung der **Stadtwerke Schwerte** und der **rku.it** ergebenden aktiven Unterschiedsbeträge (7,9 Mio. Euro bzw. 181,0 Tsd. Euro) werden als Firmenwert betrachtet und ebenfalls über 15 Jahre abgeschrieben.

Die Anteile an der **KGE** werden seit 01.01.2012 at equity bewertet. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten (8.375 Tsd. Euro) und dem anteiligen Eigenkapital wurde in Höhe des Verlustvortrags (143,0 Tsd. Euro) mit dem Konzerneigenkapital verrechnet.

(4) Schuldenkonsolidierung

Die Schuldenkonsolidierung erfolgte gemäß § 303 Absatz 1 HGB durch Eliminierung der Ausleihungen und Forderungen mit den Verbindlichkeiten zwischen den im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Teilkonzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

(5) Aufwands- und Ertragskonsolidierung

Die Aufwands- und Ertragskonsolidierung wurde gemäß § 305 HGB durch Verrechnung der Umsatzerlöse und der sonstigen betrieblichen Erträge mit den auf sie entfallenden Materialaufwendungen, Aufwendungen für bezogene Leistungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen zwischen den in den Teilkonzernabschluss einbezogenen Unternehmen vorgenommen.

3. Erläuterungen zur Teilkonzernbilanz und Teilkonzernerfolgsrechnung

(1) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Besonderheiten der Energie- und Wasserwirtschaft sind in der Gewinn- und Verlustrechnung und insbesondere im Anlagespiegel durch weitere Untergliederung einzelner Posten berücksichtigt. Einzelne Posten wie das Beteiligungsergebnis, das Finanzergebnis sowie die Steuern sind zu einem Ergebnis zusammengefasst und werden im Anhang weiter aufgegliedert.

Der Teilkonzernabschluss ist in Tausend Euro (Tsd. Euro) aufgestellt.

Bei den Grundgeschäften der Bewertungseinheiten nach § 254 HGB handelt es sich um quasisichere Absatzgeschäfte, die isoliert betrachtet zum Entstehen von Risikopositionen im Commodity-Bereich führen können. Im Strom- und Gasbereich werden Macro-Hedges eingesetzt, mit denen das Preisrisiko abgesichert wird.

In der Kundenstruktur des DEW21-Teilkonzerns wird hauptsächlich zwischen Standardlastprofilkunden (SLP) sowie Kunden mit registrierender Leistungsmessung (RLM) unterschieden. Als mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen werden die Standardlastprofilkunden ausgewiesen, deren Verbrauchsmengen weitgehend konjunkturunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen. Die geplanten Absatzmengen können als quasisicher angesehen werden. Als schweben-

de Geschäfte werden Kunden mit registrierender Leistungsmessung, die bei Vertragsabschluss back-to-back beschafft werden, ausgewiesen.

Zur Bestimmung und Beurteilung der Positionen aus derartigen Geschäften ist ein geeignetes Risikomanagement in der Gesellschaft eingerichtet. Die Risikopositionen werden im Rahmen des Risikomanagements regelmäßig bestimmt und bei Überschreitung von Positionslimits durch Transaktionen (Sicherungsgeschäfte) geschlossen. Aktuell sind Zeiträume bis zum Lieferjahr 2016 (für RLM Kunden bis zum Lieferjahr 2018) betroffen. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen unbegrenzten Zeitraum.

Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wird die Einfrierungsmethode angewendet. Die prospektive Effektivitätsmessung erfolgt anhand der qualitativen Critical-Terms-Match-Methode. Aufgrund der negativen Korrelation von Grund- und Sicherungsgeschäft wird es künftig zu gegenläufigen, sich ausgleichenden Marktwertentwicklungen kommen. Sollte der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte einer Bewertungseinheit zum Stichtag negativ sein, so wäre grundsätzlich imparitatisch für die entsprechende Jahresscheibe eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu bilden. Weitergehende Verlustüberhänge können nicht entstehen.

	Grund- geschäft	Sicherungs- geschäft	Netto- position	Buchwerte	
	(Absatz)	(Bezug)		Aktiva	Passiva
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Strom					
schwebende Geschäfte mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen	322	238	39	–	–
	408	– ¹	408	–	–
Gas					
schwebende Geschäfte mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen	75	29	46	–	–
	159	– ¹	159	–	–
	964	267	652	–	–

¹Angabe gesetzlich ausgeschlossen

Bei alternativer Drohverlustermittlung für die mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen würden sich im worst case bei Wegfall des gesamten Absatzgeschäftes maximale Drohverluste im Strombereich in Höhe von 19,0 Mio. Euro und im Gasbereich keine ergeben.

Gemäß § 254 HGB liegt weiterhin eine Bewertungseinheit in Form eines Macro-Hedges vor, da zur Refinanzierung von Ausleihungen an das Beteiligungsunternehmen Steinkohlekraftwerk GEKKO in Höhe von maximal 114,0 Mio. Euro fristenkongruent variabel verzinsliche Darlehen bei Kreditinstituten in Anspruch genommen werden. Mit dem parallelen Abschluss von Zinsswaps werden diese Kreditaufnahmen in festverzinsliche Darlehen umgewandelt, um mögliche Zinsänderungsrisiken abzusichern. Über die gesamte Finanzierungslaufzeit bis zum Jahr 2026 werden die zu zahlenden Zinsen einschließlich der Swappremien durch die Guthabenzinsen gedeckt.

Der sich zum Bilanzstichtag ergebende negative Marktwert der Zinsabsicherung in

Höhe von 19,1 Mio. Euro ist aufgrund des Vorliegens der Bewertungseinheit nicht zu passivieren, da sich über die gesamte Laufzeit der Verträge tatsächlich kein Zins- und Cashflow-Risiko ergibt.

Ein Micro-Hedge besteht zwischen einem Bankdarlehen und einem Swap-Vertrag in Höhe von 11,8 Mio. Euro: Das variable Zinsrisiko ab 31.12.2013 wird mit einem Festzinsswap ab 31.12.2013 fristenkongruent abgesichert. Der negative Marktwert des Swapvertrages zum 31.12.2013 beträgt 853,5 Tsd. Euro und ist aufgrund der Micro-Bewertungseinheit nicht zu passivieren.

In beiden Fällen der Bewertungseinheiten wird die „Einfrierungsmethode“ buchhalterisch angewendet.

Das Risikomanagement bezüglich der Portfolio-Risiken wird im Lagebericht beschrieben.

Bilanzierung und Bewertung werden im Einzelnen nach folgenden Grundsätzen vorgenommen:

Aktiva

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die planmäßigen Abschreibungen der Zugänge im Sachanlagevermögen erfolgten im Berichtsjahr linear entsprechend den betrieblichen Nutzungsdauern. Die Abschreibungen auf Zugänge bei DEW21 hingegen erfolgten entsprechend dem unterstellten Werteverzehr degressiv. Die Abschreibungssätze der degressiven Abschreibung orientieren sich dabei je nach Zugangsjahr an den steuerlich festgesetzten prozentualen Höchstgrenzen.

Bei WWW werden die Zugänge des Geschäftsjahres linear abgeschrieben. Bei degressiver Abschreibung im Bestand wird auf die lineare Methode übergegangen, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt.

Von der Poolbildung nach § 6 Absatz 2a EStG für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter wird Gebrauch gemacht.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit Anschaffungskosten oder bei dauerhaften Wertminderungen mit den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen sowie die sonstigen Ausleihungen sind mit ihren Nennwerten ausgewiesen.

Die Vorräte sind zu durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Auf Betriebsmaterial mit längerer Lagerdauer werden Bewertungsabschläge vorgenommen. Verbrauchsmaterial für den Betrieb der Wasserwerke wird als Festwert geführt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nennwerten angesetzt. Erkennbare Ausfallrisiken sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die flüssigen Mittel sind zum Nennwert bewertet.

Gemäß § 274 HGB wird eine saldierte Abgrenzung für die voraussichtlichen zukünftigen Steuerbelastungen und Steuerentlastungen aufgrund handelsrechtlicher und steuerlicher Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede gebildet.

Passiva

Das Eigenkapital wird zum Nennbetrag angesetzt.

Die bis zum Geschäftsjahr 2002 erhaltenen und passivierten Ertragszuschüsse werden im Wesentlichen mit 5 % p. a. ihres Ursprungsbetrages aufgelöst. Die Auflösung der ab 2003 vereinnahmten Kapitalzuschüsse für Hausanschlüsse (Baukostenzuschüsse) erfolgt analog der Abschreibungen im Anlagevermögen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der „Projected-Unit-Credit-Methode“ errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“

von Klaus Heubeck verwendet. Bei der Bewertung wird der von der Deutschen Bundesbank vorgegebene durchschnittliche Marktzinssatz von 4,89% zugrunde gelegt. Gehalts- und Rentenanpassungen sind mit 2% p. a. eingerechnet. Das bei der Berechnung berücksichtigte frühestmögliche Renteneintrittsalter liegt aufgrund der demografischen und tatsächlichen Entwicklung bei 64 Jahren. Neben den Verpflichtungen aus laufenden Pensionen und den am Bilanzstichtag bestehenden Anwartschaften sind auch Verpflichtungen für Deputate und Altersübergangsgeld im Ansatz berücksichtigt.

Rückstellungen für alle erkennbaren Risiken, ungewissen Verbindlichkeiten sowie für 2013 vorgesehene, aber bis März 2014 ausgeführte Instandhaltungsmaßnahmen werden in angemessener Höhe gebildet. Rückstellungen werden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet. Bei Laufzeiten von mehr als einem Jahr wird gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung die Bewertung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre vorgenommen. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen wurden ebenfalls berücksichtigt.

Verbindlichkeiten sind auch mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

(2) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Teilkonzern-Anlagevermögens ist auf den Seiten 85 und 86 dargestellt.

Bei den Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich um Gesellschafterdarlehen zur Finanzierung des Steinkohle-Gemeinschaftskraftwerkes in Hamm.

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich um fünf Wertpapierspezialfonds, die in den Vorjahren bei vier Investmentgesellschaften aufgelegt wurden. Die Wertpapiere dienen im Wesentlichen der Finanzierung der Pensionsverpflichtungen. Dabei werden die Wertpapiere bei einer Anlagestrategie mittleren Risikogrades mit dem Ziel angelegt, solide Renditen zu erwirtschaften. Die Anlagepolitik der Spezialfonds sieht vor, dass maximal rund 35% des Gesamtfondsvermögens in Aktien investiert werden dürfen. Zum 31.12.2013 lag die Aktienquote bei 31,6%. Der Gesamtbuchwert beträgt 335,7 Mio. Euro. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 11,5 Mio. Euro.

Die sonstigen Ausleihungen enthalten Darlehen an Dritte für die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen (4,9 Mio. Euro) sowie verzinsliche (0,2 Mio. Euro) und unverzinsliche (2,3 Mio. Euro) Baudarlehen an Mitarbeiter.

(3) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich einerseits aus den abgerechneten Energie- und Wasserlieferungen, den Forderungen aus Handelsgeschäften sowie den Weiterberechnungen von Arbeiten und Lieferungen im Nebengeschäftsbereich des Mutterunternehmens zusammen.

Bei der Bewertung der Forderungen wurden Wertberichtigungen in Höhe von 2,8 Mio. Euro berücksichtigt. Als wesentliche Posten kommen die Forderungen aus Netznutzungsentgelten sowie aus dem Stromverkauf hinzu. Von den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen haben 0,6 Mio. Euro eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

(4) Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Der Bilanzausweis betrifft im Wesentlichen Guthaben auf laufenden Konten.

(5) Latente Steuern

Latente Steuern werden grundsätzlich aufgrund temporärer Differenzen zwischen den handelsrechtlichen und deren steuerlichen Wertansätzen gebildet. Im Wesentlichen resultieren die Unterschiede aus der abweichenden Bilanzierung von Pensionsrückstellungen sowie von steuerlich nicht anzuerkennenden Rückstellungen für drohende Verluste aus dem Strombezugsvertrag mit dem Steinkohlekraftwerk GEKKO und für die Erdgasspeicherung EPE. Außerdem werden steuerliche Verlustvorträge gemäß § 274 Absatz 1 HGB bei der Ermittlung der latenten Steuern berücksichtigt, mit deren Inanspruchnahme in den nächsten fünf Jahren tatsächlich gerechnet werden kann. Die aus Kapitalkonsolidierungsmaßnahmen resultierenden passiven latenten Steuern belaufen sich zum 31.12.2013 auf 1,5 Mio. Euro.

Für die Bewertung der latenten Steuern wird der jeweilige unternehmensindividuelle Steuersatz angewendet, der nach der derzeitigen Rechtslage für den jeweiligen Zeitpunkt und Standort maßgeblich ist.

Entsprechend § 274 HGB werden Steuerabgrenzungen in Höhe von 59,1 Mio. Euro gebildet, wobei die voraussichtlichen Steuerentlastungen 63,9 Mio. Euro und die voraussichtlichen Steuerbelastungen 4,8 Mio. Euro betragen.

(6) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Gemäß § 246 Absatz 2 HGB sind Vermögensgegenstände von 302,5 Tsd. Euro in Form von Festgeldern, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und dazu dienen, Verpflichtungen aus neu abgeschlossenen Altersteilzeitverträgen zu decken, mit Rückstellungen aus diesen Verpflichtungen in Höhe des Erfüllungsbetrages der Schuld von 67,4 Tsd. Euro saldiert worden.

Der hohe Rückgang im Gegensatz zum Vorjahr resultiert aus der Tatsache, dass für die schon länger bestehenden ATZ-Verträge die Besicherung nun durch eine Bankbürgschaft gewährleistet wird.

(7) Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

	31.12.2013		Vorjahr	
	%	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro
Dortmunder Stadtwerke AG	53,0	68.900,0	53,0	68.900,0
RWE Deutschland AG	47,0	61.100,0	47,0	61.100,0
Gesamt	100,0	130.000,0	100,0	130.000,0

II. Kapitalrücklage

	31.12.2013	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
	20.436,5	20.436,5

III. Erwirtschaftetes Kapital des Teilkonzerns

	31.12.2013	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
	31.735,8	21.774,4

(8) Rückstellungen

	31.12.2013	31.12.2012
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	311.258,4	291.329,1
Steuerrückstellungen	464,6	342,2
Sonstige Rückstellungen		
Personal	28.436,9	21.827,8
Übrige	131.411,5	117.881,3
	471.571,4	431.380,4

In den Personalrückstellungen sind 22,6 Mio. Euro aus Altersteilzeitverpflichtungen am Bilanzstichtag enthalten. Wertguthaben aus Altersteilzeitvereinbarungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro sind unter der Position „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ mit dem entsprechenden Deckungsvermögen verrechnet worden.

Aufgrund von Umlageverpflichtungen nicht abgeschlossener Versicherungsfälle beim Kommunalen Schadensausgleich westdeutscher Städte (KSA) wurden 14,3 Mio. Euro und aus dem jährlichen rollierenden Ablese-terminus gegenüber den Kunden für Energie- und Wasserlieferungen wurden Abrechnungsverpflichtungen von 8,6 Mio. Euro zurückgestellt.

Zur Abdeckung der drohenden Ergebnisschmälerung aus der GEKKO-Strombezugsverpflichtung ergab sich im Berichtsjahr ein Zuführungsbedarf in Höhe von 12,0 Mio. Euro, sodass die Rückstellung nunmehr mit 59,3 Mio. Euro ausgewiesen wird. Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte eine Anpassung des bei der Bewertung der GEKKO-Rückstellung zugrunde gelegten Betrachtungszeitraumes. Dieser umfasst nun die gesamte Vertragslaufzeit von 20 Jahren. Die drohenden Verluste für Epe sind mit 6,5 Mio. Euro berücksichtigt worden. Die Rückstellung aufgrund EuGH-Urteil 03/2013 und infolge BGH-Urteil 07/2013 beträgt ebenfalls 6,5 Mio. Euro. Für die im Jahr 2013 erstmals gebildete Epe-Rückstellung wurde ein Betrachtungszeitraum von 33 Jahren entsprechend der Vertragslaufzeit zugrunde gelegt.

(9) Verbindlichkeiten

31.12.2013

	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	198.829,9	71.084,3	59.845,5	67.900,1
- Vorjahr	209.335,0	67.424,9	64.252,3	77.657,8
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	9.558,3	9.558,3	–	–
- Vorjahr	19.294,6	19.294,6	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.991,1	11.991,1	–	–
- Vorjahr	10.409,9	10.409,9	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	87.668,9	67.168,9	–	20.500,0
- Vorjahr	90.462,2	53.962,2	16.000,0	20.500,0
- davon Gesellschafter DSW21	87.532,0	51.032,0	16.000,0	20.500,0
- Vorjahr	90.052,2	53.552,2	16.000,0	20.500,0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	54.659,6	52.159,6	420,0	2.080,0
- Vorjahr	41.056,1	41.056,1	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	26.115,7	20.888,7	2.553,9	2.672,0
- Vorjahr	28.921,8	21.390,6	4.708,5	2.822,7
- davon aus Steuern	12.698,7	12.698,7	–	–
- Vorjahr	8.823,8	8.823,8	–	–
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	665,5	81,0	334,0	250,5
- Vorjahr	1.010,0	339,8	336,2	334,0
	388.823,5	232.850,9	62.819,4	93.152,1
- Vorjahr	399.479,6	213.538,3	84.960,8	100.980,5

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten gesicherte Verbindlichkeiten in Höhe von 114,1 Mio. Euro. Als Sicherheit dienen Investmentfondsanteile aus den Wertpapieren des Anlagevermögens.

Unter den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen werden Lieferungs- und Leistungsverpflichtungen in Höhe von

26,0 Mio. Euro mit zeitlich kongruenten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 8,1 Mio. Euro saldiert ausgewiesen. Ebenfalls enthalten sind Darlehen in Höhe von 33,5 Mio. Euro sowie an den Organträger abzuführende Umsatzsteuer von 11,0 Mio. Euro. Zusätzlich bestehen Forderungen aus einbehaltener Kapitalertragsteuer von 4,1 Mio. Euro.

(10) Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Dienstleistungsverträge				
rku.it GmbH	11,7	6,7	5,0	–
DSW21	16,8	3,4	13,4	–
DOKOM Gesellschaft für Telekommunikation mbH	1,3	0,6	0,7	–
RWE Konzerngesellschaften	2,5	0,8	1,8	–
	32,3	11,5	20,9	–
Miet-, Pacht- und Wartungsverträge	916,2	41,8	122,2	752,1

Aus rechtsverbindlich erteilten Bestellungen besteht zum Bilanzstichtag ein Obligo von 30,6 Mio. Euro. Gegenüber einem Beteiligungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus der Haftungsübernahme des Kapitaldienstes in Höhe von 30,5 Mio. Euro. Aus abgeschlossenen Strom- und Gasbeschaffungsgeschäften bestehen sonstige Verpflichtungen, denen absatzseitig Erwartungen in ausreichendem Maße gegenüber stehen.

Die Haftungsverhältnisse des Teilkonzerns gemäß § 251 HGB betragen zum 31.12.2013:

aus Bürgschaft für Stadtwerke Schwerte GmbH
11,9 Mio. Euro

aus Wertguthaben ATZ für sonstige Unternehmen
0,1 Mio. Euro

Da die Unternehmen, zu deren Gunsten Sicherheiten bestellt wurden, selbst in der Lage sind, diese Verbindlichkeiten zu erfüllen, wird mit einer Inanspruchnahme der Sicherheiten des Teilkonzerns nicht gerechnet.

DEW21 ist gemeinsam mit sechs weiteren Stadtwerken an der KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG beteiligt, welche 51 % der Anteile an der STEAG GmbH hält. Der Anteil von DEW21 an der KSBG wiederum beträgt 18 %. Im Rahmen einer Option der KSBG für die übrigen 49 % der Anteile an der STEAG GmbH hat DEW21 gegenüber der RBV Verwaltungs-GmbH eine Garantie in Höhe von 34,2 Mio. Euro abgegeben. Zum jetzigen Zeitpunkt wird davon ausgegangen, dass die Kaufoption bezüglich der zweiten Tranche in 2014 ausgeübt wird.

(11) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2013		2012	
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro	%
Strom	648.173,9	60,0	592.630,8	59,6
Erdgas	258.484,3	23,9	234.871,7	23,6
Wasser	92.147,7	8,5	90.438,2	9,0
Fernwärme	29.119,5	2,7	27.107,1	2,7
Nahwärme	26.996,4	2,5	24.891,6	2,5
Sonstige	24.523,8	2,4	24.186,5	2,4
	1.079.445,6	100,0	994.125,9	100,0

(12) Aperiodische Erträge und Aufwendungen

Die aperiodischen Erträge beliefen sich im Berichtsjahr 2013 auf 45,7 Mio. Euro und betrafen im Wesentlichen Abgrenzungskorrekturen bei DEW21. Demgegenüber stehen periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 8,0 Mio. Euro.

(13) Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis zeigt sich wie folgt:

	2013	2012
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Erträge aus assoziierten Unternehmen	- 300,4	288,8
Erträge aus Beteiligungen	4.799,3	4.844,4
- davon von verbundenen Unternehmen	207,1	280,4
Verluste aus Beteiligungen	8.227,2	5.956,4
	- 3.728,3	- 823,2

(14) Finanzergebnis

Im Finanzergebnis werden folgende Einzelposten zusammengefasst:

	2013	2012
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	18.196,9	8.417,0
- davon von verbundenen Unternehmen	-	-
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.275,7	936,8
- davon von verbundenen Unternehmen	-	51,9
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 34,7	- 13,2
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 27.992,9	- 26.347,4
- davon aus Aufzinsung für langfristige Rückstellungen	- 15.581,8	- 14.635,8
- davon an verbundene Unternehmen	- 3.025,0	- 1.303,7
	- 7.554,9	- 17.006,7

(15) Steuern

	2013	2012
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	30.030,3	26.083,4
Sonstige Steuern	987,0	1.053,0
	31.017,3	27.136,4

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen im Wesentlichen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Sie enthalten hauptsächlich aufgrund der steuerlichen Organschaft zu DSW21 eine Gewerbesteuerumlage von 24,0 Mio. Euro (Vorjahr 17,4 Mio. Euro) sowie eine Umlage für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag in Höhe von 15,7 Mio. Euro (Vorjahr 12,4 Mio. Euro).

Gemäß § 274 HGB wurden Steuerabgrenzungen in Höhe von 59,1 Mio. Euro abgebildet, wobei die voraussichtlichen Steuerentlastungen 63,9 Mio. Euro und die voraussichtlichen Steuerbelastungen 4,8 Mio. Euro betragen.

In Höhe von 4,6 Mio. Euro (Vorjahr 2,8 Mio. Euro) sind Steuern auf die Dividende an RWE Deutschland AG angefallen.

(16) Belegschaft

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt	
Mitarbeiter:	1.102
davon Auszubildende:	64
davon WWW (quotenkonsolidiert):	67

Die Vergütungen des Aufsichtsrates betragen 51,4 Tsd. Euro, die Gesamtbezüge der Geschäftsführung beliefen sich auf 845,0 Tsd. Euro. An Rentenbezügen für die ehemalige Geschäftsführung wurden 771,9 Tsd. Euro gezahlt; die Höhe der bilanzierten Pensionsrückstellungen beläuft sich auf 10.201,6 Tsd. Euro für Pensionsempfänger.

(17) Aufsichtsrat und Geschäftsführung des Mutterunternehmens

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung von DEW21 sind auf den Seiten 4 und 5 aufgeführt.

(18) Honorare der Abschlussprüfer

Die Angaben gemäß § 314 Absatz 1 Nr. 9 HGB zum Prüferhonorar erfolgen im Konzernabschluss der Dortmunder Stadtwerke AG.

Dortmund, 31. März 2014

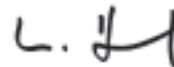
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH
Die Geschäftsführung



Dr. Frank Brinkmann



Dr. Ralf Karpowski



Manfred Kossack

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH, Dortmund

Wir haben den von der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH, Dortmund, aufgestellten Teilkonzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Teilkonzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Teilkonzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Teilkonzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten

und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Teilkonzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Teilkonzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Teilkonzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Teilkonzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Teilkonzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Teilkonzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Teilkonzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Teilkonzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Teilkonzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“



Trinkwasser ist Lebensmittel Nr. 1. Wir beliefern **sicher und zuverlässig** rund 600.000 Menschen täglich.

René Kattein

Leiter Service bei der Befüllung des
DEW21-Hochbehälters Höchst 3 nach Umbau



Jahresabschluss DEW21

Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva

	Anhang	31.12.2013 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
A. Anlagevermögen	(3)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		3.580	4.294
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten		60.556	61.286
2. Technische Anlagen und Maschinen		241.751	236.331
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		11.320	12.007
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		5.650	5.332
		319.277	314.956
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		5.398	5.398
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen		4.000	5.109
3. Beteiligungen		72.825	72.878
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		115.152	106.463
5. Wertpapiere des Anlagevermögens		335.699	335.699
6. Sonstige Ausleihungen		7.333	8.449
		540.407	533.996
		863.264	853.246
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		5.085	5.446
2. Fertige Erzeugnisse und Waren		5.946	2.744
		11.031	8.190
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(4)		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		67.725	62.124
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		1.772	1.768
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		5.094	977
4. Sonstige Vermögensgegenstände		4.682	5.903
		79.273	70.772
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	(5)	18.362	7.951
		108.666	86.913
C. Rechnungsabgrenzungsposten		1.725	1.729
D. Latente Steuern	(6)	59.489	46.318
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(7)	235	2.468
		1.033.379	990.674

Passiva

	Anhang	31.12.2013	Vorjahr
		Tsd. Euro	Tsd. Euro
A. Eigenkapital	(8)		
I. Gezeichnetes Kapital		130.000	130.000
II. Kapitalrücklage		20.437	20.437
III. Gewinnrücklagen		39.052	25.909
		189.489	176.346
B. Zuschüsse			
1. Kapital- und Ertragszuschüsse		75.254	76.939
2. Noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse		451	235
		75.705	77.174
C. Rückstellungen	(9)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		295.527	277.013
2. Steuerrückstellungen		323	321
3. Sonstige Rückstellungen		141.749	129.355
		437.599	406.689
D. Verbindlichkeiten	(10)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		132.100	136.309
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		2.332	18.681
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		11.292	8.885
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		109.695	105.912
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		52.074	41.365
6. Sonstige Verbindlichkeiten		23.093	19.313
- davon aus Steuern: 11.484 Tsd. Euro			
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 648 Tsd. Euro			
		330.586	330.465
		1.033.379	990.674

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	Anhang	2013 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
1. Umsatzerlöse	(12)	1.103.180	1.033.031
2. Strom- und Energiesteuer	(13)	65.281	66.122
3. Aktivierte Eigenleistungen		6.899	5.042
4. Sonstige betriebliche Erträge	(14)	62.602	43.011
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		630.573	561.605
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		200.227	196.430
		830.800	758.035
6. Personalaufwand			
a) Entgelte		62.421	68.182
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		28.721	27.794
		91.142	95.976
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		33.196	32.768
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(15)		
a) Konzessionsabgaben		11.447	10.824
b) Gestattungsentgelt		737	723
c) Wasserwirtschaftliche Beiträge		524	500
d) Übrige betriebliche Aufwendungen		44.654	39.864
		57.362	51.911
9. Beteiligungsergebnis	(16)	10.090	5.561
10. Finanzergebnis	(17)	-6.224	-13.870
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		98.766	67.963
12. Außerordentliches Ergebnis		-	-
13. Steuern	(18)	32.066	27.138
14. Dividendenansprüche	(19)	25.172	15.274
15. Ergebnisabführung	(19)	28.386	17.224
16. Jahresüberschuss		13.142	8.327
17. Einstellung abführungsgesperrter Beträge in die Gewinnrücklagen		13.142	8.327
18. Bilanzgewinn		-	-

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten			
	Stand am 01.01.2013 Tsd. Euro	Zugänge Tsd. Euro	Abgänge Tsd. Euro	Umbuchungen Tsd. Euro
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	24.202	841	–	+ 68
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	143.492	1.025	2.255	+ 802
2. Technische Anlagen und Maschinen				
2.1. Strom	482.306	6.127	1.624	+ 988
2.2. Erdgas	291.760	6.372	563	+ 351
2.3. Fernwärme	55.117	1.866	276	+ 275
2.4. Nahwärme	32.310	1.327	852	+ 815
2.5. Wasser	258.755	13.614	1.158	+ 513
	1.120.248	29.306	4.473	2.942
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	59.329	1.695	1.610	+ 886
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	5.332	5.016	–	– 4.698
	1.328.401	37.042	8.338	– 68
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.398	–	–	–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.109	–	1.109	–
3. Beteiligungen	75.082	–	64	–
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	107.723	9.778	1.089	–
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	335.699	–	–	–
6. Sonstige Ausleihungen	8.449	674	1.790	–
	537.460	10.452	4.052	–
	1.890.063	48.335	12.390	–

Stand am 31.12.2013 Tsd. Euro	Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	Stand am 01.01.2013 Tsd. Euro	Zugänge Tsd. Euro	Abgänge Tsd. Euro	Stand am 31.12.2013 Tsd. Euro	Stand am 31.12.2013 Tsd. Euro	Stand am 31.12.2012 Tsd. Euro
	25.111	19.908	1.623	–	21.531	3.580
143.064	82.206	1.770	1.468	82.508	60.556	61.286
487.797	407.629	10.443	1.617	416.455	71.342	74.677
297.920	228.812	5.863	562	234.113	63.807	62.948
56.982	44.268	1.403	276	45.395	11.587	10.849
33.600	25.737	1.517	606	26.648	6.952	6.573
271.724	177.471	7.348	1.158	183.661	88.063	81.284
1.148.023	883.917	26.574	4.219	906.272	241.751	236.331
60.300	47.322	3.229	1.571	48.980	11.320	12.007
5.650	–	–	–	–	5.650	5.332
1.357.037	1.013.445	31.573	7.258	1.037.760	319.277	314.956
5.398	–	–	–	–	5.398	5.398
4.000	–	–	–	–	4.000	5.109
75.018	2.204	–	11	2.193	72.825	72.878
116.412	1.260	–	–	1.260	115.152	106.463
335.699	–	–	–	–	335.699	335.699
7.333	–	–	–	–	7.333	8.449
543.860	3.464	–	11	3.453	540.407	533.996
1.926.008	1.036.817	33.196	7.269	1.062.744	863.264	853.246

Anhang 2013

Der Jahresabschluss von DEW21 für das Geschäftsjahr 2013 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften aufgestellt.

(1) Konzernzugehörigkeit / Befreiung gem. § 291 Absatz 2 HGB

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Dortmunder Stadtwerke AG (DSW21) einbezogen. Der Konzernabschluss ist am Sitz der Muttergesellschaft in Dortmund erhältlich. Durch die Einbeziehungspflicht in den DSW21-Konzernabschluss ist DEW21 von der Pflicht zur Aufstellung eines eigenen Konzernjahresabschlusses befreit.

(2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Besonderheiten der Energie- und Wasserwirtschaft sind in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung durch weitere Untergliederung einzelner Posten berücksichtigt. Für die Gewinn- und Verlustrechnung ist die Darstellung nach dem Gesamtkostenverfahren gewählt. Zur besseren Klarheit werden Strom- und Energiesteuer im Anhang gesondert ausgewiesen. Einzelne Posten sind zu einem Ergebnis zusammengefasst und werden im Anhang weiter aufgliedert.

Der Jahresabschluss ist in Tausend Euro (Tsd. Euro) aufgestellt.

Bei den Grundgeschäften der Bewertungseinheiten nach § 254 HGB handelt es sich um quasisichere Absatzgeschäfte, die isoliert betrachtet zum Entstehen von Risikopositionen im Commodity-Bereich führen können. Im Strom- und Gasbereich werden Macro-Hedges eingesetzt, mit denen das Preisrisiko abgesichert wird.

In der Kundenstruktur von DEW21 wird hauptsächlich zwischen Standardlastprofilkunden (SLP) sowie Kunden mit registrierender Leistungsmessung (RLM) unterschieden. Als mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen werden die Standardlastprofilkunden ausgewiesen, deren Verbrauchsmengen weitgehend konjunkturunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen. Die geplanten Absatzmengen können als quasisicher angesehen werden. Als schwebende Geschäfte werden Kunden mit registrierender Leistungsmessung, die bei Vertragsabschluss back-to-back beschafft werden, ausgewiesen.

Zur Bestimmung und Beurteilung der Positionen aus derartigen Geschäften ist ein geeignetes Risikomanagement in der Gesellschaft eingerichtet. Die Risikopositionen werden im Rahmen des Risikomanagements regelmäßig bestimmt und bei Überschreitung von Positionslimits durch Transaktionen (Sicherungsgeschäfte) geschlossen. Aktuell sind Zeiträume bis zum Lieferjahr 2016 (für RLM Kunden bis zum Lieferjahr 2018) betroffen. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen unbegrenzten Zeitraum.

Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wird die Einfrierungsmethode angewendet. Die prospektive Effektivitätsmessung erfolgt anhand der qualitativen Critical-Terms-Match-Methode.

Aufgrund der negativen Korrelation von Grund- und Sicherungsgeschäft wird es künftig zu gegenläufigen, sich ausgleichenden Markt-

wertentwicklungen kommen. Sollte der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte einer Bewertungseinheit zum Stichtag negativ sein, so wäre grundsätzlich imparitatisch für die entsprechende Jahresscheibe eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu bilden. Weitergehende Verlustüberhänge können nicht entstehen.

	Grund- geschäft (Absatz)	Sicherungs- geschäft (Bezug)	Netto- position	Buchwerte	
				Aktiva	Passiva
				Mio. Euro	Mio. Euro
Strom					
schwebende Geschäfte mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen	322	238	39	–	–
	408	– ¹	408	–	–
Gas					
schwebende Geschäfte mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen	75	29	46	–	–
	159	– ¹	159	–	–
	964	267	652	–	–

¹Angabe gesetzlich ausgeschlossen

Bei alternativer Drohverlustermittlung für die mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen würden sich im worst case bei Wegfall des gesamten Absatzgeschäftes maximale Drohverluste im Strombereich in Höhe von 19,0 Mio. Euro und im Gasbereich keine ergeben.

Gemäß § 254 HGB liegt weiterhin eine Bewertungseinheit in Form eines Macro-Hedges vor, da zur Refinanzierung von Ausleihungen an das Beteiligungsunternehmen Steinkohlekraftwerk GEKKO in Höhe von maximal 114,0 Mio. Euro fristenkongruent variabel verzinsliche Darlehen bei Kreditinstituten in Anspruch genommen werden. Mit dem parallelen Abschluss von Zinsswaps werden diese Kreditaufnahmen in festverzinsliche Darlehen umgewandelt, um mögliche Zinsänderungsrisiken abzusichern. Über die gesamte Finanzierungslaufzeit bis zum Jahr 2026 werden die zu zahlenden Zinsen einschließlich der Swappremien durch die Guthabenzinsen gedeckt.

Der sich zum Bilanzstichtag ergebende negative Marktwert der Zinsabsicherung in Höhe von 19,1 Mio. Euro ist aufgrund des Vorliegens der Bewertungseinheit nicht zu passivieren, da sich über die gesamte Laufzeit der Verträge tatsächlich kein Zins- und Cashflow-Risiko ergibt.

Ein Micro-Hedge besteht zwischen einem Bankdarlehen und einem Swap-Vertrag in Höhe von 11,8 Mio. Euro: Das variable Zinsrisiko ab 31.12.2013 wird mit einem Festzinsswap ab 31.12.2013 fristenkongruent abgesichert. Der negative Marktwert des Swapvertrages zum 31.12.2013 beträgt

853,5 Tsd. Euro und ist aufgrund der Micro-Bewertungseinheit nicht zu passivieren.

In beiden Fällen der Bewertungseinheiten wird die „Einfrierungsmethode“ buchhalterisch angewendet.

Das Risikomanagement bezüglich der Portfolio-Risiken wird im Lagebericht beschrieben.

Bilanzierung und Bewertung werden im Einzelnen nach folgenden Grundsätzen vorgenommen:

Aktiva

Anlagevermögen

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Bis zum Geschäftsjahr 2002 minderten Kapitalzuschüsse unmittelbar die Anschaffungs- oder Herstellungskosten; im Zusammenhang mit der Neuregelung zur Behandlung von Baukostenzuschüssen erfolgt seit 2003 ein einheitlicher passivischer Ausweis.

Die Zugänge des Geschäftsjahres werden überwiegend degressiv, unabhängig von der steuerlichen Behandlung, unter Berücksichtigung anerkannter Nutzungsdauern

abgeschrieben. Dadurch sind die Abschreibungen in der Handelsbilanz um 3,5 Mio. Euro höher als in der Steuerbilanz.

Von der Poolbildung nach § 6 Absatz 2a EStG für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter wird Gebrauch gemacht.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit Anschaffungskosten oder bei dauerhaften Wertminderungen mit den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Beteiligungsunternehmen und sonstige Ausleihungen sind mit ihren Nennwerten ausgewiesen.

Umlaufvermögen

Unter den Vorräten sind die Bestände an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie die Waren zu durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Auf Bestände mit längerer Lagerdauer werden Bewertungsabschläge vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nennwerten angesetzt. Erkennbare Ausfallrisiken sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden Auszahlungen vor dem Bilanzstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach dem Stichtag darstellen. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden mit dem Nennwert ausgewiesen.

Latente Steuern

Gemäß § 274 HGB wird eine saldierte Abgrenzung für die voraussichtlichen zukünftigen Steuerbelastungen und Steuerentlastungen aufgrund handelsrechtlicher und steuerrechtlicher Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede gebildet.

Passiva

Kapital- und Ertragszuschüsse

Die bis zum Geschäftsjahr 2002 erhaltenen und passivierten Ertragszuschüsse werden im Wesentlichen mit 5% p. a. ihres Ursprungsbetrages aufgelöst. Die Auflösung der ab 2003 vereinnahmten Kapitalzuschüsse für Hausanschlüsse (Baukostenzuschüsse) erfolgt analog den Abschreibungen im Anlagevermögen.

Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der „Projected-Unit-Credit-Methode“ errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck verwendet. Bei der Bewertung wird der von der Deutschen Bundesbank vorgegebene durchschnittliche Marktzinssatz von 4,89% zugrunde gelegt. Gehalts- und Rentenanpassungen sind mit 2% p. a. eingerechnet. Das bei der Berechnung berücksichtigte frühestmögliche Renteneintrittsalter liegt aufgrund der demografischen und tatsächlichen Entwicklung bei 64 Jahren. Neben den Verpflichtungen aus laufenden Pensionen und den am Bilanzstichtag bestehenden Anwartschaften sind auch Ver-

pflichtungen für Deputate und Altersübergangsgeld im Ansatz berücksichtigt.

tige Preis- und Kostensteigerungen werden ebenfalls berücksichtigt.

Rückstellungen für alle erkennbaren Risiken, ungewissen Verbindlichkeiten sowie für 2013 vorgesehene, aber bis März 2014 ausgeführte Instandhaltungsmaßnahmen, werden in angemessener Höhe gebildet. Rückstellungen werden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet. Bei Laufzeiten von mehr als einem Jahr wird gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung die Bewertung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre vorgenommen. Zukünftige

Verbindlichkeiten sind auch mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

(3) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist auf den Seiten 115 und 116 dargestellt.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen betreffen folgende Gesellschaften:

	Eigenkapital des vor-/letzten Geschäftsjahres	Ergebnis des vor-/letzten Geschäftsjahres	Anteil am Kapital und am Ergebnis
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Verbundene Unternehmen			
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung-Netz GmbH, Dortmund	1,0	8,2*	100,00
DOKOM Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Dortmund	10,5	2,8*	11,29
energieplus GmbH, Dortmund	0	0*	100,00
DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH, Dortmund	2,4	0,1*	100,00
DEW21 Verwaltungsgesellschaft mbH, Dortmund	0	0*	100,00
StadtEnergie GmbH, Dortmund	-0,4	-0,1	100,00

* Jahresergebnis vor Ergebnisabführung / Verlustausgleich

	Eigenkapital des vor-/letzten Geschäftsjahres	Ergebnis des vor-/letzten Geschäftsjahres	Anteil am Kapital und am Ergebnis
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Beteiligungen			
Stadtwerke Schwerte Holding GmbH & Co. KG, Schwerte	25,4	2,0*	25,00
Stadtwerke Schwerte GmbH, Schwerte	21,6	3,2*	1,50
Stadtwerke Schwerte Beteiligungsgesellschaft mbH, Schwerte	o	o	25,00
KGE – Kommunale Gasspeichergesellschaft Epe mbH & Co. KG, Gronau-Epe	30,6	- 2,0*	25,00
KGBE – Kommunale Gasspeicher Betei- ligungsgesellschaft Epe mbH, Gronau-Epe	o	o	25,00
Wasserwerke Westfalen GmbH, Dortmund	17,5	0,7	50,00
rku.it GmbH, Herne	4,4	0,3	20,00
Institut für Wasserforschung GmbH, Dortmund	o	o	33,33
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Troisdorf	48,7	1,0	3,09
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft- Verwaltungs GmbH, Troisdorf	o	o	3,09
KSBG – Kommunale Verwaltungs- gesellschaft GmbH, Essen	0,1	o	18,00
KSBG – Kommunale Beteiligungs- gesellschaft GmbH & Co. KG, Essen	298,0	57,6	18,00
Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG, Essen	50,0	- 0,7	5,55

* Jahresergebnis vor Ergebnisabführung/Verlustausgleich

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich um fünf Wertpapierspezialfonds, die in den Vorjahren bei vier Investmentgesellschaften aufgelegt wurden. Die Wertpapiere dienen im Wesentlichen der Finanzierung der Pensionsverpflichtungen. Dabei werden die Wertpapiere bei einer Anlagestrategie mittleren Risikogrades mit dem Ziel

angelegt, solide Renditen zu erwirtschaften. Die Anlagepolitik der Spezialfonds sieht vor, dass maximal rund 35 % des Gesamtfondsvermögens in Aktien investiert werden dürfen. Zum 31.12.2013 lag die Aktienquote bei 31,6 %. Der Gesamtbuchwert beträgt 335,7 Mio. Euro. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 11,5 Mio. Euro.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen betreffen Darlehen an die Tochtergesellschaft DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH (4,0 Mio. Euro).

Bei den Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich um Gesellschafterdarlehen zur Finanzierung des Steinkohle-Gemeinschaftskraftwerkes GEKKO in Hamm (115,2 Mio. Euro).

Die sonstigen Ausleihungen enthalten Darlehen für die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen (4,9 Mio. Euro) an Dritte sowie verzinsliche (0,2 Mio. Euro) und unverzinsliche (2,1 Mio. Euro) Baudarlehen an Werksangehörige.

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich aus den abgerechneten Energie- und Wasserlieferungen, den Forderungen aus Handelsgeschäften sowie den Weiterberechnungen von Arbeiten und Lieferungen im Nebengeschäftsbereich zusammen. Bei der Bewertung der Forderungen wurden Wertberichtigungen in Höhe von 2,8 Mio. Euro berücksichtigt.

Bei den Forderungen gegen verbundene Unternehmen von insgesamt 1,8 Mio. Euro entfallen 0,7 Mio. Euro auf Lieferungs- und Leistungsforderungen, 0,9 Mio. Euro auf kurzfristige Darlehen, 0,1 Mio. Euro auf Umsatzsteuer sowie 0,1 Mio. Euro auf eine Ergebnisübernahme gemäß eines Ergebnisabführungsvertrages.

Unter den Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden im Wesentlichen Ansprüche gegen RWE Generation SE, Essen, ausgewiesen. Einem Baukostenzuschuss für das Kraftwerk Dortmund in Höhe von 7,0 Mio. Euro stehen Lieferungsverbindlichkeiten für Fernwärme von 2,4 Mio. Euro gegenüber.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Abschlagszahlungen an fremde Netzbetreiber für angefallene Durchleitungsentgelte (3,5 Mio. Euro). Von den sonstigen Vermögensgegenständen haben 0,6 Mio. Euro eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

(5) Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Die Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 302,5 Tsd. Euro unterliegen der Verfügungsbeschränkung durch Abtretung und Treuhandübereignung im Rahmen der Absicherung der Wertguthaben aus Altersteilzeitverträgen. Es erfolgt eine Saldierung gem. § 246 Absatz 2 HGB im aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung (7). Der hohe Rückgang im Gegensatz zum Vorjahr resultiert aus dem Abschluss einer (ersetzenden) Bankbürgschaft.

(6) Latente Steuern

Bei den latenten Steuern gibt es ausschließlich Differenzen aus bilanziellen Abweichungen zwischen Handels- und Steuerbilanz. Gemäß § 274 HGB werden Steuerabgrenzungen in Höhe von 59,5 Mio. Euro gebildet, wobei die voraussichtlichen Steuerentlastungen 62,8 Mio. Euro und die voraussichtlichen Steuerbelastungen 3,3 Mio. Euro betragen. Bei der Berechnung der latenten Steuern wurde ein Gesamtsteuersatz von 33 % zugrunde gelegt.

(7) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Gemäß § 246 Absatz 2 HGB sind Vermögensgegenstände von 302,5 Tsd. Euro in Form von Guthaben bei Kreditinstituten, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und dazu dienen, Verpflichtungen aus neu abgeschlossenen Altersteilzeitverträgen zu decken, mit Rückstellungen aus diesen Verpflichtungen in Höhe des Erfüllungsbetrages der Schuld von 67,4 Tsd. Euro saldiert worden.

Der hohe Rückgang im Gegensatz zum Vorjahr resultiert aus der Tatsache, dass für die schon länger bestehenden ATZ-Verträge die Besicherung nun durch eine Bankbürgschaft gewährleistet wird.

(8) Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

	31.12.2013		Vorjahr	
	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro
Dortmunder Stadtwerke AG	53,0	68,9	53,0	68,9
RWE Deutschland AG	47,0	61,1	47,0	61,1
Gesamt	100,0	130,0	100,0	130,0

II. Kapitalrücklage

	31.12.2013	Vorjahr
	Mio. Euro	Mio. Euro
	20,4	20,4

III. Gewinnrücklagen

	31.12.2013	Vorjahr
	Mio. Euro	Mio. Euro
	39,1	25,9

Bei den Gewinnrücklagen handelt es sich ausschließlich um andere Gewinnrücklagen.

Den frei verfügbaren Rücklagen in Höhe von insgesamt 46,3 Mio. Euro stehen saldierte aktive latente Steuern in Höhe von 59,5 Mio. Euro gegenüber.

Somit besteht gemäß § 268 Absatz 8 HGB i. V. m. § 301 AktG eine Ausschüttungs- bzw. Abführungssperre i. H. v. 13,1 Mio. Euro.

(9) Rückstellungen

	31.12.2013	31.12.2012
	Mio. Euro	Mio. Euro
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	295,6	277,0
Steuerrückstellungen	0,3	0,3
Sonstige Rückstellungen		
Personal	26,7	19,6
Übrige	115,0	109,7
	141,7	129,4
	437,6	406,7

In den Personalrückstellungen sind 21,3 Mio. Euro aus Altersteilzeitverpflichtungen am Bilanzstichtag enthalten. Wertguthaben aus Altersteilzeitvereinbarungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro sind unter der Position „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ mit dem entsprechenden Deckungsvermögen verrechnet worden.

Aufgrund von Umlageverpflichtungen nicht abgeschlossener Versicherungsfälle beim Kommunalen Schadensausgleich westdeutscher Städte (KSA) wurden 14,3 Mio. Euro und aus dem jährlichen rollierenden Ablese- und Wasserlieferungen wurden Abrechnungsverpflichtungen von ebenfalls 8,6 Mio. Euro zurückgestellt.

Für den Energie- und Wasserbezug sind aus derzeitigen Ermittlungen und aufgrund der allokierten Bezugsdaten noch erhebliche Nachberechnungen durch Vorlieferanten zu erwarten. Insgesamt wurden hierzu für den Strombezug 5,5 Mio. Euro, für den Erdgasbe-

zug 4,6 Mio. Euro und für den Fernwärmebezug 0,2 Mio. Euro in den Rückstellungen berücksichtigt.

Zur Abdeckung der drohenden Ergebnisschmälerung aus der GEKKO-Strombezugsverpflichtung ergab sich im Berichtsjahr ein Zuführungsbedarf in Höhe von 12,0 Mio. Euro, sodass die Rückstellung nunmehr mit 59,3 Mio. Euro ausgewiesen wird. Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte eine Anpassung des bei der Bewertung der GEKKO-Rückstellung zugrunde gelegten Betrachtungszeitraumes. Dieser umfasst nun die gesamte Vertragslaufzeit von 20 Jahren. Die drohenden Verluste für Epe sind mit 6,5 Mio. Euro berücksichtigt worden. Die Rückstellung aufgrund EuGH-Urteil 03/2013 und infolge BGH-Urteil 07/2013 beträgt ebenfalls 6,5 Mio. Euro.

Für die im Jahr 2013 erstmals gebildete Epe-Rückstellung wurde ein Betrachtungszeitraum von 33 Jahren entsprechend der Vertragslaufzeit zugrunde gelegt.

(10) Verbindlichkeiten

31.12.2013				
	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	132,1	63,6	28,4	40,1
- Vorjahr	136,3	60,6	32,4	43,3
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	2,3	2,3	–	–
- Vorjahr	18,7	18,7	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11,3	11,3	–	–
- Vorjahr	8,9	8,9	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	109,7	73,2	16,0	20,5
- Vorjahr	105,9	69,4	16,0	20,5
- davon Gesellschafter DSW21	87,5	51,0	16,0	20,5
- Vorjahr	90,1	53,6	16,0	20,5
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	52,1	52,1	–	–
- Vorjahr	41,4	41,4	–	–
- davon Gesellschafter RWE Deutschland AG	25,1	25,1	–	–
- Vorjahr	15,3	15,3	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	23,1	17,9	2,5	2,7
- Vorjahr	19,3	11,8	4,7	2,8
- davon aus Steuern	11,5	11,5	–	–
- Vorjahr	8,6	8,6	–	–
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,6	0,1	0,3	0,2
- Vorjahr	1,0	0,4	0,3	0,3
	330,6	220,4	46,9	63,3
- Vorjahr	330,5	210,8	53,1	66,6

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten gesicherte Verbindlichkeiten in Höhe von 114,1 Mio. Euro. Als Sicherheit dienen Investmentfondsanteile aus den Wertpapieren des Anlagevermögens.

Bei den erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen werden die Abschlagszahlungen der Kunden in Höhe von 265,1 Mio. Euro mit den abgegrenzten und noch nicht abgerechneten Energie- und Wasserlieferungen in Höhe von 262,8 Mio. Euro saldiert ausgewiesen.

Unter den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen werden Lieferungs- und Leistungsverpflichtungen in Höhe von 26,0 Mio. Euro mit zeitlich kongruenten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von

8,1 Mio. Euro saldiert ausgewiesen. Ebenfalls enthalten sind Darlehen in Höhe von 33,5 Mio. Euro sowie an den Organträger abzuführende Umsatzsteuer von 11,0 Mio. Euro. Zusätzlich bestehen Forderungen aus einbehaltener Kapitalertragsteuer von 4,1 Mio. Euro.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten Lieferungs- und Leistungsverpflichtungen von 24,3 Mio. Euro sowie zu erstattende Kapitalertragsteuer über 3,9 Mio. Euro. Diesen Verbindlichkeiten stehen zeitlich kongruente Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 0,5 Mio. Euro und kurzfristig gegebene Darlehen von 0,9 Mio. Euro gegenüber.

(11) Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Dienstleistungsverträge				
rku.it GmbH	11,7	6,7	5,0	–
DSW21	16,8	3,4	13,4	–
DOKOM Gesellschaft für Telekommunikation mbH	1,3	0,6	0,7	–
RWE Konzerngesellschaften	2,5	0,8	1,8	–
	32,3	11,5	20,9	–
Miet-, Pacht- und Wartungsverträge	916,2	41,8	122,2	752,1

Aus rechtsverbindlich erteilten Bestellungen besteht zum Bilanzstichtag ein Obligo von 30,6 Mio. Euro. Gegenüber Beteiligungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus der Haftungsübernahme des Kapitaldienstes in Höhe von 30,5 Mio. Euro.

Aus abgeschlossenen Strom- und Gasbeschaffungsgeschäften bestehen sonstige Verpflichtungen, denen absatzseitig Erwartungen in ausreichendem Maße gegenüber stehen.

Die Haftungsverhältnisse von DEW21 gemäß § 251 HGB betragen zum 31.12.2013:

aus Bürgschaft
für Stadtwerke Schwerte GmbH
11,9 Mio. Euro

aus Wertguthaben ATZ
für verbundene Unternehmen
0,3 Mio. Euro

für Beteiligungsunternehmen
1,0 Mio. Euro

für sonstige Unternehmen
0,1 Mio. Euro

Gegenüber der Nord LB wurde von DEW21 erklärt, dass die DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH in der Weise geleitet und finanziell ausgestattet wird, dass sie stets in der Lage ist, allen Verbindlichkeiten aufgrund der Kreditgewährung fristgemäß nachkommen zu können. Der Stand der Verbindlichkeiten zum 31.12.2013 beträgt 23,3 Mio. Euro.

Da die Unternehmen, zu deren Gunsten Sicherheiten bestellt wurden, selbst in der Lage sind diese Verbindlichkeiten zu erfüllen, wird mit einer Inanspruchnahme der Sicherheiten von DEW21 nicht gerechnet.

DEW21 ist gemeinsam mit sechs weiteren Stadtwerken an der KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG beteiligt, welche 51 % der Anteile an der STEAG GmbH hält. Der Anteil von DEW21 an der KSBG wiederum beträgt 18 %. Im Rahmen einer Option der KSBG für die übrigen 49 % der Anteile an der STEAG GmbH hat DEW21 gegenüber der RBV Verwaltungs-GmbH eine Garantie in Höhe von 34,2 Mio. Euro abgegeben. Zum jetzigen Zeitpunkt wird davon ausgegangen, dass die Kaufoption bezüglich der zweiten Tranche 2014 ausgeübt wird.

Die Absicherung der Wertguthaben aus bereits länger bestehenden Altersteilzeitverträgen wurde in der Vergangenheit durch Wertpapiere des Umlaufvermögens und Guthaben bei Kreditinstituten gewährleistet, die durch Abtretung und Treuhandübereignung in ihrer Verfügbarkeit beschränkt waren. Dieses Verfahren ist durch den Abschluss einer Bürgschaft mit der Nord LB abgelöst worden. Dies betrifft jedoch nicht die Wertguthaben, die durch neu abgeschlossene Verträge (in 2012/2013) entstanden sind. Diese werden weiterhin durch verfügbarsbeschränkte Vermögensgegenstände besichert.

(12) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2013		2012	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Strom	598,1	54,2	544,0	52,7
Erdgas	248,0	22,5	227,3	22,0
Wasser	79,9	7,2	78,5	7,6
Fernwärme	29,1	2,6	27,1	2,6
Nahwärme	27,0	2,4	24,9	2,4
Sonstige	121,0	11,0	131,2	15,9
- davon DEW21-Netz für Netzpacht und Dienstleistungen	96,1	-	106,3	-
	1.103,2	100,0	1.033,0	100,0

(13) Strom- und Energiesteuer

	2013	2012
	Mio. Euro	Mio. Euro
Stromsteuer	44,8	45,5
Energiesteuer	20,5	20,6
	65,3	66,1

(14) Sonstige betriebliche Erträge

	2013	2012
	Mio. Euro	Mio. Euro
Erträge aus Vorjahren	37,6	15,1
Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen	11,3	10,9
Erträge aus der Auflösung von Kapitalzuschüssen	4,2	3,8
Mahngebühren und Verzugszinsen	2,5	2,1
Grundstücks- und Gebäudeerträge	1,1	1,1
Erträge aus Anlagenabgängen	1,0	1,0
Schadensvergütungen	0,9	1,3
Erlöse aus Sozialeinrichtungen	0,5	0,5
Lieferantengutschriften und Ausgleichszahlungen	0,4	0,4
Übrige	3,1	6,8
	62,6	43,0

Die aperiodischen Erträge aus Vorjahren betreffen in Höhe von 36,5 Mio. Euro Abgrenzungskorrekturen Strom, Gas und Wasser.

(15) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die übrigen betrieblichen Aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

	2013	2012
	Mio. Euro	Mio. Euro
Kosten aus sonstigen Dienstleistungsverträgen	10,7	9,0
DV-Kosten	10,1	9,8
Bildung sonstiger Rückstellungen	8,5	3,8
Verluste aus Anlagenabgängen	3,3	3,2
Versicherungen, Beiträge, Spenden	2,3	2,3
Grundstücks- und Gebäudekosten, Anlagenmieten und -wartung, Entsorgungsaufwand	2,2	2,1
Porto, Telefon und Bankgebühren	1,7	1,6
Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens	0,2	0,1
Verschiedene Aufwendungen	5,6	8,0
	44,6	39,9

(16) Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis zeigt sich wie folgt:

	2013	2012
	Mio. Euro	Mio. Euro
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	12,8	8,3
Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen	- 0,1	- 2,6
Erträge aus Beteiligungen	5,6	5,8
- davon aus verbundenen Unternehmen	(0,2)	(0,3)
Verluste aus Beteiligungen	- 8,2	- 5,9
- davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
	10,1	5,6

(17) Finanzergebnis

Im Finanzergebnis werden folgende Einzelposten zusammengefasst:

	2013	2012
	Mio. Euro	Mio. Euro
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	18,2	8,5
- davon aus verbundenen Unternehmen	(o)	(o)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,3	0,9
- davon aus verbundenen Unternehmen	-	0,1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-24,7	-23,3
- davon aus Aufzinsung für langfristige Rückstellungen	(-14,7)	(-13,9)
- davon aus verbundenen Unternehmen	(-3,1)	(-1,7)
	-6,2	-13,9

(18) Steuern

	2013	2012
	Mio. Euro	Mio. Euro
Steuern vom Einkommen und Ertrag	31,1	26,1
Sonstige Steuern	0,9	1,0
	32,0	27,1

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen im Wesentlichen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Sie enthalten hauptsächlich aufgrund der steuerlichen Organschaft zu DSW21 eine Gewerbesteuerumlage von 24,0 Mio. Euro (Vorjahr 17,4 Mio. Euro) sowie eine Umlage für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag in

Höhe von 15,7 Mio. Euro (Vorjahr 12,4 Mio. Euro). Darüber hinaus wurde ein latenter Steuerertrag von 13,2 Mio. Euro berücksichtigt.

In Höhe von 4,6 Mio. Euro (Vorjahr 2,8 Mio. Euro) sind Steuern auf die Dividende an RWE Deutschland AG angefallen.

(19) Dividendenansprüche und Ergebnisabführung

Zwischen DEW21 und DSW21 besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung. Zum Ausgleich werden dem Gesellschafter RWE Deutschland AG Dividendenzahlungen garantiert. Der ausschüttungsgesperrte Betrag i. H. v. 13,1 Mio. Euro soll den Gewinnrücklagen zugeführt werden.

(20) Angaben gemäß § 6b Absatz 2 EnWG

In 2013 waren zwischen DEW21 und folgenden verbundenen und assoziierten Unternehmen wesentliche Geschäfte außerhalb der gewöhnlichen Energieversorgungstätigkeit zu verzeichnen:

	2013	2012
	Mio. Euro	Mio. Euro
DSW21		
Dienstleistungen für DEW21	3,7	3,3
Dienstleistungen von DEW21	4,5	2,8
Wasserwerke Westfalen GmbH		
Wasserlieferungen an DEW21	22,3	21,6
rku.it GmbH		
IT-Dienstleistungen für DEW21	10,1	9,8

(21) Belegschaft

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt
Mitarbeiter: 1.014
davon Auszubildende: 64

Rechnet man die Teilzeitbeschäftigten in Vollzeitkräfte um, so waren – ohne Berücksichtigung von ruhenden Arbeitsverhältnissen – am 31.12.2013 997 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon 73 Auszubildende) bei DEW21 beschäftigt.

(22) Aufsichtsrat und Geschäftsführung

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung sind auf den Seiten 4 und 5 aufgeführt.

Die Vergütungen des Aufsichtsrates betragen 51,4 Tsd. Euro, die Gesamtbezüge der Geschäftsführung beliefen sich auf 845,0 Tsd. Euro. An Rentenbezügen für die ehemalige Geschäftsführung wurden 771,9 Tsd. Euro gezahlt; die Höhe der bilanzierten Pensionsrückstellungen beläuft sich auf 10.201,6 Tsd. Euro für Pensionsempfänger.

(23) Honorare der Abschlussprüfer

Die Angaben gemäß § 285 Nr. 17 HGB zum Prüferhonorar erfolgen im Konzernabschluss der Dortmunder Stadtwerke AG.

Dortmund, 31. März 2014

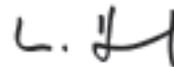
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH
Die Geschäftsführung



Dr. Frank Brinkmann



Dr. Ralf Karpowski



Manfred Kossack



tion 4

die Stromverbraucher

der Propeller
zu Propeller

ist ein
ein Propeller

die Glühlampe
die Glühlampe

haben
ein Glühlampe



Früh übt sich ...
Wir fördern
Experimentierfreude
und Wissen schon
in den Kinderschuhen.

Malies Bollmann-Nolte
Projektleiterin im Bereich
KinderJugendBildung



Tätigkeitenabschlüsse 2013

Der Deutsche Bundestag verabschiedete am 30. Juni 2011 die Gesetzesnovelle zum Energiewirtschaftsgesetz (EnWG). Die Veröffentlichung erfolgte am 3. August 2011 im Bundesgesetzblatt. Durch das Dritte Gesetz zur Neuregelung energiewirtschaftsrechtlicher Vorschriften vom 20. Dezember 2012 wurde das EnWG erneut geändert. Vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen i. S. d. § 3 Nr. 38 EnWG einschließlich rechtlicher selbstständiger Unternehmen, die zu einer Gruppe verbundener Elektrizitäts- oder Gasunternehmen gehören und mittelbar oder unmittelbar energiespezifische Dienstleistungen erbringen, und rechtliche selbstständige Netzbetreiber sowie Betreiber von Speicheranlagen, sind nunmehr nach § 6 b Absatz 3 Satz 1 EnWG verpflichtet, jeweils getrennte Konten zu führen und für jede ihrer Tätigkeiten nach § 6 b Absatz 3 Satz 1 Nr. 1 bis 6 EnWG einen gesonderten Tätigkeitsabschluss aufzustellen.

Die Tätigkeitsbereiche gemäß § 6 b Absatz 3 EnWG sind zum einen die Elektrizitätsübertragung, Elektrizitätsverteilung, Gasfernleitung, Gasverteilung, Gasspeicherung oder der Betrieb von Flüssiggas-Anlagen (LNG-Anlagen); zum anderen gehört zu den Tätigkeiten jede wirtschaftliche Nutzung eines Eigentumsrechts an Strom- und Gasnetzen, Gasspeichern oder LNG-Anlagen.

In der internen Rechnungslegung führen wir gemäß § 6 b EnWG jeweils getrennte Konten für:

- (I) Elektrizitätsverteilung
- (II) Andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors
- (III) Erdgasverteilung
- (IV) Andere Tätigkeiten innerhalb des Erdgassektors
- (V) Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgassektors

Bezüglich der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die den Tätigkeitenabschlüssen zugrunde gelegt wurden, verweisen wir auf die Angaben zum Anhang des Jahresabschlusses 2013 der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH.

Für die Tätigkeitsbereiche Elektrizitäts- und Gasverteilung werden je eine Bilanz, eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie ein Anlagenspiegel erstellt.

Der Kontentrennung liegt das Finanz- und Beteiligungskonzept zugrunde. Daher sind den Tätigkeiten (I) – (IV) kein eigenes Eigenkapital und keine liquiden Mittel zugerechnet; notwendige bzw. überschüssige Finanzmittel werden vom Tätigkeitsbereich (V) entsprechend zur Verfügung gestellt bzw. den anderen Tätigkeiten entzogen.

Der jeweilige Saldo aus der Mittelaufnahme und der Mittelbereitstellung wird mit marktüblichen Zinssätzen verzinst.

Eine Veränderung der Abschreibungsmethoden wurde durch die Zuordnung nicht vorgenommen.

Grundsätze für die Zuordnung der Aktiva und Passiva sowie der Erträge und Aufwendungen zu den einzelnen Unternehmenstätigkeiten

Auf der Grundlage von Einzelkontierungen werden die Vorgänge – soweit möglich – den Tätigkeiten direkt zugeordnet. Soweit direkte Zuordnungen nicht möglich oder nur mit unververtretbarem Aufwand verbunden sind, werden sachgerechte Schlüssel zur Verteilung auf die einzelnen Tätigkeiten verwendet.

Die nach sachgerechter Zuordnung und Schlüsselung der Konten entstandenen Residualgrößen in den einzelnen Tätigkeitsbilanzen werden als Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgassektors ausgewiesen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden unter der Annahme der rechtlichen Selbständigkeit der Tätigkeitsbereiche ermittelt und diesen zugeordnet.

Sonstige Angaben

Eine direkte Zuordnung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf die Tätigkeitsbereiche erfolgt nicht. Es erfolgt eine zeitanteilig geschlüsselte Zuordnung.

Grundsätze der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung

Leistungsbeziehungen zwischen den einzelnen Tätigkeiten werden zu Marktpreisen bzw. mit den tatsächlich angefallenen Kosten bewertet und über die innerbetriebliche Leistungsverrechnung abgebildet.

Pflichtangaben zu Laufzeiten

	DEW21	Elektrizitätsverteilung	Andere Tätigkeiten innerhalb Elektrizitätssektor	Erdgasverteilung	Andere Tätigkeiten innerhalb Erdgassektor	Außerhalb E+G-Sektor	Umgliederungen
	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen							
sonstige Vermögensgegenstände							
> 1 Jahr	612	–	58	–	31	523	–
Verbindlichkeiten							
gegenüber Kreditinstituten							
< 1 Jahr	63.593	–	–	–	–	63.593	–
> 5 Jahre	40.149	–	–	–	–	40.149	–
aus erhaltenen Anzahlungen							
< 1 Jahr	2.332	–	1.801	–	2.368	–	1.837
aus Lieferungen und Leistungen							
< 1 Jahr	11.292	–	7.021	–	547	3.724	–
gegenüber verbundenen Unternehmen							
< 1 Jahr	73.195	–	10.292	–	8.220	54.683	–
> 5 Jahre	20.500	–	2.883	–	2.302	15.315	–
gegenüber Beteiligungsunternehmen							
< 1 Jahr	52.074	–	21.493	–	1.604	28.977	–
sonstige Verbindlichkeiten							
< 1 Jahr	17.884	–	10.445	–	2.856	4.583	–
> 5 Jahre	2.665	–	1.556	–	426	683	–

Elektrizitätsverteilung

Bilanz zum 31.12.2013

Aktiva	31.12.2013	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	631	801
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	18.357	19.658
2. Technische Anlagen und Maschinen	63.248	63.900
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.047	5.156
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.530	1.715
	88.182	90.429
	88.813	91.230
B. Umlaufvermögen		
Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.581	1.820
	90.394	93.050
Passiva	31.12.2013	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
A. Zuschüsse		
1. Ertrags- / Kapitalzuschüsse	27.621	28.660
2. Noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse	119	–
	27.740	28.660
B. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	25	30
2. Sonstige Rückstellungen	145	143
	170	173
C. Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors	62.484	64.217
	90.394	93.050

Gewinn- und Verlustrechnung

	2013	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
1. Umsatzerlöse	16.494	15.981
2. Aktivierte Eigenleistungen	1.770	1.767
3. Sonstige betriebliche Erträge	1.523	1.464
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	10.622	11.373
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.562	-1.605
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.603	6.234
7. Steuern	2.420	2.434
8. Ergebnisabführung an Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgassektors	5.183	3.800
9. Jahresüberschuss	-	-

Anlagevermögen

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten				Stand am 31.12.2013 Tsd. Euro
	Stand am 01.01.2013 Tsd. Euro	Zugänge Tsd. Euro	Abgänge Tsd. Euro	Umbuchungen Tsd. Euro	
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	7.566	186	–	580	8.333
II. Sachanlagen	538.819	8.548	3.122	– 1.627	542.618
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	60.787	51	827	– 1.459	58.552
2. Technische Anlagen und Maschinen	453.386	6.456	1.624	947	459.165
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	22.931	792	680	328	23.371
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.715	1.249	– 9	– 1.443	1.530
	546.385	8.734	3.122	– 1.046	550.951

Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte	
Stand am 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12.2013	Stand am 31.12.2013	Stand am 31.12.2012
Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
6.766	398	–	539	7.702	631	801
448.502	10.225	2.913	– 1.378	454.436	88.182	90.429
41.214	839	632	– 1.226	40.195	18.357	19.658
389.481	8.048	1.617	6	395.918	63.248	63.900
17.808	1.338	664	– 158	18.324	5.047	5.156
–	–	–	–	–	1.530	1.715
455.268	10.622	2.913	– 839	462.138	88.813	91.230

Sonstige Angaben – Elektrizitätsverteilung –

Rückstellungen

Bei den sonstigen Rückstellungen handelt es sich um Rückforderungsansprüche aus Fördermitteln.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgas-sektors beinhalten den aus der Zuordnung der einzelnen Bilanzposten zu den Tätigkeiten resultierenden Ausgleichsposten.

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Sie enthalten aufgrund der steuerlichen Organschaft zur DSW21 eine Gewerbesteuerumlage von 1,4 Mio. Euro sowie eine Umlage für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag in Höhe von 1,2 Mio. Euro.

Erdgasverteilung

Bilanz zum 31.12.2013

Aktiva	31.12.2013	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	283	418
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	3.826	4.275
2. Technische Anlagen und Maschinen	62.966	63.030
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.835	2.270
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.327	521
	69.954	70.096
	70.237	70.514
B. Umlaufvermögen		
Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.838	1.876
	72.075	72.390
Passiva	31.12.2013	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
A. Zuschüsse		
1. Ertrags- / Kapitalzuschüsse	19.384	19.708
2. Noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse	222	4
	19.606	19.712
B. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	37	51
2. Sonstige Rückstellungen	816	805
	853	856
C. Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors	51.616	51.822
	72.075	72.390

Gewinn- und Verlustrechnung

	2013	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
1. Umsatzerlöse	16.147	16.652
2. Aktivierte Eigenleistungen	1.732	1.156
3. Sonstige betriebliche Erträge	1.385	1.250
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	6.796	7.025
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.290	-1.296
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11.178	10.737
7. Steuern	3.559	4.190
8. Ergebnisabführung an Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgassektors	7.619	6.547
9. Jahresüberschuss	-	-

Anlagevermögen

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten				Stand am 31.12.2013 Tsd. Euro
	Stand am 01.01.2013 Tsd. Euro	Zugänge Tsd. Euro	Abgänge Tsd. Euro	Umbuchungen Tsd. Euro	
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	5.115	98	–	– 1.175	4.038
II. Sachanlagen	313.551	6.989	1.265	– 1.951	317.323
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	18.018	24	376	– 675	16.992
2. Technische Anlagen und Maschinen	282.219	5.449	558	260	287.370
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.793	244	328	– 1.074	11.634
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	521	1.271	2	– 463	1.327
	318.666	7.086	1.265	– 3.126	321.361

Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte	
Stand am 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12.2013	Stand am 31.12.2013	Stand am 31.12.2012
Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
4.697	184	–	– 1.126	3.755	283	418
243.313	6.611	1.174	– 1.380	247.370	69.954	70.096
13.614	245	295	–398	13.166	3.826	4.275
219.201	5.810	557	–48	224.405	62.966	63.030
10.499	556	322	–934	9.799	1.835	2.270
–	–	–	–	–	1.327	521
284.010	6.795	1.174	– 2.506	251.125	70.237	70.514

Sonstige Angaben – Erdgasverteilung –

Rückstellungen

Bei den sonstigen Rückstellungen handelt es sich um Rückforderungsansprüche aus Fördermitteln.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Erdgas-sektors beinhalten den aus der Zuordnung der einzelnen Bilanzposten zu den Tätigkeiten resultierenden Ausgleichsposten.

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Sie enthalten aufgrund der steuerlichen Organschaft zur DSW21 eine Gewerbesteuerumlage von 2,0 Mio. Euro sowie eine Umlage für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag in Höhe von 1,6 Mio. Euro.



In Sachen **Klimaschutz**
sind wir aktiv unterwegs
und engagieren uns
im Masterplan **Energie-**
wende der Stadt Dort-
mund.

Thomas Rux
DEW21-Energieberater und
Elektromobilitätslotse der Stadt Dortmund



Bestätigungsvermerk

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Dortmunder Energie und Wasserversorgung GmbH, Dortmund, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der

Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt

insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.“

Impressum

Herausgeber

Dortmunder Energie- und
Wasserversorgung GmbH

Konzept und Design

WDD

Dr. Faltz, Stute und Partner GmbH
Werbeagentur GWA
Dortmund · Berlin



PEFC zertifiziert
Das Papier stammt aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID: 53326-1403-1008

Fotos

Birgit Holthaus

S. 13 Foto klein, S. 108 – 109 Foto groß,
S. 109 Foto klein, S. 148 – 149 Foto groß,
S. 149 Foto klein

Frauke Schumann

S. 6 – 7 Foto groß, S. 7 Foto klein, S. 12 – 13 Foto groß,
S. 16 – 17 Foto groß, S. 17 Foto klein, S. 37 Foto klein,
S. 78 – 79 Foto groß, S. 136 – 137 Foto groß,
S. 137 Foto klein

Andreas Teichmann

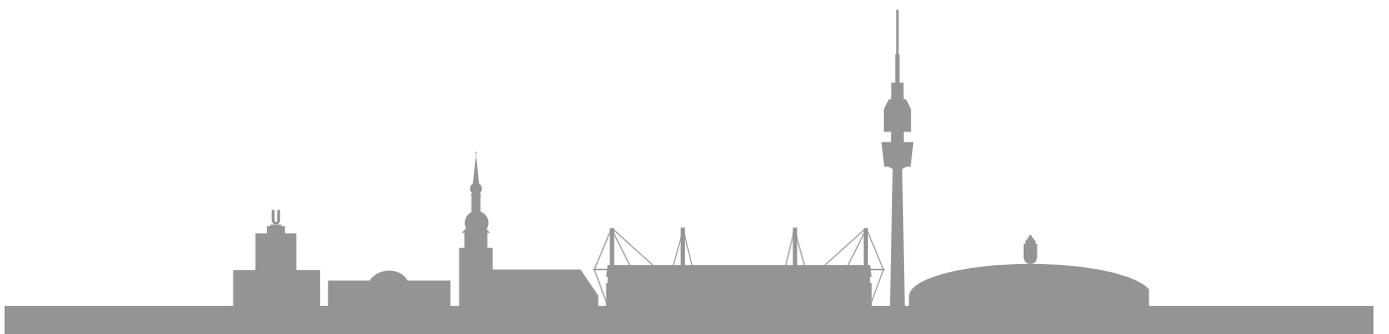
S. 11

Hermann Bley

S. 79 Foto klein

studio@steuer.de

S. 36 – 37 Foto groß



Für Dortmund.